Nr. 29. Freitag, den 3. Februar 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 30. Jan. bis 12. Februar Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Briands Antwort an Dr. Stresemann.

Zusammentritt des finanzpolitischen Ausschusses der Länderkonferenz. — Deutsch-französisches Abkommen über die 26-prozentige Reparationsabgabe.

Reichstagsdebatte über die besetzten Gebiete.

Berlin, 2. Februar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht zunächst die Entscheidung über die Einsprüche der kommunistischen Abgeordneten Florin und Bertz gegen ihren Ausschluß von der Sitzung bei der letzten Justizaussprache. Die Einsprüche werden abgelehnt.

Der Gesetzentwurf über die Anrufung des Ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag wird in dritter Lesung verabschiedet.

Die zweite Beratung des Haushaltsplanes für 1928 wird dann fortgesetzt mit dem

Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. **Witte** (Soz.) erhebt Einspruch gegen die immer noch fortdauernde Besetzung des Rheinlandes, die mit friedlicher Verständigung nicht im Einklang stehe. Das Ministerium müsse auf möglichst schnelle Befreiung der Bevölkerung von den Leiden der Besatzung hinarbeiten. Die Verurteilungen wegen Uebertretung der Ordonnanzen seien entwürdigend.

Staatssekretär Schmid teilt zunächst mit, daß der Reichskanzler infolge Krankheit verhindert sei, den Etat selbst vor dem Reichstage zu vertreten. Die Regierung bemühe sich, den schweren wirtschaftlichen Druck, der auf der Bevölkerung des besetzten Gebietes laste, zu mildern. Wünschenswert sei es, daß auch die Länder diesem Gebiet öffentliche Aufträge in größerem Maße zuwiesen. Die Besatzungsverminderung habe zur Freigabe von 436 Wohnungen geführt, denen aber immer noch 8600 beschlagnahmte Wohnungen gegenüberständen. Die französische Militärjustiz finde noch immer jährlich rund 1500 deutsche Bürger vor ihren Schranken, teils wegen Bagatell-Sachen.

Ueber 200 Ausschreitungen fremder Soldaten

seien auch 1927 wieder zu verzeichnen gewesen. Der Staatssekretär geht dann auf den Kulturfonds ein, der verstärkt werden solle, um den Fortbestand der Theater und Orchester zu sichern. Die Fahrtentschädigung für die Saargänger solle weiter gewährt werden. Zu diesem Zweck seien weitere 1½ Millionen in den Etat eingesetzt worden. Bis Ende dieses Monats werde das Reich auch die Mittel für den Grenzfonds an die Länder verteilen. Die Entschädigungsregelung müsse nun endlich abgeschlossen werden. Für die Aufrechterhaltung der kleinen und mittleren Existenzen im besetzten Gebiet seien insgesamt Mittel in Höhe von 160 Millionen aufgewendet worden. Der Staatssekretär schließt mit der Hoffnung, daß die Besetzung möglichst bald ein Ende finde.

Abg. Dr. v. **Dryander** (Dnl.) erklärt, der Limbourg-Prozeß habe befreiend gewirkt. Die Separatistenputsche seien von Frankreich geleitet und bezahlt gewesen. Der Redner lehnt Bestrebungen auf Zerschlagung Preußens und eine rheinische Autonomie aufs schärfste ab. 3½ Millionen Deutsche ständen nun seit acht Jahren unter Kriegsrecht, ohne Rechtsgarantien.

Abg. **Hofmann** (Ludwigshafen, Z.) begründet eine Zentrumsentschließung, die die Reichsregierung ersucht, mit der Reichsbahnverwaltung darüber zu verhandeln, ob sich statt der bisherigen Saarkohlenabnahme von 90 000 Tonnen monatlich eine Erhöhung von 225 000 Tonnen ermöglichen lasse, damit die von der Saargrubenverwaltung angekündigten Entlassungen und Feierschichten vermieden würden. In einer weiteren Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, für die Saargänger im Falle ihrer Erwerbslosigkeit eine den Lebensnotwendigkeiten Rechnung tragende Erwerbslosenunterstützung zu gewähren.

Die Verhältnisse im besetzten Gebiet seien eines freien Volkes unwürdig.

Das müsse auch endlich im Auslande bekannt werden. Es gebe wenige Gebiete in Deutschland mit so großer Not wie die Pfalz und das Saargebiet. Unter dem Druck der Besatzung sei keine wirkliche Völkerversöhnung möglich. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß endlich der Tag kommen möchte, an dem das Reich keinen Etat für die besetzten Gebiete mehr brauche.

Abg. Dr. **Kalle** (D. V. P.) erklärt, die französische Regierung zeige in ihrem Besetzungssystem einen unglaublichen Mangel an psychologischem Verständnis. Während Deutschland immer wieder, zuletzt durch den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages, die Hand zur Versöhnung gereicht habe, werde durch den Besetzungsdruck von Frankreich immer neue Verbitterung geschaffen. Es bestehe der dringende Verdacht, daß die französische Besatzungsbehörde auch Handelsspionage betreibe oder fördere. Der Redner fordert, daß bei Vergebung von staatlichen Aufträgen das besetzte Gebiet besonders berücksichtigt werde. Auch Verkehrsverbesserungen seien notwendig. Das Rheinland müsse heute noch als Notstandsgebiet betrachtet werden.

Abg. Dr. **Schücking** (Dem.) erklärt, die Bevölkerung des besetzten Gebietes sei sich mit dem Außenminister darin einig, daß eine vorzeitige Aufhebung der Besetzung nicht erkauft werden dürfe durch eine dauernde deutsche Verpflichtung über den Versailler Vertrag hinaus. Besser als durch den Sicherheitsausschuß werde der Weltfrieden gesichert werden, wenn ein wirklich neutrales Gremium von Rechtslehrern einmal die Verträge von Versailles, Trianon usw. revidieren würde. Die Verknüpfung der Sicherheitsfrage mit der Besetzungsfrage müsse Deutschland ablehnen.

Abg. **Weber** (Düsseldorf, Komm.) kritisiert die Höhe der Verwaltungskosten des Etats, die 66 Prozent betrügen, während nur 34 Prozent als Hilfe für die besetzten Gebiete in Frage kämen.

Abg. Dr. **Jörissen** (W. Vg.) fordert vor allem Steuerstundung und Steuerniederschlagung für alle die Existenzen, die sich kümmerlich während der Besetzung über Wasser gehalten hätten.

Der Bau des Aachen-Rheinkanals

sei eine Lebensnotwendigkeit für das Aachener Kohlengebiet.

Abg. Dr. **Bayersdörfer** (B. V. P.) verweist besonders auf den unübersehbaren Schaden, den die Besetzung den Bädern und Kurorten im besetzten Gebiet zugefügt habe. Die Regierung müsse auch ihr Augenmerk auf das Problem der Schießplätze und Schießübungen lenken.

Abg. Dr. **Quessel** (Soz.) verlangt eine stärkere Beteiligung des hessischen besetzten Gebietes an den ausgeworfenen Mitteln. Er begründet einen Antrag, den Kulturfonds von drei auf vier Millionen Mark zu erhöhen.

Der Haushalt wird in der Ausschußfassung mit den Entschließungen zugunsten des besetzten Gebietes angenommen. Ebenso werden die vom Abgeordneten Hofmann begründeten Zentrumsentschließungen genehmigt, weiter eine sozialdemokratische Entschließung, die Maßnahmen gegen die drohende Entlassung von Bergarbeitern im Saargebiet fordert.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Vertrauensvotum für die französische Regierung.

Paris, 2. Februar.

Im Verlaufe der außenpolitischen Debatte im Senat ergriff Außenminister Briand das Wort zu der mit Spannung erwarteten Rede. Eingangs seiner Ausführungen sprach Briand von der Notwendigkeit der Verfolgung der Friedensidee. Dann erklärte er wörtlich: „Man hat die Locarno-Politik kritisiert. Aber ich erwarte, daß diejenigen, die Kritik üben, einen anderen Weg, den man beschreiten könnte, angeben. Die Lage ist noch immer nicht ganz geklärt, aber nach einem Kriege, den man mit nichts vergleichen kann, ist es schwer, das Gleichgewicht wieder herzustellen."

Briand erkannte darauf die wertvolle Mitarbeit Deutschlands im Völkerbunde und auch die gelegentliche Rußlands an und ging dann auf

das Abkommen von Locarno

ein, indem er sagte:

„An dem Abkommen von Locarno muß man den Geist und den Buchstaben berücksichtigen. Außenminister Dr. Stresemann zieht es vor, auf der Seite des Geistes zu bleiben und nicht auf der Seite der Realitäten des Paktes. Ich bin seiner Loyalität sicher, und er wird es nicht unberücksichtigt lassen, daß ich nicht die Interessen meines Landes immer außer Acht lassen darf. Dr. Stresemann ist ein positiver Geist, aber er neigt zu der Tendenz, im Garten des Oelweges von Locarno spazieren zu gehen, in dem er die Hände ausstreckt, um zu nehmen, aber nicht, um zu geben. (Heiterkeit.) **Deutschland muß sich Rechenschaft darüber ablegen, daß, bevor man zu einer vernünftigen Durchdringung der gegenseitigen Interessen gelangt, die beiden Völker eben auf Schwierigkeiten stoßen. Man versucht, aus Locarno alle guten Dinge heraus zu interpretieren, aber Locarno ist erst seit 2½ Jahren in Kraft und hat vorerst zum Ziele gehabt, den Vertrag zu humanisieren. Der Dawesplan ist bis jetzt ohne Zwischenfall durchgeführt worden. Die Reparationskommission hat den guten Willen Deutschlands anerkannt. Man hat den deutsch-französischen Handelsvertrag abgeschlossen. Das sind die Folgen von Locarno. Bedeutet das etwa nichts?"**

Briand verwahrte sich im weiteren Verlauf seiner Rede dagegen, daß man, wie es ein Senator getan habe, auf der Tribüne des französischen Parlaments Deutschland und die Absichten seiner Staatsmänner nach Zeitungsberichten beurteile, deren Inhalt man nicht kontrollieren könne. Briand erklärte sogar, daß er General v. Seeckt und Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler verstehe. Was Dr. Stresemann von der Heuchelei gesagt habe hinsichtlich der Sicherheitsfrage, bedaure er, aber Dr. Stresemann habe den alten kriegerischen Geist, der vielleicht noch nicht ganz tot sei, stets bekämpft. Briand fuhr wörtlich fort:

„Aber ich muß mich an Dr. Stresemann wenden und ihm sagen: Sie behaupten, daß die Haltung Frankreichs eine Erniedrigung für Deutschland sei. Nein! Im Laufe dieses Jahres werden Volksabstimmungen in den hauptsächlichsten Ländern Europas stattfinden. Unsere Debatten werden von dieser Sachlage beeinflußt. Die Völker müssen vollkommen aufgeklärt werden, und darum begreife ich es, daß sich Dr. Stresemann im Reichstage über das Rheinlandproblem ausgesprochen hat. Was

die Folgen von Locarno

betreffen, so möchte ich daran erinnern, daß die deutsche Abordnung nach Locarno eine Liste von Forderungen mit brachte. Ich habe dieses Papier nicht gesehen und verlangt, daß bedingungslos unterzeichnet werde. Nachher könne man ja sehen. Ich habe dann, ohne meine Regierung zu engagieren, zu den deutschen Vertretern gesagt, daß der Geist des Abkommens gewisse Erleichterungen zur Folge haben müsse und daß ich mich bemühen werde, sie durch die französische Regierung zur Annahme zu bringen. Dr. Stresemann hat gewisse Genugtuungen erhalten. Die Besatzung hat ihren Charakter vollkommen geändert. Ohne Zweifel bleibt sie noch für die Deutschen eine unangenehme Sache. Sie ist auch ein Hindernis für eine gewisse Realisierung. Aber sie hat sich geändert. Annehmen zu wollen, daß die Besatzung ein Vergnügen sei, liegt mir fern. Die Franzosen wünschen nicht, daß sie eine Demütigung bedeutet. Das liegt nicht im Interesse der Franzosen.

Wenn Dr. Stresemann sagt: „Wir haben nichts gewonnen, und wir sind enttäuscht worden", so ist das unrichtig. Deutschland ist von allen internationalen Regelungen ausgeschlossen gewesen. Es arbeitet jetzt mit den Mächten und hat nicht das Recht, die Lage zu verkennen, die es jetzt einnimmt. Was die entmilitarisierte Zone betrifft, so wendet Frankreich nur den Versailler Vertrag an. Deutschland erklärt, daß Frankreich jetzt alle notwendigen Garantien für den Frieden besitze. Wenn Deutschland von seinen Wünschen spricht, so muß es immer bedenken, daß es nicht genügt, sie auszusprechen, um ihre Erfüllung zu verlangen.

Man begreift, daß Deutschland das Ende der Rheinlandbesetzung herbeiwünscht, aber ich kann diese Frage nicht so einfach sehen, wie man sie in Deutschland sieht. Im Rheinland steht Frankreich nicht allein. Am Rhein stehen die Alliierten. Frankreich kann allein nicht über die Beibehaltung oder Zurückziehung der Besatzung entscheiden. Man darf also in dieser Frage gegenüber Frankreich nicht von Heuchelei sprechen. Ebenso täuscht man sich auch, wenn man behauptet, daß man in der Welt

die Sicherheitsforderung Frankreichs

in dieser Frage nicht versteht. Am Rhein ist nichts zu befürchten. Aber man kann unmöglich die Solidarität verkennen, die mit den anderen Teilen Europas herrscht. Dr. Stresemann hat in Thoiry hinsichtlich der Frage der vorzeitigen Leistung der Reparationsschulden angekündigt, er werde sie mit den Finanzsachverständigen prüfen und Vorschläge unterbreiten. Diese Vorschläge habe ich niemals erhalten. Also ist die Frage der Kompensationen für die vorzeitige Räumung seit Thoiry, obgleich Dr. Stresemann sie damals gestellt hat, nicht weiter gekommen. Die allgemeine Lage des Finanzmarktes hat Dr. Stresemann sicher davon abgehalten, die angekündigten Vorschläge zu unterbreiten. Auch heute weigert sich Frankreich nicht, das Räumungsproblem aufs neue zu prüfen, aber, wohl verstanden, nur im Einverständnis mit den Alliierten. Dr. Stresemann sagte im Reichstag, daß Deutschland nicht über den Rahmen des Versailler Vertrages hinausgehen werde. Ich verlange das von ihm auch gar nicht. Deutschland ist ein wirtschaftlich durchgebildetes Land und wird schon Mittel finden, um im Rahmen des Versailler Vertrages einem Resultat zu kommen. Was die Sicherheit anlangt, so ist es gewiß, daß der Versailler Vertrag nach dieser Richtung hin Garantien gewährt. Aber nach 1935 muß der Versailler Vertrag in der entmilitarisierten Zone funktionieren. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Kontrolle durch Hunderte von Beamten. Diese Zone ist aber nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse Frankreichs errichtet worden. Die vorgesehenen Garantien müssen dann in Kraft sein, und zwar im Rahmen des Versailler Vertrages. In diesem Geiste will ich mit den Vertretern Deutschlands verhandeln. Bei einem gegenseitigen guten Willen werden wir schon zu einem befriedigenden Ergebnis kommen. Wenn wir Franzosen das Rheinland verlassen können, werden wir es ohne Bedauern tun. Unser Volk weiß sich zu schlagen, das hat es bewiesen, aber es ist kein Volk, das eine Verewigung des Hasses wünscht. Wir werden deshalb, wenn sich die Gelegenheit bietet, gern unsere Geneigtheit zu einer Annäherung an Deutschland zeigen.

Wenn die entmilitarisierte Zone gesichert ist, ist das ganze Problem gelöst."

Briand erklärte dann weiter, daß im Hinblick auf das Reparationsproblem das Jahr 1928 nicht zu Ende gehen werde, ohne daß dieses Problem in seiner Gesamtheit geregelt werde, und zwar so, daß hierdurch die Hoffnung auf einen allgemeinen Frieden konsolidiert werde. Briand ging dann noch auf die deutsch-polnischen Beziehungen ein und erklärte, die Beziehungen zwischen beiden Ländern würden demnächst zum Abschluß eines Wirtschaftsabkommens führen. Man habe ihn gefragt, ob er gesagt habe, daß er an der Schaffung eines Garantiesystems in Osteuropa im Sinne des westeuropäischen Locarno-Paktes desinteressiert sei. Der Beweis, daß er das nicht gesagt habe, liege in der Gestalt der Locarnoverträge. Auch England habe nicht gesagt, daß es sich für Osteuropa nicht interessiere. Aber es behalte sich vor, nach dem Geiste zu handeln. Deutschland habe die Verpflichtung übernommen, alle eventuellen Konflikte durch das Schiedsgericht zu regeln. Es sei also nicht richtig, daß Polen durch die Locarnoabkommen keine Garantien erlangt habe.

Nach den Ausführungen Briands nahm der Senat eine Entschließung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird dafür, daß sie sich stets bemühe, die Friedensidee zu verwirklichen und die Achtung vor den Verträgen sowie die wirtschaftliche Sicherheit zu stärken. Der Senat stimme den Ausführungen des Ministers des Aeußeren zu und gehe zur Tagesordnung über.

Spaniens nächste Zukunft.

1928—1933.

Von

General **Primo de Rivera.**

Es ist stets eine undankbare Aufgabe gewesen, die Rolle des Propheten zu spielen. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Katastrophen irgendwelcher Art, mögen sie wirtschaftlicher Natur sein oder in Form internationaler Verwicklungen auftreten, können unsere besten Vorsätze zunichte machen. Wir können die besten Aufbauprogramme entwerfen, wir können mit größter Energie arbeiten, ein Krieg kann all das zerstören, was wir mühselig aufgebaut haben. Spanien ist sicherlich eins der friedliebendsten Länder der Welt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil seine Interessen nicht mit den Interessen anderer Länder kollidieren. Fast jedes europäische Problem, das einen Konlikt hervorzurufen in der Lage ist, läßt Spanien unberührt. Um aber den Frieden aufrecht zu erhalten, muß der Friedenswille auf allen Seiten vorhanden sein. Ein Weltkonflikt würde jedenfalls der wirtschaftlichen Entwicklung Spaniens äußerst abträglich sein.

Dies vorausgeschickt, beschränke ich mich darauf, die Pläne der spanischen Regierung für die nächsten fünf Jahre kurz zu skizzieren; ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß keine Katastrophe irgendwelcher Art die normale Entwicklung hindert.

Was die Innenpolitik anlangt, so bin ich überzeugt, daß Spanien auch nach fünf Jahren nicht in der Lage sein wird, zu der sogenannten reinen Demokratie zurückzukehren. Eine solche Demokratie ist — ich bediene mich der Worte Mussolinis — das Privileg starker und blühender Nationen; ihre Existenz ist an die Voraussetzung friedlicher Zeiten geknüpft. Das soll natürlich nicht heißen, daß die gegenwärtige Regierung in der Zwischenzeit nicht umgebildet werden kann oder daß ich persönlich Ende 1932 noch Ministerpräsident sein werde. Es soll nur heißen, daß Spanien meiner Meinung nach nicht in der Lage sein wird, zur alten parlamentarischen Form mit ihren Parteikämpfen und chronischen Krisen zurückzukehren, da ja gerade diese Schwächen zur Abschaffung dieses demokratischen Parlamentarismus führten. Wie ich bereits in einem früheren Aufsatz ausführte, muß auf ein Jahrhundert von schwachen Regierungen mindestens ein halbes Jahrhundert folgen, das durch eine starke Regierung gekennzeichnet ist.

In fast jedem Lande der Welt sehen wir dieselben Probleme auftauchen. Die wichtigsten dieser Probleme berühren die Verfassung und die Verwaltung. Sie gipfeln in der Aufgabe, eine wahre Volksvertretung mit einer stabilen Regierung und einer guten Verwaltung in Einklang zu bringen. Dieses Problem muß sowohl in Rom wie in Warschau, in Moskau wie in Budapest, in Angora wie in Bukarest gelöst werden. Das alte spanische Parlament hat seine Berechtigung verloren, weil seine ursprüngliche wirtschaftliche Basis in Trümmer ging. Es harmonierte nicht mehr mit unserer Zeit. Weder die spanischen Nationalisten noch die italienischen Faschisten sind wirklich die verstockten Konservativen, d. h., die Anhänger des Alten, sondern vielmehr jene Demokraten, die so verzweifelt den überholten Parlamentarismus des letzten Jahrhunderts verteidigen. Leider haben wir noch nicht einen endgültigen Ersatz für das frühere parlamentarische System gefunden. Vielleicht wird, was wir bekommen, dem korporativen System Italiens ähneln, vielleicht wird es etwas anderes sein. Wenn eine neue Welt geboren wird — in Italien ist dies sicherlich der Fall — so darf man nicht erwarten, sofort eine endgültige Form zu finden.

Die Mitglieder der von mir einberufenen Nationalversammlung sind nicht gewählt, sie sind ernannt. Trotzdem vertreten sie besser die wirklichen Interessen der spanischen Nation als das im September 1923 aufgelöste Parlament. Welche Interessenvertretung stellte dann dieses alte Parlament dar? Höchstens die Interessenvertretung einiger Hauptparteien, das ist alles. Und Neuwahlen bedeuten bei uns keinen ehrlichen Volksentscheid, sondern vielfach Stimmenkauf, Druck auf den Wähler von seiten der Vorgesetzten, der Arbeitgeber usw. und gefälschte Wahlergebnisse. In der neuen Nationalversammlung finden wir alle Interessen vertreten. Wir sehen darin Repräsentanten der Arbeiter, der Bauern, des Adels, der Presse, der Industrie und des Gewerbes. Auch die Frauen — seit Jahrhunderten in politischem Sinne rechtlos — haben zum ersten Male in der spanischen Nationalversammlung Sitz und Stimme. Ich kann tatsächlich ohne Uebertreibung behaupten, daß die Nationalversammlung mindestens ebenso demokratisch ist wie das alte Parlament. Sie besitzt zudem die Möglichkeit, wirklich nützliche Arbeit leisten zu können, ohne es als ihre erste Aufgabe zu betrachten, eine Krise zu provozieren. Dies ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil, jetzt er die Regierung doch in den Stand, erfolgreich ihrer Aufgabe obzuliegen. Ich bin mit der Arbeit, die die Nationalversammlung bisher geleistet hat, ganz zufrieden.

Die wirtschaftlichen Aussichten Spaniens können als durchaus günstig bezeichnet werden. Spanien — das dürfen wir nicht vergessen — hat nicht mehr als 45 Einwohner auf den Quadratkilometer. Ihm ist also ein Uebervölkerungsproblem unbekannt.

Im Gegenteil, unsere Bevölkerung kann und soll sich vermehren, um den Bedürfnissen unserer Wirtschaft zu genügen. Infolge Mangels an Arbeitskräften und Kapital ist Spanien in weiten Teilen ein noch fast unerschlossenes Land. Wir haben noch keineswegs den Zenith unserer Wirtschaftsentwicklung erreicht. Die Erschließung unserer Erzvorkommen, die Ausdehnung des Baumwollanbaus, die Pflege der Reiskultur und die Erschließung unserer Wasserkräfte bilden wichtige Aufgaben. Unendlich viel ist hier noch zu tun. Und was besonders wertvoll ist, wir haben den festen Willen, alle diese Wirtschaftsprobleme zu lösen. Hindern nicht unvorhergesehene Komplikationen die Durchführung dieser friedlichen Wirtschaftspläne, so bin ich überzeugt, daß der Ausländer, dem das alte Spanien bekannt ist, das neue Spanien kaum wiedererkennen wird.

Unserer Wirtschaft kommt die wundervolle natürliche geographische Lage des Landes zustatten. Zwischen Mittelmeer und dem Atlantik gelegen und sozusagen eine Brücke zwischen Europa und Afrika bildend, spielt Spanien eine höchst wichtige Vermittlerrolle im Welthandel! Seine Bedeutung nimmt durch den Aufschwung der modernen Verkehrstechnik immer mehr zu. Bald wird Spanien das Bindeglied zwischen Europa und Südamerika bilden. Noch in diesem Jahre hoffen wir einen regelmäßigen Luftschiffverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires einzurichten, der durch deutsche Zeppeline bewerkstelligt wird und die Ueberfahrt in drei Tagen gestatten soll. Das bedeutet eine wesentliche Stärkung der Rolle, die Spanien im Weltverkehr spielt. Auch sonst sind die wirtschaftlichen Aussichten des Landes durchaus günstig. Im Jahre 1929 spätestens wird die große ibero-amerikanische Ausstellung in Sevilla stattfinden. Bei dieser Ausstellung rechnen wir nicht nur auf einen äußerst regen Besuch europäischer Touristen, sondern auch auf viele Gäste aus Südamerika und vor allen Dingen auch auf starken nordamerikanischen Besuch. Das Geld, das die Ausländer während des Ausstellungsjahres in Sevilla ausgeben werden, dürfte der Zahlungsbilanz des Landes sehr zustatten kommen, indem mit seiner Hilfe das leider noch bestehende Defizit in der Außenhandelsbilanz reduziert wird. Glücklicherweise verringert sich dieses Defizit von Jahr zu Jahr, umsomehr als auch bedeutende Sparbeträge jährlich von den spanischen Auswanderern in Nord- und Südamerika in die Heimat abgeführt werden.

Spanien ist eins der wenigen Länder, dessen Wirtschaft, wenn sie richtig entwickelt wird, eine Selbstversorgung des Landes gestattet. Rechnet man zu diesem Vorteil die vorzügliche finanzielle Lage des Landes, seine großen Goldreserven, das beinahe völlige Fehlen von Verpflichtungen an das Ausland, so ist leicht einzusehen, daß keineswegs ein übertriebener Optimismus dazu gehört, um die Aussichten des Landes in den nächsten fünf Jahren als durchaus günstig zu bezeichnen.

Ein Reinfall Heilmanns.

Berlin, 2. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Abg. Heilmann (Soz.):

„Mit den Mitteilungen, die ich gestern über den Zwischenfall auf dem Berliner Flughafen gemacht habe, bin ich das Opfer falscher Informationen geworden. Meine jetzigen Feststellungen haben ergeben, daß, als der Herr Minister auf dem Flugplatz erschien, nur die türkische Flagge und nicht auch die deutsche Nationalflagge gehißt war. Der Herr Minister hat also eine Weisung, die deutsche Nationalflagge herunterzuholen, nicht gegeben und nicht geben können. Der Herr Minister hat vielmehr durch einen seiner Beamten den bestimmten Wunsch aussprechen lassen, auch deutsche Flaggen zu hissen, und zwar neben der deutschen Nationalflagge die Handelsflagge. Der zuständige Direktor hatte Bedenken dagegen, die Handelsflagge zu hissen, ließ sich aber durch wiederholte Vorstellungen des Beauftragten des Herrn Ministers dazu bewegen, dem Verlangen stattzugeben. Nach Aufklärung dieses Sachverhalts nehme ich hiermit die gegen den Herrn Minister von mir erhobenen Beschuldigungen zurück und spreche mein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß ich mich zu den Angriffen gegen ihn habe verleiten lassen. Im Aufsichtsrat jedoch wurde tatsächlich der Antrag, daß die Handelsflagge schwarz-weiß-rot künftig nicht mehr gehißt werden solle, gegen die Stimmen der Vertreter des Reiches angenommen. Nachdem also meine Behauptungen in ihrem ersten Teil von mir mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen worden sind, wird auch der gegen mich erhobene Vorwurf der Verleumdung nicht aufrechterhalten werden können. Sie werden nicht annehmen, daß ich wider besseres Wissen meine Behauptungen vorgebracht habe."

Stellvertretender Vorsitzender Abg. Schultz (Bromberg, Dnl.) erklärt nach dieser Erklärung den Zwischenfall für erledigt.

Der Ausschuß beriet dann den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums weiter. Der Ausschuß erklärte sich mit der Garantieübernahme für die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft durch das Reich einverstanden.

Abg. **Engberding** (D. V. P.) forderte den zweigleisigen Ausbau der Strecke Münster—Dortmund und Bochum—Herne—Recklinghausen. Er trat weiter für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals ein.

Demgegenüber erklärten **die Vertreter des Finanzministeriums**, daß die Verbreiterung des Dortmund-Ems-Kanals mehr als 200 Millionen Mark kosten würde, eine Summe, die bei unserer gegenwärtigen Finanzlage nicht aufgebracht werden könne.

Die Not der Landwirtschaft vor dem Landtage.

Berlin, 2. Februar.

Der preußische Landtag trat heute wieder zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung bezeichnet Abg. Dr. **Körner** (Völk.) das Verhalten der Mitglieder des Femeausschusses in der gestrigen Ausschußsitzung als eines richterlichen Kollegiums nicht würdig und legt Verwahrung dagegen ein, daß aus einer augenblicklich erregten Stimmung des Ausschusses heraus unter nicht stichhaltigen Begründungen dem Abgeordneten Wulle wiederum die Anhörung versagt worden sei.

Der Landtag verabschiedet dann in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf, der die Landgemeinden Wolthusen und Borssum vom 1. April 1928 ab in den Stadtkreis Emden einbeziehen wird. Bei der

zweiten Beratung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung

erklärt **Landwirtschaftsminister Dr. Steiger**, die Landwirtschaft müsse das deutsche Volk aus eigener Scholle ernähren. Wenn man den Wert der deutschen Gesamtproduktion auf 80 bis 86 Milliarden Reichsmark schätze, so betrage der Wert der jährlichen landwirtschaftlichen Erzeugung etwa 15 bis 17 Milliarden. Allein die Erzeugung von Milch und Milchprodukten sei mit drei Milliarden zu veranschlagen. Sie übertreffe die gesamte Kohlenproduktion Deutschlands beträchtlich. Der Minister stellt dann folgende Forderungen:

1. Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf allen Gebieten, geregeltes Kreditwesen, entsprechende Handelspolitik und Schutz gegen Einschleppung von Seuchen.
2. Senkung der Reallasten.
3. Unmittelbare Verbindung von Erzeugern und Verbrauchern.

Der Einfuhrüberschuß stelle sich 1927 auf 3,968 Milliarden. Die Einfuhr an Milch und Molkereierzeugnissen könne bei einer Mehrerzeugung von 300 bis 400 Litern Milch je Kuh und Jahr gedeckt werden. Zur Deckung der gesamten Einfuhr von Fleisch und Vieh sei ein Bedarf von rund 345 Millionen Doppelzentnern Kraftfutter im Werte von 700 Millionen Reichsmark notwendig. Das ganze Genossenschaftswesen sei aufs höchste angespannt, so daß es jetzt vor allem darauf ankomme, Stundung von Wechselkrediten zu erreichen und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse neue Mittel zuzuführen. Die Steuerlast wirke um so drückender, als die Preise sinkende Tendenz zeigten. Der Minister spricht sich hierauf gegen einen Abbau der landwirtschaftlichen Zölle aus. Den polnischen Bestrebungen nach Durchfuhr lebender Schweine durch Oberschlesien müsse er sich widersetzen. Zur Verhinderung der Seucheneinschleppung aus Polen und der Tschechoslowakei seien weitestgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Der Aufwand für Meliorationen und für Hochwasserschutzmaßnahmen beziffere sich 1927 auf 32,8 Millionen gegenüber 17,8 Millionen vor dem Kriege. Aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidestellen seien für die Oedlandsiedlung in Preußen 5½ Millionen zur Verfügung gestellt. Der Minister weist zum Schluß die persönlichen Angriffe des Reichslandbundes gegen ihn zurück und erklärt,

die einseitig politische Einstellung des Reichslandbundes

werde ihn nicht daran hindern, alle die Maßnahmen zu ergreifen, die er im Interesse einer Förderung der Landwirtschaft für notwendig halte.

Abg. **Wittich** (Soz.) verlangt, daß der preußische Großgrundbesitz zugunsten eines gesunden Mittel- und Kleinbesitzes verschwinden müsse. Die Verhetzung, die der Reichslandbund treibe, könne nicht scharf genug verurteilt werden.

Abg. **Milberg** (Dnl.) erklärt, die Rede des Ministers scheine zu zeigen, daß er der Not und der Stimmung des landwirtschaftlichen Berufsstandes nicht das erforderliche Verständnis entgegenbringe. Kein Wort habe er darüber gesagt, wie der Landwirtschaft geholfen werden könne. In der pfleglichen Behandlung der Landwirtschaft habe die preußische Regierung versagt. Die Einfuhr von lebendem Vieh müsse verboten, das Kontingent für Gefrierfleisch gesenkt werden. Er fordere eine durchgreifende Kreditaktion für die Landwirtschaft. Seine Partei könne kein Vertrauen zu einem Ministerium haben, bei dem der Staatssekretär einer Partei angehöre, die gegen die Landwirtschaft eingestellt sei.

Das Haus vertagt sich dann auf Freitag.

Die erste Tagung des finanzpolitischen Ausschusses der Länderkonferenz.

Berlin, 2. Februar.

Der finanzpolitische Ausschuß der Länderkonferenz nahm heute unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen, Dr. Köhler, seine Arbeiten auf. Er hat sich in erster Linie mit den praktisch gebotenen Schritten zur Herbeiführung größerer Durchsichtigkeit der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften und mit den Möglichkeiten beschäftigt, die es gestatten sollen, die Haushaltsführung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbände) mehr als bisher vor nicht notwendigen Belastungen zu schützen. Die Arbeiten werden mit dem Ziel fortgeführt werden, so schnell wie möglich zu wirksamen Maßnahmen der beteiligten Körperschaften zu gelangen.

Der Reichskanzler zum Eisenbahnkonflikt.

Berlin, 2. Februar.

Der Reichskanzler Dr. Marx hat dem Reichstage eine Ergänzung zu seiner Denkschrift über das Urteil des Staatsgerichtshofes wegen eines preußischen Mitgliedes im Verwaltungsrat der Reichsbahn zugehen lassen, in der er auf die inzwischen erschienene Denkschrift des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun eingeht. Die preußische Denkschrift hatte sich darauf berufen, daß die Abmachung vom 25. März 1924 zwischen dem Reich und Preußen soweit in Kraft bleiben sollte, als sie mit dem Dawesgutachten vereinbar sei. Hierzu gehöre besonders ein Benennungsrecht für Preußen, Bayern, Sachsen, für je ein Verwaltungsratsmitglied. Demgegenüber betont der Reichskanzler in seiner neuen Denkschrift, die Reichsregierung habe schon Anfang Mai 1924 in einer Besprechung mit den Ländern ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die früheren Vereinbarungen nicht mehr durchführbar sein würden. Diesen Standpunkt habe die Reichsregierung auch in der Folgezeit niemals verlassen. Der Reichsanzeiger beruft sich dafür auf den Entwurf für eine Vereinbarung mit Preußen vom 21. August 1924. Dieser Entwurf sei zwar von Preußen nicht vollzogen worden, zeige aber mit aller Deutlichkeit, daß eine Uebereinstimmung über das von der preußischen Regierung behauptete Benennungsrecht keineswegs erzielt worden sei. Sobald nach dem Tode des Geh. Kommerzienrats Arnhold die Rechtsfrage aufgetaucht sei, habe die Reichsregierung einen Rechtsanspruch Preußens grundsätzlich bestritten.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 2. Februar.

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag kleinere Vorlagen. Nach einem kurzen Referat des Berichterstatters erklärte sich der Reichsrat ohne Debatte damit einverstanden, daß die durch Pensionierung des Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Dr. Niedner, am 1. Februar frei gewordene Stelle dem bisherigen Reichsgerichtsrat Dr. Lorenz übertragen wird, der bisher im vierten Strafsenat den Präsidenten Dr. Niedner vertreten hat.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 2. Februar.

Wie die „Germania" heute mitteilt, hat am Dienstag zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Besprechung über das Reichsschulgesetz stattgefunden. Die Besprechung drehte sich vor allem um die Fragen des geordneten Schulbetriebes, der Aufstellung der Lehrbücher und der Simultanschule. Die „Germania" erklärt dazu: „Sollte die Deutsche Volkspartei auf ihrem im Ausschuß eingenommenen Standpunkt bestehen und den Forderungen des Zentrums also nicht gerecht werden, so hat die Zentrumsfraktion an weiteren Verhandlungen kein Interesse mehr."

Wie wir hören, hat die Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister als dem Führer der Deutschen Volkspartei und Reichskanzler Dr. Marx, der an einer leichten Ischias erkrankt ist, kein Ergebnis gehabt, da sich Dr. Stresemann auch gegenüber dem Vorschlage des Zentrums, die Schutzfrist für die Simultanschule auf 10 bezw. 15 Jahre zu erweitern, ablehnend verhalten hat.

Das Urteil im Schreckprozeß.

Leipzig, 2. Februar.

Der Dokumentenfälscherprozeß gegen Schreck und Genossen ist nach fast vierwöchigen Verhandlungen vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts durch folgendes Urteil beendet worden: „Der Angeklagte Landwirt Anton Schreck wird wegen Verbrechens gegen § 267 und § 268, Absatz 1, des Reichs-Strafgesetzbuches und wegen Verrates militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverletzung verurteilt. Stellung unter Polizeiaufsicht ist zulässig. Ein Jahr der verbüßten Untersuchungshaft wird angerechnet. Der Angeklagte Koch wurde wegen versuchten Landesverrates und Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu einem Jahrzehn Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe und der Angeklagte Schulz wegen Meineides zu vier Monaten fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Abkommen über die 26prozentige Reparationsabgabe.

Paris, 2. Februar.

Die in der Zusatzerklärung des deutsch-französischen Handelsvertrages vom 17. August 1927 vorgesehenen Verhandlungen über die Abänderung des Erhebungsverfahrens der 26prozentigen Reparationsabgabe, die die französische Regierung von den nach Frankreich eingeführten deutschen Waren erhebt, haben zu einem Abkommen geführt, das heute im französischen Ministrium für auswärtige Angelegenheiten von den deutschen und französischen Unterhändlern paraphiert worden ist. Das Abkommen wird, sobald es die Zustimmung der zuständigen Stellen erhalten hat, in Kraft gesetzt werden. Auf Grund dieses Abkommens, das dem deutsch-englischen Abkommen über die 26prozentige Reparationsabgabe (recovery act) entspricht, sollen auch im deutsch-französischen Ausfuhrhandel die einzelnen Abgaben dadurch ersetzt werden, daß auf Grund freiwilliger Ablieferungen durch die deutschen Exporteure der Ertrag der Reparationsabgabe beim Generalagenten für die Reparationen sichergestellt und von ihm an die französische Regierung überwiesen wird. Mit diesem Abkommen fällt also die mit dem bisherigen Verfahren der Erhebung der Abgabe bei den einzelnen Sendungen verbundene und den deutschen Außenhandel erschwerende Form fort.

Poincaré über die Finanzlage Frankreichs.

Paris, 2. Februar.

Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung in der Kammer ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort über die finanzielle Lage Frankreichs. Er sagte u. a., die Finanzsachverständigen hätten eine Stabilisierung um jeden Preis und eine Ratifizierung der interalliierten Schuldenabkommen verlangt. Er (Poincaré) habe aber Frankreich in keinerlei Abhängigkeit bringen wollen. Die Regierung habe die Stabilisierung des Franken nicht übereilt. Zum Beweis für die Stärke des Franken führte er aus, daß die Regierung nicht auf der Ratifizierung der Schuldenabkommen von London und Washington bestanden habe und dennoch stelle sich keinerlei Katastrophe ein. Im Gegenteil, es würden Frankreich auswärtige Kredite angetragen, auf die es habe verzichten können. Alles nur deswegen, weil Frankreich bewiesen habe, daß es loyal seinen Verpflichtungen nachkomme und das begonnene Werk des finanziellen Wiederaufbaues vollenden werde. Seit über einem Jahr sei der Franken keinen gefährlichen Schwankungen mehr unterworfen. Gleichzeitig besitze die Bank von Frankreich Reserven, die ihr die Beherrschung des Devisenmarktes gestatteten, vorausgesetzt, daß nicht neuerliche Finanzkrisen einträten, zu deren Vermeidung man eben nicht leichtfertig jene Methoden aufgeben dürfe, die während der letzten achtzehn Monate befolgt worden seien. Diese Erklärung Poincarés, die eine deutliche Anspielung auf die Erhaltung der Regierung der nationalen Einigung ist, wurde von der Mehrheit des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche".** Der Reichspräsident v. Hindenburg stattete gestern der Ausstellung „Grüne Woche" einen Besuch ab.

+ **Um das Liquidationsschädengesetz.** Im Reichsfinanzministerium in Berlin fand gestern eine Besprechung über das Liquidationsschädengesetz statt. Eine Einigung zwischen der Regierung und den Parteien konnte noch nicht erzielt werden.

+ **Verhaftungen in einer Fememord-Angelegenheit.** Im Zusammenhang mit den Fememorden in Pommern wurde der Kaufmann Robert Schultz in Nordhausen verhaftet. Gleichzeitig mit Schultz sind im Reich weitere Personen verhaftet worden.

+ **Titulescu in Paris.** Der rumänische Außenminister Titulescu traf gestern nachmittag, von Rom kommend, in Paris ein.

Sechste Kammermusik.

Das gestrige Konzert, das durch den Charakter der gewählten Werke eine sonst ungewohnte Vorherrschaft des Klaviers aufwies, legte wiederum die Ueberlegung nahe, ob es nicht möglich wäre, auch nach dieser Richtung die erfreuliche Vielgestaltigkeit unserer Kammermusik grundsätzlich auszubauen. Es brauchen ja nicht immer gleich reine Klavierabende zu sein — obgleich sich der eine Abend Arno Schützes im vorigen Winter sehr gut in das allgemeine Bild eingefügt hat —; es genügte ja auch, wenn zwischen die Ensemblestücke hin und wieder eine Klaviersonate gestellt würde. Reine Klavierabende sind erfahrungsgemäß für manche Hörer zu anstrengend; machte man es jedoch in der oben vorgeschlagenen Weise, so würde diese Gefahr vermieden.

Die beiden Werke, an denen das Klavier führend beteiligt war, stellten gestern ziemliche Anforderungen an die Zuhörer: Brahms in der Sonate für Klavier und Violoncello, e-moll, op. 38, mehr durch Konzentration des Gehalts und Wahl schwieriger Formen; Dvorak in dem Trio für Klavier, Violine und Violoncello, f-moll, op. 65, im Gegenteil mehr durch zerfließende Form trotz starker Thematik und durch reichliche Länge. Ich muß schon sagen, daß ich eindrucksvollere Kammermusik des böhmischen Meisters kenne als gerade dies Trio. Stark fesselte eigentlich nur das Allegretto grazioso durch seinen ganz eigenartigen Rhythmus, der auch den slawischen Einschlag am deutlichsten zeigte; doch wollte mir scheinen, als ob bei den Anfangsfiguren der Streicher die letzte klangliche Vollendung noch nicht erreicht gewesen sei. Durch schwungvollen Vortrag sicherten Arno Schütze, Hans Treichler und Karl Fränkle dem Werke dennoch einen freundlichen Erfolg.

Eine gewisse Härte des Streicherklangs ließ sich überhaupt während des ganzen Abends nicht verkennen. Bei der Brahmssonate kommt hier allerdings manches auf Rechnung der Satzweise, die im Menuett und Schlußallegro dem Charakter des Cellos nicht ebenso liebevoll Rechnung trägt wie dem des Klaviers. So mußte sich Arno Schütze in der Schlußfuge eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, um Karl Fränkle nicht allzu stark zu decken. Sehr harmonisch verband sich dagegen der Klang der beiden Instrumente im Thementeil des ersten Satzes und im Trio des Menuetts mit seinen schwierigen unisono-Stellen.

Zwischen den beiden größeren Werken spielten Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld und Karl Fränkle eins der bekanntesten, knappsten und meisterhaftesten Quartette von Haydn (op. 3, Nr. 5). Auch hier wollte in der Serenade die Sprödigkeit des Tones nicht ganz weichen; erst im Menuett und Scherzando spielte das Treichlerquartett so, wie wir klassische Quartette in der letzten Zeit von ihm gewohnt waren.

Wie weit gewisse klangliche Unausgeglichenheiten auf das Konto des ungewohnten Raumes gesetzt werden müssen, läßt sich schwer entscheiden. Das Konzert fand nämlich im gelben Saal des Parkhauses statt, der im übrigen einen recht stimmungsvollen Eindruck hinterließ.

R. E.

Konflikt zwischen Königsberger Studentenschaft und Minister Dr. Becker.

In Königsberg weilte der preußische Kultusminister Dr. Becker, und zwar zur Einweihung der großzügigen Um- und Neubauten der Universität. Leider ist es bei diesem Anlaß zu einem scharfen Konflikt zwischen der Königsberger Studentenschaft und dem Minister gekommen. Die Schuld trifft zweifellos den Minister. Die Studentenschaft der Albertina hat sich gezwungen gesehen, von der Teilnahme an dem Festakt durch Chargieren der Korporationen Abstand zu nehmen und hat um die gleiche Zeit, wo der Aktus stattfand, im Domhof vor der alten Universität eine Sonderfeier vor dem Denkmal des Begründers der Universität, dem Herzog Preußens, Albrecht von Brandenburg, veranstaltet. Ueber die Gründe des Fernbleibens veröffentlicht die Studentenschaft eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Wir hatten die Absicht, allen, die an dem Zustandekommen des An- und Umbaus beteiligt waren, bei dem Festakt unseren Dank auszusprechen. Der Rektor sagte uns das auch zu, nachdem wir uns auf seinen Wunsch bereit erklärt hatten ihm den Text der Rede vorher vorzulegen. Als er aber von seiner letzten Reise nach Berlin zurückkam, erklärte er uns, daß der Minister nicht gestatte, daß ein Vertreter der Studentenspreche. Der zweite Grund, aus dem heraus wir eine Teilnahme ablehnten, war folgender: Der Rektor hatte uns gesagt, daß die neugebildete Studentengemeinschaft genehmigt werden würde, soweit nicht rechtliche Bedenken dagegenständen. Der Minister hat es ihm aber untersagt, die Genehmigung zu erteilen. Dazu kommt noch ein dritter Grund. Als der Rektor von Berlin zurückkehrte und uns dann erklärte, daß unsere sämtlichen Wünsche vom Minister abschlägig beschieden worden seien, haben wir sofort erklärt, daß ein Chargieren der Korporationen unter diesen Umständen nicht in Frage komme. Am folgenden Tage hing am Schwarzen Brett ein Anschlag folgenden Inhalts: „Da das Chargieren der studentischen Verbindungen und Vereine bei der Einweihungsfeier des Universitätsan- und -umbaus von Bedingungen abhängig gemacht worden ist, die dem Rektor nach endgültiger Ordnung des Festplanes in letzter Stunde überbracht worden sind, wird auf die Beteiligung aller studentischen Verbindungen und Vereine mit Bannern verzichtet . . ." Gerade dieser Erlaß, der das Verhalten der Korporationen in ein ganz falsches Licht rückt, hat uns veranlaßt, an unserem Beschlusse, an dem Festakt nicht teilzunehmen, festzuhalten."

Der politische Hintergrund des Zwischenfalles ist der erste Versuch des Ministers Dr. Becker, die neuorganisierte Studentenschaft seine Macht fühlen zu lassen. Er hat es auf Biegen oder Brechen ankommen lassen und — es ist gebrochen.

= **Stadttheater Bochum.** Für heute mußte eine Spielplanänderung vorgenommen werden. Anstelle der vorgesehenen Vorstellung „Studentenliebe" findet eine Wiederholung der Faschingsinszenierung „Dame Kobold" statt. Der Abend bleibt für die Vormiete B reserviert; die Aufführung beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10¼ Uhr. Karten im freien Verkauf sind noch in genügender Anzahl an der Theaterkasse zu bekommen. — Der Opernabend am Samstag ist für die Vormiete C anberaumt. Gegeben werden Mascagnis „Cavalleria rusticana", hierauf: Leoncavallos „Bajazzo". Auch für diese Veranstaltung sind noch genügend Karten aller Art zu bekommen. — Karl Zuckmayers vieraktiges Schauspiel „Schinderhannes" erlebte Ende Oktober vorigen Jahres seine Uraufführung in Berlin. Seitdem wurde das Werk von den meisten deutschen Theatern erworben und ist inzwischen sogar schon als Film gedreht, dessen Uraufführung gestern in Berlin vor sich ging. Letzten Sonntag wurde der „Schinderhannes" am Wiener Volkstheater unter stürmischem Beifall erstmalig aufgeführt. Das Düsseldorfer Schauspielhaus und die Kölner städtischen Theater sind bei den Vorbereitungen der Inszenierung. Die für Sonntag zu erwartende Erstaufführung der Bochumer Bühne ist daher gleichzeitig die Erstaufführung für Westdeutschland. Fast das gesamte Ensemble wurde zur Besetzung des überaus umfangreichen Personalzettels herangezogen. Die Bande des Schinderhannes, der von Willi Busch verkörpert wird, wird dargestellt von Adolf Schneider, Willi Schröder, Hermann Heuser und Demetrius Galbierz. Seine Gefolgsleute, arme Bauern und Tagelöhner, werden vornehmlich von Heinz Holthuysen, Walter Kaltheuner, Arnold Putz, Willy Mayenknecht, Josef Hamblock und Gustav Landauer vertreten. Für die Aktion des Gegenspiels, das sich aus den Wohlsituierten, der Polizei- und Militärgewalt rekrutiert, setzen sich in erster Linie ein Fritz Hofbauer, Gerhard Hinze, Gerhard Meinecke, Arnold Putz. Die Darstellung des Judaselementes liegt bei Hubert Orth, Gerhard Hinze, John Schmidt, Hansjakob Gröblinghoff. Unter den weiblichen Rollen tritt außer der hauptsächlichen Partie des Julchen (Elisabeth Funcke) noch die Figur der Margaret, ihrer Schwester (Liesel Alex), hervor.

= **Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" durch den Volkschor Bochum.** Wie bereits mitgeteilt wird, findet Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 6 Uhr, im Schützenhof die Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn durch den Volkschor Bochum statt. Als Solisten wirken mit: Gustel Fuchs, Essen, Sopran; Egbert Tobi, Düsseldorf, Tenor; Karl Jos. Trümper, Duisburg, Bariton; Georg Grabowski, Bochum, am Flügel sowie das Städtische Orchester Bochum. Gesamtleitung: Hermann Esser, Essen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Hagener Oberbürgermeister in der Feuerlinie.

nb. **Hagen**, 2. Febr. Eine scharfe Kritik an der Geschäftsführung des Oberbürgermeisters Finke in einer öffentlichen Stadtverordnetensitzung in Grünberg (Oberbürgermeister Finke wurde bekanntlich von Grünberg nach Hagen gewählt) wurde auch Gegenstand einer Aussprache in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Hagen. In der Sitzung in Grünberg fand auf Antrag der bürgerlichen Fraktion und der Wirtschaftsgruppe eine öffentliche Aussprache statt über Verfehlungen einzelner städtischer Beamter sowie über Schadensersatzansprüche an den Oberbürgermeister Finke und den Direktor Kaiser von der Stadtbank, die aus dem Geschäft der Exakta-Uhrenfabrik entstanden waren. Stadtverordneter Dr. Ostersetzer sah die Ursachen zu den Verfehlungen in dem System, das unter Oberbürgermeister Finke Platz gegriffen habe. Man habe dem Oberbürgermeister als Ersatz für Bezüge aus gemischtwirtschaftlichem Betrieb eine Dienstaufwandsentschädigung bewilligt. Um so erstaunter sei man nachher gewesen, als nach Bewilligung der Aufwandsentschädigung Oberbürgermeister Finke sich von der „Eltwi" eine Tantieme von 2000 Mark habe bewilligen lassen. Das Ungeheuerlichste aber, das ihm (Redner) je vorgekommen sei, sei die Kreditgewährung der Stadtbank gegenüber der „Exakta" gewesen. Die bürgerliche Fraktion und die Wirtschaftsgruppe beantrage, Oberbürgermeister Finke und Direktor Kaiser für den entstandenen Schaden verantwortlich zu machen. — Zu diesem Grünberger Bericht erklärte in der gestrigen Sitzung Oberbürgermeister Finke durch den Mund des Bürgermeisters Dr. Raabe, daß alle diese Dinge bereits vor seiner Wahl bekannt gewesen und in der jetzt wiedergegebenen Form falsch seien. Er betrachte die Angriffe gegen ihn als einen Auftakt zum Wahlkampf. Stadtverordneter Dr. Schenk erklärte im Namen der bürgerlichen Fraktionen, daß man keine Veranlassung sehe, Oberbürgermeister Finke das Vertrauen zu entziehen. Nach weiteren Erklärungen der Kommunisten und Sozialisten, bei der auch die Aufstellung des Oberbürgermeisters Finke zur Mannheimer Bürgermeisterwahl (Oberbürgermeister Finke soll ohne sein Wissen (?) in Mannheim zur Wahl gestellt sein; es wurde aber ein sozialdemokratischer Bewerber aus Kiel zum Mannheimer Oberbürgermeister gewählt) gestreift wurde, bemerkte der Oberbürgermeister Finke noch weiter, daß er an der Klärung der vorgebrachten Dinge lebhaft interessiert sei und gegebenenfalls von sich aus eine Untersuchung einleiten lassen werde.

*

ib **Dortmund**, 2. Febr. Gestern nachmittag gegen 2¾ Uhr drangen zwei Männer unter irgend einem Vorwand in die Wohnung des Arbeiters Krüger, Eberstraße 89. Während sich der eine mit Krüger unterhielt, schlug ihn der andere mit einer Brechstange nieder. Krüger setzte sich jedoch zur Wehr und rang mit dem Räuber auf dem Boden. Diese Zeit benutzte der Mittäter, um aus dem Schrank 505 Mark und eine Taschenuhr zu entwenden. Hierauf ergriffen die beiden Banditen die Flucht. Einer von ihnen wurde aber festgenommen.

wp **Herstelle**, 2. Febr. Ueber das Vermögen des auf Burg Herstelle wohnenden Freiherrn von Zuydtwyck ist die Zwangsverwaltung verhängt worden. Auch das Gut Kemperfeld wurde in die Zwangsverwaltung einbezogen.

hb **Essen**, 2. Februar. Vor etwa acht Tagen mietete sich in einem ersten Essener Hotel ein Gast ein, der sich als „Boxmeister Wendel" in das Fremdenbuch eintrug. Nach einwöchigem Aufenthalt wurde dem Gast die Rechnung präsentiert. Wendel brachte allerhand Einwände, wie unerwartete hohe Gelbausgaben in der vergangenen Woche u. a. m. vor und bat, die Rechnung zu stunden. Die Hotelleitung benachrichtigte die Polizei, die den angeblichen „Boxmeister" Wendel einmal genau unter die Lupe nahm. Hierbei stellte es sich heraus, daß Wendel überhaupt kein Geld, wohl aber falsche Ausweispapiere bei sich hatte. Er mußte daher das Hotel am Dienstag abend mit einer Gefängniszelle vertauschen. Wie sich weiter herausstellte, hat Wendel auch versucht, verschiedene Geschäftsleute zu betrügen. Wendel ist ein in Süddeutschland geborener Schuhmacher, der auch in anderen Städten des Rheinlandes, so u. a. in Köln, Gastrollen gegeben hat. — Die in der letzten Zeit sich mehrenden Fälle von wildem Drauflosfahren einzelner Kraftwagenführer, im besonderen bei Schwarzfahrten, denen vor wenigen Tagen erst auf der Ruhrtalstraße ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, haben das Polizei-Präsidium veranlaßt, drei Kraftfahrzeuge in Dienst zu stellen, die zur Kontrolle des Verkehrs bestimmt sind und dem gemeingefährlichen Treiben solcher Kraftfahrer steuern sollen. Auch sind die Posten und Streifen des Straßendienstes angewiesen worden, gegen alle Auswüchse des Kraftfahrverkehrs nachdrücklich einzuschreiten.

□ **Köln**, 2. Febr. Zu einer grauenvollen Tat schritt ein dreißigjähriger Mann zwischen Rodenkirchen und Sürth. Er warf sich gegen 10 Uhr zwischen den ersten und zweiten Wagen eines in voller Fahrt befindlichen Schnellzuges der Rheinuferbahn und wurde von den Rädern buchstäblich zermalmt.

Die Jagd nach dem Mörder des Chauffeurs Nessendorf.

Der Stationskassenräuber Schwalm schießt zwei Polizeibeamte nieder.

In der Nacht zu Donnerstag wurden in Dortmund die Kriminalassistenten Dörr und Born, als sie vor dem Burgwall-Theater den Bergmann Schwalm, einen schon seit langer Zeit gesuchten Räuber festnehmen wollten, von diesem durch Schüsse

lebensgefährlich verletzt.

Schwalm ist dringend verdächtig, zusammen mit einem bereits festgenommenen Komplizen die drei Ueberfälle auf die Reichsbahnkasse der Station Lütgendortmund verübt und vor etwa acht Tagen in Waltrop den Chauffeur Nessendorf aus Bochum erschossen zu haben. Auf die Ergreifung des Täters hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Ueber den blutigen Kampf mit dem Verbrecher in Dortmund berichtet die „Dortmunder Ztg." noch: Im Dezember 1927 erschien in einem Café in der Straße Auf dem Berge ein elegant gekleideter Herr mit einigen Freunden, der eine große Zeche machte, die er ohne Zögern auch für seine Begleiter mitbezahlte. Am nächsten Tage wurde der Kellner dieses Lokales darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei diesem Herrn allem Anschein nach um den Lütgendortmunder Stationskassenräuber Schwalm aus Lütgendortmund mit seinen Freunden gehandelt habe, die einen Teil ihrer Beute, von der Güterkasse Lütgendortmund-Nord in Alkohol umgesetzt hatten. Es handelt sich hier um

zwei Ueberfälle auf die Güterkasse

des oben genannten Bahnhofes im November und Ende Dezember vergangenen Jahres, über die seinerzeit im „Bochumer Anzeiger" berichtet wurde. In beiden Fällen fielen den maskierten Räubern, die die in der Güterkasse anwesenden Beamten durch Schußwaffen in Schach hielten, größere Geldbeträge in die Hände. Vor einigen Wochen kam der „Schwarze", wie Schwalm von dem Kellner bezeichnet wurde, wieder in dem Café zur Tür herein, verließ aber das Lokal wieder, ohne etwas verzehrt zu haben, weil seine Komplizen oder Freunde allem Anschein nach nicht anwesend waren. Mittwoch abend nun erschien er abermals in diesem Café und trank mit zwei Bekannten einige Flaschen Bier. Als es gegen 1½ Uhr ans Bezahlen ging, fehlten ihm 10 Pfennig zur Begleichung der Zeche, die ihm von einem der Bekannten geliehen wurden. Als dem Kellner zum Bewußtsein gekommen war, daß es sich bei dem Herrn im braunen Paletot um den gleichen handelte, der damals die große Zeche gemacht hatte, also nach Ansicht der Kriminalpolizei

der gesuchte Schwalm

sein mußte, ließ er unauffällig telephonisch die Kriminalpolizei-Nachtwache benachrichtigen, von der auch nach einiger Zeit zwei Beamte, und zwar Dörr und Born, erschienen. Wenige Minuten vorher hatte Schwalm aber das Lokal in der Richtung zur Bornstraße verlassen, wie beobachtet worden war. Die beiden Kriminalbeamten folgten dem Verbrecher, dessen Kleidung ihnen noch schnell beschrieben wurde, und sahen ihn noch im Burgwallkeller durch den Eingang von der Straße Auf dem Berge, gegenüber dem Direktionsgebäude der Gasanstalt, verschwinden. Da dieses Lokal auch noch einen Eingang vom Burgwall her hat, teilten sie sich. Dörr folgte durch den Eingang von der Weiherstraße, während Born sich am Ausgang Burgwall passierte, da man nicht zu Unrecht annahm, daß der Verbrecher wahrscheinlich den zweiten Ausgang zum Verlassen des Lokals benutzen würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach suchte er auch hier im Burgwallkeller Bekannte oder Freunde, die er aber nicht antraf. So verließ er das Lokal wieder, unauffällig beobachtet und verfolgt von dem Kriminalbeamten Dörr. In der Passage zum Burgwalltheater

stellte Dörr den Verbrecher

und forderte ihn unter Vorzeigung seiner Dienstmarke auf, mit zur Wache zu gehen. Es hatte zunächst den Anschein, als wenn der Aufgeforderte diesem Ansinnen nachkommen würde, denn er ging einige Schritte mit dem Beamten. Plötzlich sprang er einige Schritte zurück, faßte in die Tasche, zog einen Revolver und gab einen Schuß auf den Beamten ab. Dörr brach sofort zusammen, denn der Schuß hatte ihn in den Bauch getroffen. Unter Vorhalten des Revolvers flüchtete der Täter, der am Ausgang zum Burgwall jetzt von dem dort stehenden Kriminalbeamten Born aufzuhalten versucht wurde. Schwalm war aber mit seiner Schußwaffe schneller zur Hand und kam dem Beamten zuvor, den er ebenfalls durch einen Brustschuß schwer verletzte und damit kampfunfähig machte.

Mit der Waffe in der Hand

rückwärts auf seine Verfolger gerichtet, zog er sich zunächst langsam, dann aber immer schneller bis zur Kuckelke zurück, und flüchtete dann. Der durch den blutigen Vorgang entstandene Wirrwarr ließ eine Verfolgung nicht sofort aufnehmen und die vereinzelten Passanten nahmen von einer energischen Verfolgung Abstand, weil sie um ihr Leben angesichts der auf sie gerichteten Waffe bangten. So gelang es Schwalm, zu entkommen, zumal ihm die Dunkelheit günstig gelegen kam. Der Kriminalbeamte Dörr ist lebensgefährlich verletzt, der Beamte Born ist ebenfalls schwer verletzt, jedoch besteht bei ihm zurzeit keine Lebensgefahr. Schwalm soll es auch gewesen sein bzw. einer seiner Komplizen, der in Waltrop den Chauffeur des Reichstagsabgeordneten Nientimp niederschoß, weil er sie auf Verlangen nicht nach Mengede fahren wollte. Für die Ergreifung des Täters war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Der Mörder Schwalm ergriffen.

Dortmund, 2. Februar.

Nachdem die hiesige Kriminalpolizei heute den Aufenthaltsort Schwalms erfahren hatte, umstellte sie mit mehreren Beamten den Schlupfwinkel Schwalms. Gegen vier Uhr nachmittags verließ Schwalm das Haus. Es war den Beamten jedoch nicht möglich, ihn jetzt auf der Straße zu stellen, um die zahlreichen spielenden Kinder nicht zu gefährden. Er wurde deshalb eine Strecke Weges weiter verfolgt. Plötzlich drehte sich Schwalm um und feuerte auf seine Verfolger sechs Schuß ab, die aber fehlgingen. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten Schwalm schwer. Als dieser nun sah, daß er verloren sei, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich zu seiner lebensgefährlichen Verletzung eine weitere schwere durch einen Schuß in die Schläfe bei. Mit einem Krankenwagen wurde er ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist bedenklich, wie auch an dem Aufkommen des schwerverletzten Beamten Dörr gezweifelt wird.

ib **Krefeld**, 2. Febr. Der Prokurist Ernst Köhne hat zum Schaden einer hiesigen bedeutenden Textilfirma Unterschlagungen in Höhe von 150 000 Mark begangen. Die geschädigte Firma hat von Verwandten des Köhne Sicherheiten erhalten, doch steht noch nicht fest, ob damit die unterschlagene Summe gedeckt ist.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Dachdecker-Obermeister W., der im Stadtteil Castrop-Ickern das Dach eines Neubaues änderte, stürzte ab und brach das Genick, so daß er tot war. — In Essen wurde ein Handlanger im Martinwerk 7 von Krupp von einem schweren Bügel derart am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug. An den Folgen der erlittenen Verletzungen starb der Mann im Kruppschen Lazirett. — Die rheinische Provinzialverwaltung hat dem Vernehmen nach den Plan, eine Autostraße Köln-Düsseldorf zu bauen, endgültig zurückgestellt. — Der in einer Essener Weindiele als Volontär angestellt gewesene 25jährige Enrico Cornaro ist mit der Kasse, in der sich 7200 Mark befanden, verschwunden, wurde aber einen Tag später in Hamburg verhaftet. — Im Hafen Schwelpern der Vereinigten Stahlwerke in Hamborn geriet der 54 Jahre alte Oberlokomotivführer Heinrich Höffner zwischen die Puffer der Lokomotive und eines Wagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat. — Im Blombachertal bei Barmen gab ein junger Mann auf ein Mädchen einen Revolverschuß ab und richtete dann die Waffe gegen sich. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurden die beiden Menschen aufgefunden. — Zwei Söhne der Familie Johann Heck in Rheydt fuhren mit ihrem Motorrad von Köln kommend vor Pubheim gegen einen Baum. Der älteste 27jährige Sohn war sofort tot, der jüngere 24jährige erlitt so schwere Verletzungen, daß keine Hoffnung mehr besteht, ihn am Leben zu erhalten. — In Köln überschlug sich ein Kraftwagen und stürzte die Straßenböschung hinunter. Die Insassen, zwei junge Leute im Alter von 17 und 18 Jahren, erlitten innere Verletzungen, an denen sie auf dem Wege zum Krankenhaus starben.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum**, 2. Febr. Die 20jährige Köchin Else Donath von Herne soll einen Falscheid in einem Privatklageverfahren wegen Hausstreitigkeiten vor dem Herner Amtsgericht am 3. August 1927 geschworen haben. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte wegen wissentlichen Falscheides ein Jahr Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit. Das Gericht kam bei den widersprechenden Aussagen der beiden Parteien zur Freisprechung der Angeklagten wegen mangelnden Beweises. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

§a **Bochum**, 2. Februar. Der Zustellungsbeamte Willi L. von hier war vor dem Schöffengericht wegen unbefugten Oeffnens von Briefen angeklagte. Der Angeklagte bestritt, wurde aber durch einen Zeugen überführt, der gesehen hatte, daß der Angeklagte erst die Briefe gegen das Licht hielt, sie dann öffnete und später wieder zuklebte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der geringst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte will gegen das Urteil Berufung einlegen. — Der Arbeiter Johann Sp. von hier hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits mit 10 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahls vorbestraft, von denen er 9 Jahre abgesessen hat. In diesem Falle wurde der Angeklagte beobachtet, wie er von einem Milchwagen einige Milchflaschen zu stehlen versuchte. Der Bestohlene zog im Laufe der Verhandlung seinen Strafantrag zurück, so daß das Verfahren eingestellt wurde. Hätte der Angeklagte eine gewinge Geld- oder Gefängnisstrafe wegen Mundraubes erhalten, so hätte er unweigerlich wieder ins Zuchthaus gemußt, da ihm das eine Jahr nur dann ausgesetzt wurde, wenn er sich für eine gewisse Dauer einwandfrei geführt hätte. — Franziska Kl. war Hausangestellte bei der Witwe K. Anläßlich eines Umzuges entwendete die Kl. mehrere Meter Seidenstoffe und übrige Kleidungsstücke im Werte von über 60 Mark. Das Gericht verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche.

§a **Wanne-Eickel**, 2. Febr. Das Schöffengericht Bochum hatte sich heute wiederum mit einem Ueberfall auf friedliche Straßenpassanten zu befassen. Unter der Anklage der gemeingefährlichen Körperverletzung stand der Arbeiter Erich Kr., Ignatz P. und Wilhelm B., sämtlich von hier. In der Nacht vom 18. November vorigen Jahres wurde der Bergmann A. Schmidt in der Nähe der Wirtschaft Spieker aus dem Hinterhalte angefallen und von Kr. mit einer Zaunlatte über den Schädel geschlagen, der das obere Drittel des linken Ohres zertrennte. Ferner trug Schmidt eine blutunterlaufene Stelle an der linken Schläfenseite davon. Es wurde nicht festgestellt, daß auch die übrigen Angeklagten sich an der Schlägerei beteiligt haben. Sie wurden daher freigesprochen. Kr. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme

Konkurseröffnung über das Lombardhaus Bergmann.

Berlin, 2. Februar.

Der Konkursrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte hat heute das Konkursverfahren über das Lombardhaus Bergmann eröffnet. Dem Antrage der zahlreichen Gläubiger auf Eröffnung des Verfahrens ist stattgegeben worden, nachdem durch die Ermittlungen des Konkursverwalters Schuster festgestellt worden war, daß die Aktiva, die noch vorhanden sind, ausreichen, um die außerordentlich hohen Kosten des Verfahrens zu decken. Durch die Nachforschungen der Polizei hat sich ergeben, daß noch erhebliche Aktiva vorhanden sind, so daß die Gläubiger bei der späteren Konkursverteilung mit allerdings geringen Quoten rechnen können. Schon jetzt steht fest, daß sich das Konkursverfahren jahrelang hinziehen wird, ehe es zu einer Verteilung kommen kann. Der Konkursverwalter muß außerordentlich schwierige Prozesse führen, um bestimmte Stücke für die Konkursmasse zurückzugewinnen. Staatsanwalt Jacobi gab im Laufe der heutigen Vernehmung zu, von Bergmann Provisionen für die guten Auskünfte erhalten zu haben. (Siehe auch 4. Beilage.)

Ein zweiter Fall Bergmann?

Berlin, 2. Februar.

Der Fall Bergmann hat, dem „B. T." zufolge, die Behörden auf die Spur anderer zweifelhafter Unternehmungen gebracht, die sich mit ähnlichen, sogar noch „gewinnbringenderen" Geschäften befassen. An erster Stelle steht hier das „Standard-Waren-Kaufhaus" in Berlin, Friedrichstraße 136. Wie das Blatt hört, beschäftigt sich bereits die Staatsanwaltschaft mit den Geschäften dieser Firma. Die Persönlichkeit, die der Firma vorsteht, ist der ehemalige „Journalist" Artur Keil, der als Herausgeber eines Skandal-Blattes in Berlin vor längerer Zeit dadurch bekannt wurde, daß er wegen Erpressung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Das Blatt hat sich mit der Untersuchungsbehörde in Verbindung gesetzt und erfahren, daß bereits am 27. Februar ein neuer Strafprozeß gegen den Mitinhaber des „Standard-Waren-Kaufhauses", Artur Keil, zur Verhandlung kommen wird, in dem sich dieser wegen mehrfacher Betrügereien zu verantworten haben wird. Dem Blatt ist ferner bekannt, daß in dieser Verhandlung nicht weniger als 300 Zeugen aufmarschieren werden, die sich durch die Geschäftspraktiken des Keil betrogen fühlten. Außerdem seien die Geschäftsbücher des „Standard-Waren-Kaufhauses" beschlagnahmt und noch nicht wieder freigegeben worden.

Die neue Bluttat des Mörders Hein.

Koburg, 2. Februar.

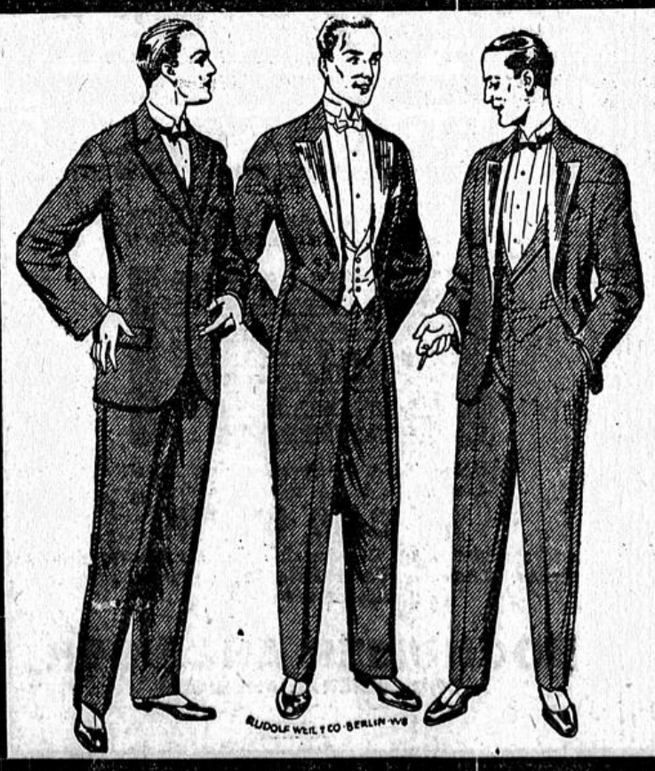
Auf die Berichte über die neue Bluttat des Posträubers und Mörders Hein (siehe „Neues aus aller Welt") entstand im ganzen südthüringer Bezirk eine gewaltige Aufregung. Viele Männer aus den umliegenden Ortschaften Koburgs beteiligten sich an der Verfolgung. Ein Augenzeuge berichtet, daß Hein auf Veranlassung des Gendarmeriekommandanten Scheler diesen einige Schritte begleitete. Plötzlich entwickelte sich ein Handgemenge und Hein gab drei Schüsse auf Scheler ab, der blutend zu Boden stürzte. Der Täter ging zunächst einige Schritte weiter, kam dann aber wieder zurück und schoß Scheler, der am Boden lag, in den Kopf. Der Gendarmeriewachtmeister Schmidt verfolgte den Mörder. Nach einiger Zeit stellte er Hein, der ihm nach längerem Feuergefecht wieder entkam. Der Wald, in den er floh, ist vollständig umstellt, und man hofft den Verbrecher darin fassen zu können.

Eine sechsköpfige Familie verbrannt.

Philadelphia, 2. Februar.

Bei dem Brande eines Wohnhauses in Westphiladelphia kamen in den Flammen sechs Personen, ein Ehepaar und vier Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren, die im Schlafe von dem Brande überrascht wurden, um. Ein fünftes Kind konnte gerettet werden. Es hat Brandwunden davongetragen. Das Haus wurde durch das Feuer vollständig zerstört. Man nimmt an, daß der Brand durch Explosion eines Petroleumofens verursacht worden ist.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.



FÜR DEN ABEND

wählen Sie am besten unsere anerkannt

elegante Gesellschafts-Kleidung

welche um Ihrer besonderen Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit willen überall geschätzt und beliebt ist.

Dunkle Abend-Anzüge	55.-	68.-	78.-	98.-	105.-
Smoking-Anzüge	68.-	88.-	110.-	125.-	140.-
Frack-Anzüge	105.-	125.-	140.-	155.-	165.-
Rock und Weste	48.-	65.-	75.-	85.-	90.-



Fischer

BOCHUM - OBERE MARKTSTR · 18

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Das größte maßgebende Spezialhaus für den guten Einkauf.

WÄHREND DER WEISSEN WOCHE

Billige Lebensmittel

Salatöl . . . . . 1 Liter **0.76**

„Gabo" m. S. . . . 1 Pfd.-P. **0.45**
„Gabo" o. S. . . . 1 Pfd.-P. **0.47**
„Die Beste" m. S. . . . **0.52**
Molkereibutter o. S. . 1 Pfd. **1.85**
Tilsiter Käse vollfett . . Pfd. **1.25**
Stangenkäse Allgäuer . Pfd. **0.58**

Westf. Speck geräuch. . Pfd. **1.05**
„ Nußschinken . Pfd. **1.48**
„ Mettwurst lufttr., Pfd. **1.55**
„ Jagdwurst . . Pfd. **1.05**
„ Fleischwurst . Pfd. **0.85**
„ Rotwurst . . . Pfd. **0.85**
„ Plockwurst . . . Pfd. **1.48**

Gekochter Schinken . . . ¼ Pfund **0.45**

Dänisches Blasenschmalz . . . . . 1 Pfund **0.76**

Plange Diamant- od. Aurora-Auszugsmehl . 5 Pfd.-Beutel **1.20**
2 Pfund-Beutel **0.50**
Hartgries . . . . . 1 Pfund **0.26**
Gemüsenudeln . 1 Pfund **0.30**
Puddingpulver . 1 Pfund **0.35**
Weisse Bohnen . 1 Pfund **0.18**

Vollreis . . . . . 1 Pfund **0.21**
Gelbe Erbsen . . . 1 Pfund **0.27**
Gebrannter Korn 1 Pfund **0.26**
Sultaninen . . . . 1 Pfund **0.45**
Kokosraspel . . . 1 Pfund **0.56**
Haselnusskerne . 1 Pfund **1.10**

Kalifornisches Obst

Mischobst . . . 1 Pfund **0.45**
Aprikosen . . . 1 Pfund **1.10**
Pfirsiche . . . . 1 Pfund **0.78**
Ringäpfel . . . 1 Pfund **1.00**

Hering in Gelee . . . . . }
Rollmops . . . . . } 1 Liter-Dose **0.78**
Bismarckheringe . . . . . }

Großer Wein-Verkauf vom Fass

Griech. Südwein 1 Ltr. **0.95**
Taragona . . . 1 Liter **0.98**
Griech. Muskat süß, Ltr. **1.10**
Malaga . . . . 1 Liter **1.30**
Insel Samos **1.30**
Span. Rotwein . 1 Liter **1.10**
Frankfurter Apfelwein Marke „Borsdorfer" . . **0.45**
Lieserer Riesling **1.70**
Laubenheimer **1.70**

Spirituosen
Preise ohne Glas
Alter Korn 35% Ltr.-Fl. **2.55**
Doppelkorn 38% Ltr.-Fl. **2.85**
Alter Gabo 38% L.-Fl **2.90**
Deutsch. Weinbr.-V. Ltr.-Fl. **2.95**
Doppel-Wacholder 38% . **2.95**
D.-Weinbrand Hausmarke **3.65**
Lohmanns Ruhrperlen 38% L.-Fl. **3.50**

Gefässe bitte mitbringen!

Frisch. Ananas Pfund **1.40**
Amer. Tafeläpf. Pfd. **0.65**
Span.-Trauben Pfd. **0.95**
Apfelsinen 10 Stck 0.48, **0.38**
Datteln . . . . Pfund **0.55**
Feigen . . . . Pfund **0.35**

Ein angenehmer Aufenthalt
nach getätigtem Einkauf:
Erfrischungsraum 2. Stock
Erdbeeren m. Schlags. **0.50**
Tasse Kaffee mit Sahne-Baiser **0.50**
Schnitzel m. Rahmsauce und Beilage **0.95**
Stangenspargel mit rohem Schinken . **0.95**

Apfelmus . . . . 2 Pfd.-Dose **0.65**
Pflaumen mit Stein . 2 Pfd.-D. **0.70**
Pflaumen o. Stein . 2 Pfd.-D. **0.95**
Preißelbeeren . . 2 Pfd.-Dose **1.10**
Erdbeeren . . . . 2 Pfd.-Dose **1.75**
Birnen . . . . . 2 Pfd.-Dose **0.95**
Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose **0.65**
Junge Erbsen . 2 Pfd.-Dose **0.78**

Jg. Erbsen mittelf., . 2 Pfd.-D. **0.95**
Jg. Erbsen mit Karott. 2 Pfd.-D. **0.76**
Leipz. Allerlei . . 2 Pfd.-Dose **0.95**
Jg. Schnittbohnen 2 Pfd.-D. **0.58**
Jg. Brechbohnen 2 Pfd.-D. **0.60**
Jg. Wachsbohnen 2 Pfd.-D. **0.75**
Jg. Großebohnen 2 Pfd.-D. **0.88**
Pfifferlinge . . . 2 Pfd.-Dose **0.95**

Johannisbeer-Frühstücksgelee „Helvetia" . 1 Pfd.-Glas **0.85**

Kakao stark entölt . . . . Pfd. **0.95**
Cremehütchen . . . . Pfd. **0.70**
Schokolade-Bohnen mit flüssiger Füllung . . . . Pfd. **0.95**
Jankee-Mischung . . Pfd. **1.00**
Kokosflocken . . . . . Pfd. **0.58**
Kokosflocken m. Schok. Pfd. **0.85**

Vollmilch-Schokolade mit Erdnüsse . . . . 200 gr-Tafel **0.50**
Pfefferminz-Fondant Pfd. **0.85**
Manna . . . . . Pfd. **0.75**
Milchkaramellen . . . Pfd. **0.85**
Schokol.-Plätzchen . Pfd. **1.00**
Gebrannte Nüsse . . Pfd. **0.95**

Ananas i. eig. Saft, 2 Pfd.-D. **1.30** | Ananas gezuck., 2 Pfd.-D. **1.50** | Ananas gezuck., 1 Pfd.-D. **0.85**

Brat-Heringe . . . . . 1 Liter-Dose **0.75**
Brat-Rollmops . . . . . 1 Liter-Dose **0.95**
Senf-Heringe . . . . . 1 Liter-Dose **0.95**

ALSBERG

GEBRÜDER ALSBERG A.G BOCHUM

Gelegenheitskauf!

Feurichs Flügel

(großer Konzert-Flügel) wenig gebraucht, fast neu, ist wegen Raummangel sofort billig abzugeben. Interessenten wollen sich melden unter T. G. an den Herner Anzeiger, Herne, neben dem Postamt. (LH8

Trinkt Jonkmanns
Kaffee
stündlich frisch geröstet,
zu **konkurrenzlos billigen Preisen**
per Pfund **1.80, 2.30, 2.50, 2.70, 2.90, 3.50, 3.70**
Schwarzer Tee 100 gr **1.-**
ff. holl. Kakao Pfund **2.-**
Machen Sie einen Versuch, Sie bleiben bestimmt dauernder Kunde. a5034
Kaffee-Rösterei und Import
Fr. H. Jonkmanns
Kaiserstraße 12.

Meyer

7 Heinrichstr. 7
Telephon 1145
empfiehlt

	per Pfd. Mk
Rindfleisch eigene Schlachtung . 1.20, 1.10,	**1.00**
Schweinefleisch	**0.85**
Flomen	**0.90**
Eisbein im Ganzen	**0.80**
Schweinepfoten	**0.50**
Kotelett	**1.10**
Rollschinken	**1.50**
Schinkenspeck . . . **1.50 u.**	**1.40**
Nußschinken	**1.60**
Geräucherten fetten Speck	**1.10**
Geräucherten durchw. Speck	**1.10**
Beste Leberwurst	**1.00**
Kalbsleberwurst	**1.00**
Ress. Leberwurst	**1.00**
Thür. Knoblauchwurst	**0.90**
Thür. Schmierwurst	**0.90**
Fleischwurst	**1.20**
Jagdwurst	**1.20**
Braunschweiger Schmierwurst	**1.30**
Rotwurst	**1.10**
Fleischwürstchen	**1.30**
Zungenwurst	**1.30**
Schwartemagen	**1.10**
Beste geräucherte Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	**1.60**
Trockene harte Plockwurst	**1.80**
Bratwurst	**1.20**
Preßkopf	**1.30**

Besonders preiswert zu empfehlen:
Ia schneeweißes Mastkalbfleisch.

So ist die Sache:

Wir gehören zu einer Einkaufsgemeinschaft, die nur in sehr großen Posten einkauft und einen großen Teil der Waren aus eigenen Stoffen anfertigen lässt. Dadurch kommen wir billiger an die Ware und daher erklärt es sich auch, dass wir auch auf bequeme

Teilzahlung!

so billig verkaufen können. Sie finden bei uns sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung wie: Anzüge, Uebergangs-Mäntel, Sport-Kleidung, Loden- u. Gummi-Mäntel, Smoking- u. Tanz-Anzüge, Damen-Kleider aus Woll- u. Seidenstoffen, Damen-Mäntel, Knaben-Anzüge, Mädchen-Kleider, ferner: Damen- u. Herren-Wäsche usw. Und Sie können sich ganz ungeniert bei uns umsehen, bis Sie das gefunden haben, was Ihrem Geschmack und Ihrem Geldbeutel entspricht. Die Anzahlung ist ganz gering und die Ratenzahlungen können Sie so einteilen, dass Sie diese spielendleicht zahlen können.

Eco

BOCHUM,
Kortumstrasse 10.

Kaffee!

Es ist Ihr eigener Vorteil, wenn Sie in Ihrem Haushalt nur meinen gebrannten Kaffee verwenden. Meine Kaffees werden täglich frisch geröstet, besitzen ein volles, kräftiges Aroma und sind infolgedessen sehr ausgiebig und sparsam.

1 Pfund Mk.
2.40 3.00 3.50

Emil Trass Nachf.
Kaffee-Rösterei
Bochum,
Am Wilhelmsplatz.

Feinste
Maß-Schneiderei
auch bei Stoffzugabe. Mäßige Preise.
Franz Sperbel, Bochum,
Buddenbergstr. 4. 23310

Trotz Preissteigerung meine alten Preise!

Schweinefleisch . durchw. bei 5 Pfd. **0.80**
Schinken . . . . . bei 5 Pfd. **0.85**
Koteletts . . . . . Pfd. **1.00**
Rollbraten . . . . . Pfd. **1.00**
Schweineköpfe . . . . Pfd. **0.40**
Ia. Ochsenfleisch eigene Schlachtung . . . . . bei 5 Pfd. **0.80**
Nußschinken ger. . . Pfd. **1.50**
Schinkenspeck Pfd. **1.40, 1.30**
Prima ger. mag. Speck ohne Rippen . . . . . bei 5 Pfd. **1.05**

Zum Wurstmachen
Frisches Rindfleisch o. K. Pfd. **1.10**
10 Meter Därme **0.90**

Diese Woche billige Schlager:
1 Pfd. feine Leberwurst
1 „ Blutwurst
1 „ grobe Leberwurst
zusam. **2.00**

sowie **alle Wurstwaren billig.**
Metzgerei Trögeler,
Marienstraße 21 a.
— Telefon 817. — a456

Schöne Singer-Rundschiff-**Nähmaschine**
für 50 Mk. z. verk.
Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Nähmaschinen,
wen. gebr., w. neu, geg. Teilz. zu verk.
W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Schallplatten
25 cm, v. 1,75 M. an.
Neue Schlag. v. 1,95.
Handl., Alleestr. 113.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl
billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

Billiger Fleisch-Verkauf!

Verkaufe ab heute:

Ia. dickfleischiges, fettes Rindfleisch	**85** ₰
Ia. frische Koteletts	**1.00**
Ia. frischen westfäl. Schinken	**90** ₰
Ia. frischen westfäl. durchwachs. Speck	**85** „
Ia. dickfleischige Eisbeine (ganz)	**65** „
Ia. Kopffleisch etc.	**40** „

Sämtliche westfäl. Qualitätswurstwaren in bekannter Güte stets vorrätig. 23973

Adolfstraße 21
eine Minute vom Moltkeplatz
Telephon 1367 Telephon 1367

WEGWEISER DURCH BOCHUM

In übersichtlicher Anordnung enthält er alles Wissenswerte über Bochum

Behörden, größeren Werke, Schulen, Krankenanstalten, Apotheken u. s. w., ein ausführliches **Straßen-Verzeichnis,** und einen **Stadtplan von Groß-Bochum**

Beide Teile (Wegweiser und Plan) kosten zusammen
nur 0.60 MARK
und sind bei allen Buchhandlungen, Zeitungsverkaufsstellen, in unserer **Geschäftsstelle** und bei unseren Zeitungsboten zu beziehen.

BOCHUMER ANZEIGER
UND GENERAL ANZEIGER

Bochumer Nachrichten.

Das Wirtschaftsjahr 1927.

Von
Oberbergrat **von Velsen,**
erstem Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Die erste Sitzung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum im Jahre 1928 eröffnete der Vorsitzende, Oberbergrat a. D. von Velsen, mit einer kurzen wirtschaftspolitischen Ansprache, der wir folgende Aeußerungen entnehmen:

Das Wirtschaftsjahr 1927 liegt hinter uns. Was es für die deutsche Wirtschaft und insbesondere für unsere rheinisch-westfälische Wirtschaft gebracht hat, ist niedergelegt in dem Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Ruhrbezirks zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Ruhrort, Essen, Krefeld und Münster. Wir folgen aber einer alten Gepflogenheit, wenn wir heute, da die erste Vollversammlung im neuen Jahre stattfindet, einen kurzen Rückblick auf den Verlauf des abgeschlossenen Jahres werfen. Zusammenfassend läßt sich da von vornherein sagen, daß alle die Sorgen und Befürchtungen, mit denen wir in das Jahr 1927 hineingegangen sind, uns auch durch das ganze Jahr begleitet haben und weiter mit uns gehen in das neue Jahr.

Als das neue Jahr begann, fehlte niemandem in Deutschland, der eine Verantwortung für wirtschaftliche Dinge zu tragen hatte, die Erkenntnis, daß die deutsche Gütererzeugung schon damals unter einem

zu hohen Lastendruck

stand, und daß sie deshalb nicht in der Lage war, ihre Aufgaben für alle Schichten der deutschen Bevölkerung zu erfüllen. An dieser Tatsache hat sich nichts geändert, im Gegenteil, fast alle Faktoren, die für die Preisgestaltung entscheidend sind, haben im Laufe des Jahres eine weitere Steigerung erfahren, so die Steuern, die sozialen Abgaben, die Dawes-Lasten, die Auslandsverschuldung und schließlich die Verminderung der Arbeitszeit. Wohl hat man versucht, hier entgegen zu wirken. Aber die einzige erfolgreiche Maßnahme dazu ist, die Steigerung der technischen und organisatorischen Leistungsfähigkeit der Betriebe, die Nationalisierung. Hierin ist viel geschehen, große Mittel sind aufgewandt worden und vieles hat man erreicht. Aber auch diese Maßnahme hat, wie ihre Entwicklung zeigt, ihre natürliche Grenze und ich fürchte, daß man an dieser Grenze bald angelangt ist. Wohl hat das Jahr 1927 eine Verminderung der Arbeitslosen gebracht, indem zunächst 1½ Millionen Arbeitslose von der Wirtschaft übernommen wurden. Seit Ende Oktober hat sich dieses aber ins Gegenteil gekehrt und die Arbeitslosenziffer ist bis Ende Dezember wiederum um 850 000 gewachsen. Auf unseren Bezirk entfällt für das letzte Quartal eine Steigerung der Arbeitslosenziffer von rund 70 000. Dazu kommt, daß

unsere Außenhandelsbilanz

im Jahre 1927 ein Passivum von rund 4 Milliarden aufzuweisen hat, wozu noch die weitere private Verschuldung tritt, die durch Aufnahme von Anleihen im Laufe des vergangenen Jahres vor sich gegangen ist. Stellt man sich diese Ergebnisse des Jahres 1927 vor Augen, vor allen Dingen an seinem Ausgang, so ergibt sich die dringende Notwendigkeit,

Ernst zu machen mit allen Maßnahmen zur Verringerung der öffentlichen Lasten, eine größere Sparsamkeitspolitik bei allen öffentlichen Dingen zu üben und eine weitere Verteuerung der Produktion durch Löhne und Verringerung der Arbeitszeit unbedingt zu vermeiden.

Geschieht das nicht, so muß die Maschine der Volkswirtschaft immer mehr ins Stocken und schließlich zum Stillstand kommen. Die jüngste Entscheidung über Lohn- und Arbeitszeitregelung in der Eisenindustrie wirkt sich bereits erschwerend aus. Besonders schwierig liegen die Verhältnisse in unserem Steinkohlenbergbau. Der Kampf um den Absatz, der sich seit Beendigung des englischen Streiks durch das ganze Jahr hindurchgezogen hat, wird ohne Zweifel im begonnenen Jahre eine neue Verschärfung erfahren. Ich weise hin auf die englischen Maßnahmen, die mit aller Macht darauf ausgehen, durch Senkung des Kohlenpreises die Ausfuhr zu steigern und uns in den nordischen Ländern zu verdrängen, sowie auf die der polnischen Kampfmaßnahmen, durch die die ostoberschlesische Kohle auf dem Wege der Frachtbegünstigungen in einer Weise konkurrenzfähig gemacht wird, daß der deutsche Bergbau nicht dagegen aufkommen kann; denn ihm werden derartige Vergünstigungen nicht geboten; im Gegenteil, in frachtlicher Beziehung wird seitens der Reichsbahn nicht die mindeste Rücksicht auf den Konkurrenzkampf in den bestrittenen Gebieten genommen. Aus der Presse muß man die Befürchtung entnehmen, daß die Reichsbahn sich mit der Absicht weiterer Tariferhöhungen trägt. Das wird auf die Selbstkosten der gesamten Wirtschaft natürlich eine sehr schlimme Einwirkung ausüben müssen.

Die kritische Lage des Kohlenbergbaues

wird ganz besonders gekennzeichnet durch die Kündigung des Arbeitszeitabkommens und des Lohntarifs durch die Arbeiterverbände zum 1. April. Hier gilt es, unter allen Umständen eine weitere Erhöhung der Selbstkosten der Bergarbeiterschaft zu verhindern. Gerade in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft bedürfte der Kohlenbergbau eher einer Erleichterung. Wir haben im Jahre 1927 gesehen, daß trotz der eingetretenen Lohnerhöhung der Erlös für die Kohlen um mehr als 1 Mark gesunken ist. Wohl hat sich der Absatz im großen und ganzen gehalten und zum Schluß sogar befriedigend entwickelt. Das geldliche Ergebnis der Zechen aber ist so ungünstig, daß die Mehrzahl der Ruhrzechen mit Unterbilanz arbeitet, wesentlich als Folge des schweren Ausfuhrkampfes, der Konkurrenz im bestrittenen Gebiet. Diese Tatsache wird besonders deutlich durch die Höhe der Umlage beim Kohlensyndikat, die seit geraumer Zeit bereits 1,38 Mark für die Tonne beträgt. Diese Tatsache muß bei der Neuregelung der Tarifverträge berücksichtigt werden. Wenn das nicht geschieht, dann werden auch alle Verbesserungs- und Rationalisierungsarbeiten im Bergbau keinen Erfolg haben können.

Wohl hat man sich im vergangenen Jahre bemüht, durch günstigere Kohlenverwertung den wirtschaftlichen Effekt zu steigern und erfreulicherweise haben diese Bemühungen doch vielfach Beachtung gefunden. Ich verweise besonders auf die Arbeiten der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung. Sie wissen alle, meine Herren, eine wie große Rolle

die Gasfernversorgung

für den Ruhrbergbau spielt. Mit einer gewissen Befriedigung dürfen wir feststellen, daß sich der gesunde Gedanke, der hier im Industriebezirk in Menge anfallenden Gase an die Stellen zu leiten, wo sie eine zweckmäßige Verwendung finden können, immer mehr durchsetzt. Sie haben aus den Zeitungen ersehen, daß gerade jetzt ein bedeutsamer Abschluß mit der Stadt Hannover getätigt worden ist. Ich halte diesen Abschluß für einen kräftigen Schritt vorwärts auf dem gewünschten Wege, ist es doch die erste Stadt weit außerhalb unseres Industriebezirks, die wir von hier aus mit Gas beliefern werden. Der Oberbürgermeister von Hannover hat vollständig recht, wenn er ausführte, daß die wirtschaftlichen Ergebnisse der letzten Jahre uns die Pflicht auferlegen, unseren wertvollsten Rohstoff, die Kohle, so wirtschaftlich als möglich auszunutzen und daß dieses Problem gerade für unser verarmtes Deutschland eine außerordentliche Notwendigkeit ist. Wir wollen hoffen, daß dem Vorgehen der Stadt Hannover auch die weiteren großen und kleinen Kommunen folgen werden. Liegt die Gasfernversorgung doch zweifellos in ihrem eigenen Interesse, da sie ohne neue Kapitalinvestierung einen wesentlichen Mehrverbrauch zu billigen Preisen gestattet.

Vielfach ist in unserem Revier Klage darüber geführt worden, daß die Reichsbahn seit langem es versäumt hat, den

Ansprüchen des Verkehrs

Rechnung zu tragen, die sich hier in dem dicht bevölkerten Gebiet ergeben. Mit Befriedigung können wir jetzt zum ersten Male feststellen, daß die Reichsbahn ein Bauprogramm veröffentlicht hat, das bestimmt ist, schwere Versäumnisse endlich nachzuholen. Für den Bezirk unserer Handelskammer bringt der Bauplan die wichtigsten Verbesserungen, die wir seit Jahren angestrebt haben. Wir wollen hoffen, daß die Durchführung der Pläne nicht allzu lange auf sich warten läßt.

Ich bin gewiß, daß die Wirtschaft unseres Reviers mit dem Ernst und Nachdruck, mit dem sie im vergangenen Jahre durchgehalten hat, sich auch weiter bemühen wird, ihren großen volkswirtschaftlichen, sozialen und nationalen Aufgaben in der Zukunft zu dienen. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn alle die, die mit für die deutsche Wirtschaft verantwortlich sind, für die Fruchtbargestaltung unseres volkswirtschaftlichen Lebens im Jahre 1928 eine größere Rücksicht auf die Schwierigkeiten nehmen, die in unserer Wirtschaft vorhanden sind, als wie dies in dem vergangenen Jahre der Fall war. Hier bei uns, das darf ich feststellen, wird es an dem Willen zur Bereitschaft, alles für unsere Wirtschaft einzusetzen, nicht fehlen.

* **Silbernes Dienstjubiläum.** Der Ladeschaffner der Reichsbahn Friedrich Strube, Bochum-Riemke, Johannesstraße 5, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Steuerfälligkeit.** Es wird darauf hingewiesen, daß bis zum 15. Februar 1928 die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Januar 1928, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und Gebühren), die städtischen Schulgelder und die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen für den Monat Februar 1928, die Gewerbeertragssteuer, die Hundesteuer für Januar/März 1928 und die zweite Hälfte der Handwerkskammerbeiträge für 1927 an die städtische Steuerkasse, Trankgasse 5, Eingang C, oder in den bekanntgegebenen Zahlterminen zu entrichten sind. Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadthauptkasse wird empfohlen. Im Versäumnisfalle erfolgt die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung. Nach den Bestimmungen sind von der Fälligkeit an Verzugszinsen zu zahlen.

* **Verkehrsunterrichtsstunde in den Bochumer Volksschulen.** Im Verlauf dieser Wochen gibt Polizeihauptmann Bohm im Auftrag des Polizeipräsidiums in den Oberklassen der Bochumer Volksschulen eine Unterrichtsstunde über Verkehrsdisziplin. Die lehrreichen Ausführungen werden durch interessante Lichtbilder von der Sächsischen Landesbildstelle Dresden anschaulich gemacht. Man hofft durch diese planmäßigen Belehrungen der älteren Jugend die Zahl der Straßenunfälle zu verringern und die Unsitten der Fußgänger erfolgreich bekämpfen zu können. Besonderes Augenmerk wird auf das Rechtsgehen, die Fahrdammüberquerung, das Wegwerfen von Obstresten, unvorsichtiges Radfahren, Fußballspiel auf den Straßen, Absteigen von der Straßenbahn und eiliges Verlassen des Schulhofes gerichtet.

)*(**Neueinteilung bei der Polizei.** Im Zusammenhang mit der Vereinigung von Gelsenkirchen und Buer wird auch die Frage der Neuaufteilung der Polizeipräsidialbezirke von interessierter Seite aufgeworfen. Es besteht die Absicht, nach der Zusammenlegung der Städte Buer und Gelsenkirchen, die bislang dem Poli-

„Schneewittchen" im Operettentheater.



Im Operettentheater ist ein Künstlervölkchen eingekehrt, das aus 25 Liliputanern besteht. Diese kleinen Schauspieler führen Stücke auf, die der Jugend die Märchen zur Wirklichkeit werden lassen.

Ein Ausflug in die neueste Kriminal-Psychologie.

Der gestern abend im Parkhaus abgehaltene Vortragsabend im Kaufmännischen Verein führte die Vortragsgemeinde in ein Gebiet ein, das durch Ereignisse der jüngsten Zeit ein besonderes Interesse beanspruchen durfte. Ministerialdirektor Dr. Erich Wulffen, der bekannte Kriminalwissenschaftler, behandelte sein Thema mit der an ihm gewohnten Gründlichkeit und wissenschaftlichen Durchdringung des Stoffes. In die geheimen Abgründe der menschlichen Seele leuchtete er hinein, als er die inneren Zusammenhänge zwischen dem ersten Auftauchen verbrecherischer Gedanken und der Ausführung der Taten aufdeckte. Wohl in den meisten Fällen verhindern Hemmungen die Verwirklichung des Gedankens, aber wenn besondere Umstände hinzutreten, kann eine Gedankenassoziation zur Tat führen. Dabei spielen kriminelle Inspirationen, denen der Mensch an periodischen Tagen weniger Widerstand entgegenzusetzen vermag, eine bedenkliche Rolle. Es scheint so, daß des Menschen Schicksal von Zufällen abhängig ist, die aber nur dann bestimmend werden, wenn zwischen dem Innern des Menschen und der Umwelt homogene Zusammenhänge bestimmen. Die Kriminalpsychologie spricht dem seelischen Komplex sogar ein gewisses Maß von Selbständigkeit gegenüber der Persönlichkeit zu, so daß es glaubhaft erscheint, daß ein Verbrechen im (nicht krankhaften) Halbdämmerzustand begangen worden ist. Träume, Witterung, kosmische Einflüsse wirken auf das menschliche Nervensystem ein; ja selbst große Kriege führt man auf die Tätigkeit der Sonnenflecke zurück; der Mensch lebt und handelt im Produkt kosmisch-irdischer Strahlen. Ja, man untersucht sogar, ob nicht radioaktive Ausstrahlungen Verbrechen auslösen. Auch Ermüdung, Ueberempfindlichkeit gewisser Sinne können Gewalttätigkeit herbeiführen. Der Verbrecher ist ein Mensch, dem die Hemmungen fehlen, die ander vor der Begehung von Verbrechen bewahren. Das Verbrechen ist ein ungesunder Reiz, die Tat bedeutet oft für den Verbrecher eine Befreiung, eine Erlösung von innerem Druck, selbst Wollust. Verbote führen zu kriminellem Reiz. Dr. Wulffen wies auf die auffällige Erscheinung hin, daß Massenmorde meist dann auftreten, wenn die Völker bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen. Erbliche Belastung, Schwach- und temporärer Irrsinn sind oftmals die primäre Ursache von unbegreiflichen, grausigen Verbrechen. An typischen Beispielen (Denke, Haarmann, Angerstein usw.) wies der Redner die aufgestellten Theorien nach. In dem Brandstifter wirken Urgefühle, sexuale Triebe, oft in Verbindung mit Epilepsie mit diebischen, rachsüchtigen Motiven zusammen; Diebstähle gelten oft als Sport; zahlreiche Unbegreiflichkeiten entspringen dem Fetischismus. Interessante Aufschlüsse gab Dr. Wulffen über die Methoden kriminalpsychologischer Untersuchungen. Eine Verwendung der Hypnose zur Erreichung von Geständnissen ist möglich, strafprozessual aber nicht Beweismittel. Auch das Unterbewußtsein im Verbrecher drängt nicht selten zur Aufhellung dunkler Taten. Seltsam ist die große Tierliebe der Schwerverbrecher; erklärlich dadurch aber, daß der Verbrecher sich aus der Menschheit ausgestoßen fühlt.

Nur andeutungsweise konnte hier die umfassende Analyse der Verbrecherseele angedeutet werden, die Dr. Wulffen gab, der für seine fesselnde Darstellung wohlverdienten Beifall fand.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Schwester Carmen

— Elsbeth Borchart

88) (Nachdruck verboten.)

„So — so hast du erfahren, daß — daß sie — man spricht bereits davon im Sanatorium?"

Er fühlte sich in die Enge getrieben und umging ihre Frage deshalb, indem er sich in neuen Zorn hineinredete.

„Er hat ein unehrliches Spiel mit dir getrieben, und ich würde ihn zur Rechenschaft ziehen, wenn nicht —" er biß sich auf die Lippe — „wenn ich es nicht für klüger hielte, die Sache zu ignorieren," fuhr er fort. „Einem Menschen, den man verachten muß, dem trauert man nicht nach, und, Carmen —" sein Ton wurde jetzt weich und zärtlich, „hier steht ein Mann vor dir, der es ehrlich mit seiner Liebe meint, der dir einen reichen Ersatz für die Täuschung eines Ehrlosen bietet — der dich auf Händen durchs Leben tragen, dich glücklich machen und die kleine Episode vergessen machen will."

Jäh ließ sie die Hände vom Gesicht sinken, die sie in stummer Qual davor geschlagen hatte. In ihrem Blick lag ein verständnisloses Staunen.

„Edgar — du könntest mich noch begehren wollen?"

„Mit heißer, unverminderter Leidenschaft!" rief er aufflammend.

„Euch wo du weißt, daß ich dich nicht lieben — nie lieben kann?"

„Nie?" Er lächelte sonderbar. „Du wirst es lernen, wenn du auch jetzt noch denkst, es ginge nicht. Du wirst überwinden und vergessen. So etwas vergißt man schneller als man glaubt, besonders wo der Stolz seine Hand am Spiele hat und ruft: Du darfst nicht! — Willst du etwa dein ganzes Leben vertrauern um einer kleinen Enttäuschung willen, die es dir gebracht hat? Du, die du für das Glück und die Freude geschaffen bist? Bilde dir doch das nicht ein und täusche dich über dich selbst nicht. Der Hunger nach der alten, frohen Lebensweise, nach Glück und Sonnenschein wird dich packen, und du wirst da zugreifen, **wo es dir geboten wird. An meiner Seite wird es** dir geboten werden. Ich will dir das alles wiedergeben, was du verloren zu haben meinst. — Die kleine Abirrung nehme ich dir nicht übel und lege auch nicht so viel Gewicht auf diese aussichtslose Schwärmerei. Wenn sie mir auch ein Rätsel ist — jedes Frauenherz ist ein Rätsel für uns Männer —, so werde ich mich mit der Tatsache abfinden und sie so bald wie möglich zu vergessen suchen. Das Gleiche glaube und hoffe ich von dir. Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß wir beide für einander vom Schicksal bestimmt sind, wenn sich jetzt auch scheinbare Hindernisse aufgetürmt haben. Wir gehören demselben Gesellschaftskreise an, die gleichen Ansichten verbinden uns, und ich glaube dir alles das bieten zu können, was zu deinem Glück dienen kann. Du gehörst an einen Ort, wo deine tatkräftige, frische und frohe Natur ihre Befriedigung findet, und wo könnte sie das besser, als an der Stelle einer Herrin eines ausgedehnten Gutes? — Die Aufopferung für fremde Menschen kann dir auf die Dauer nicht genügen. Wir wollen wissen, für wen wir leben und schaffen, wir wollen Menschen besitzen, die uns zu eigen gehören, wir wollen unser eigenes Leben und Geschlecht neu erblühen sehen. — Und deshalb stelle ich noch einmal die Frage an dich: Willst du dein ferneres Leben vertrauensvoll in meine Hände legen — willst du Glück und Lebensfreude wiedergewinnen an meiner Seite?"

Sie hatte ihm mit unbewegter Miene zugehört. Seine Stimme klang ihr wie aus weiter Ferne. Das Wunderbare, daß der Mann, der nur die Oberfläche des Lebens zu kennen und nie in die Tiefen eingedrungen zu sein schien, ihr diese eindringliche Predigt hielt, kam ihr nicht zum Bewußtsein. Sie empfand nur mit innerlichem Erschauern eine gewisse Wahrheit in seinen Worten.

„Sage mir nur ein Wort, Carmen," bat er, als sie schweigend in ihrer zusammengesunkenen Stellung verharrte.

„Laß mir Zeit, Edgar — ich kann nicht — noch nicht," stammelte sie.

„Auch das ist wieder nur ein Wort der Hoffnung," erwiderte er, „aber ich dränge dich nicht — ich warte — doch ich warte mit der Zuversicht des Mannes, der auf den endgültigen Steg baut. — Lebewohl, Carmen."

Er zog ihre Hand an die Lippen und ging mit stummem Gruß denselben Weg, den er gekommen war, hinaus.

Carmen sprang auf und floh wie gehetzt nach der anderen Seite zur Tür hinaus und in ihr Zimmer. Hier schloß sie sich ein.

Und nun stürmte es auf sie ein mit elementarer Gewalt.

Alle die erlittene Qual, die sie so kraftvoll unterdrückt hatte, stieg wieder in ihr auf. Die Stimme, die sie hatte zum Schweigen bringen wollen, schrie laut auf nach Glück — ihre ganze Sehnsucht flog zu dem Manne hin, der ihr das Höchste geschenkt und sie doch so tief erniedrigt hatte — der heißgeliebte Mann, von dem sie sich innerlich lossagen wollte, und den sie doch nicht vergessen konnte. Durfte sie denn noch an ihn denken, durfte sie ihm noch diese heiligen, reinen Gefühle bewahren, nun sie wußte, daß er ein Weib hatte, und daß Hella Brinkmann dieses Weib war? Mußte sie nicht jede Regung im Keim ersticken, nicht allein weil es Sünde war, sondern auch weil er ihrer nicht wert war, weil er sie betrogen und hintergangen hatte? Wie hatte sie gehofft alle die Tage auf eine Erklärung von seiner Seite, fieberhaft darauf gehofft! Und wenn er selbst gekommen wäre und sie angefleht hätte: „Werde mein — ich zerreiße die Bande, die mich an die andere knüpfen, meine Liebe und mein Leben gehören fortan dir!" Das wäre vielleicht eine beseligende Genugtuung, ein Trost gewesen. Ob sie diese Versuchung stark gefunden hätte, darüber grübelte sie nicht nach.

Aber er schrieb nicht und kam nicht. Auch Hella schrieb nicht, ob ihre Aussöhnung gelungen war. Hatte sie vielleicht doch erraten, was zwischen ihr und Hartungen vorgefallen war — zürnte sie — verurteilte sie sie? Oder — oder — wenn doch — wenn er —

Sie dachte den Gedanken nicht weiter — ja, sie erschrak und wurde leichenblaß. Wohin hatte sie sich verirrt? — Es war ja alles vorbei und ausgelöscht.

Eine dumpfe Resignation füllte ihr Kopf und Herz, und dazwischen klang Edgars eindringliche Mahnung, die ihren verkümmerten Lebensmut wachrief.

Was sollte sie noch vom Leben hoffen? Sie glaubte, daß nichts auf der Welt sie noch freuen, nichts mehr ihr wert sein könnte, nachdem der Mann, dem sie blind vertraut hatte, sie derart enttäuschen konnte. Sie meinte auch, daß sie nie wieder von Herzen froh sein und lachen könnte, so übermütig und sorglos wie vordem. Wie hatte er einst zu ihr gesagt? „Sie spielen mit dem Leben — Sie nehmen es zu leicht — Sie haben noch kein Leid erfahren."

Nun hatte er selbst es ihr bereitet. Ob es nötig war, um sie zu dem innerlichen Menschen ausreifen zu lassen, von dem er gesprochen hatte, ob sie sonst oberflächlich und flach geworden wäre in ihrer schier unversiegbaren Lebensfreude und dem Hang, alles leicht zu nehmen?

Wie aber gebe ich meinem Dasein einen neuen Inhalt nach dem Erlebten? fragte sie sich voll trostlosem Bangen, wo erlange ich meinen Frieden wieder? An der Seite Edgars? Ein Krampf durchzuckte ihren Körper.

„Noch nicht — noch nicht!" schrie es in ihr auf.

— — —

Das Leben auf Ulmenhorst ging seinen regelmäßigen Gang weiter. Die junge Schloßherrin erholte sich zusehends, und Bubis helle Stimme erfüllte die Räume.

Man kümmerte sich nicht um Carmens Innenleben und fragte nicht viel nach ihren Erlebnissen in Lugano. Der kleine Erbe nahm nach der Gesundung seiner Mutter jegliches Interesse in Anspruch. Er war es auch, der Carmen über die Klippen ihrer großen, bitteren Enttäuschung hinweghalf. Sie brauchte ein Wesen, das sie umhegen und pflegen, dem sie von ihrem reichen, liebewarmen Herzen spenden konnte. Und sie gab doppelt, weil sie instinktiv nach Ersatz suchte. Hier konnte ihr wenigstens keine Enttäuschung werden, meinte sie. Die Liebe zu ihres Bruders Kinde war ihr Selbstzweck, Halt und Rettung zugleich. Mit dem Kinde lernte sie wieder lachen; sie freute sich über jedes Zeichen von Verständnis, über jedes Lächeln. Und so vollständig erfüllte dieses Kind ihr Herz und ihre Gedanken, daß es ihr nicht einfiel, es hätte jemand ein größeres Anrecht darauf haben können.

Obgleich die junge Mutter zuerst froh war, alle

Versammlung der Volksrecht-Partei.

Die Bochumer Ortsgruppe der „Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung" (Volksrecht-Partei für Bochum und Umgegend) hielt am Donnerstagabend im Saale der Wirtschaft Lotz (Königstraße) ihre erste öffentliche Versammlung ab. Die Vorsitzenden der im vorigen Jahre gegründeten Partei sind Graf von Posadowski (Erfurt) und Oberlandesgerichtsrat Dr. Best. Der Vorsitz der Bochumer Ortsgruppe liegt in den Händen der Herren Konrektor Brune und Alois Berg. Der Referent des Abends, der zweite Vorsitzende A. Berg, hielt einen Vortrag über das Thema „Warum mußte die Volksrecht-Partei gegründet werden? Aus seinen Ausführungen ist hervorzuheben, daß die neue Partei sich in erster Linie auf den Boden der Verfassung stellt. In politischer Hinsicht halte sie den goldenen Mittelweg für das Rechte. In dem in diesem Jahre neu zu wählenden Parlament wolle sie insbesondere die Interessen aller Inflationsgeschädigten, Reichsbankgläubiger, Rentner, Sparer, Kriegsbeschädigten, Witwen, Mieter usw. vertreten. Der Senatspräsident des Reichsgerichts, Dr. Lobe, habe der Parteiführung zum neuen Jahre herzliche Glückwünsche zu einem erfolgreichen Durchführen ihrer Bestrebungen und Ziele zukommen lassen. Die Volksrecht-Partei wolle ein Kampfbund gegen alles Freibeutertum der wiederaufblühenden Wirtschaft, gegen die Zerstörer des Rechts und der Volksgemeinschaft, gegen die Verderber von Religion und Christentum, gegen die Verführer der Jugend zu gewinn- und genußsüchtigem Materialismus und nicht in letzter Linie gegen das Freibeutertum der Inflation sein. Die Wiederherstellung und der Schutz der Rechte des Volkes soll gleichfalls eine Hauptaufgabe der Volksrechtpartei sein. Nach Erläuterung des Parteiprogramms führte der Redner aus, daß die Bestrebungen der Volksrecht-Partei Unterstützung durch Beitritt von Geistlichen aus beiden großen Konfessionen erhalten hätten. Der Beifall der gutbesuchten Versammlung am Schluß war stark, und es erfolgte eine größere Anzahl Beitrittsmeldungen.

Die Erhaltung des Lottentals in seiner Ursprünglichkeit.

Aus Kreisen der Naturfreunde wird uns geschrieben: „Das Lottental bildet für jeden, der es in den letzten Jahren aufmerksamen Auges durchwandert hat, einen Beweis dafür, wie sehr die spärlichen noch vorhandenen Wälder des Industriebezirkes infolge der immer dichter werdenden Besiedelung gefährdet werden. Nähert man sich von der Zeche „Julius Philipp" aus dem genannten Tale, so kommt man zunächst durch ein mit Buchen bestandenes Grundstück, dessen Boden fest wie eine Tonne getrampelt ist und jeglichen Unterholzes entbehrt. Früher war das Wäldchen größer. Nach dem Kriege ist ein Teil der Bäume gefällt worden und jetzt ist man damit beschäftigt, die Wurzeln zu roden und den ursprünglichen Wald in Ackerland zu verwandeln. Das am rechten Wegrand unterhalb des Wäldchens gelegene Schatten spendende Gestrauch ist zum Teil auch abgehackt worden. Noch weiter das Tal hinunter befinden sich links vom Wege mehrere Streifen Oedland, die wahrscheinlich früher auch Wald trugen. Unterhalb der Straßenkreuzung sind die Abhänge noch mit Wald bedeckt, der sich aber in einem höchst kläglichen, sich dazu noch von Jahr zu Jahr sichtlich verschlimmernden Zustand befindet.

Trotz dieser Mängel bildet das Lottental noch immer einen der schönsten Punkte unserer engeren Heimat. Sein Hauptreiz beruht auf der vollendeten Harmonie zwischen Natur und Menschenwerk, wie sie besonders in dem Teile unterhalb des Restaurants Wengeler zu finden ist. Die vorhandenen Wege passen sich genau den Geländeverhältnissen an, und auch die wenigen Häuser liegen so, daß sie nicht als Fremdkörper, sondern als zur Landschaft gehörend empfunden werden. Der Genuß dieser Naturschönheiten wird aber arg durch den unglaublich schlechten Zustand der Wege beeinträchtigt, der allerdings den einen unschätzbaren Vorteil hat, daß man nicht durch Automobile belästigt wird. Das soll nun, wie die Zeitungen melden, anders werden. Die Stadt Bochum will zur Wegeverbesserung Mittel zur Verfügung stellen. Wenn der Naturfreund jedoch meint, man wolle die nicht unerheblichen Kosten zu einer sachgemäßen Instandsetzung der Wege, für Wiederaufforstung und für Bereitstellung genügenden Flurschutzes verwenden, so ist er arg im Irrtum. Man will vielmehr durch das Lottental eine „Promenadenstraße mit Baumbepflanzung, vorläufig 10 Meter breit", also eine Chaussee legen. Warum das im „Interesse der Bevölkerung" liegen soll, ist nicht recht ersichtlich. Diesem genügt vollständig eine gründliche Instandsetzung und Durchführung des Weges in der jetzt schon zum Teil vorhandenen Breite und eine Ueberdeckung der Lotte. Der Plan der Stadt Bochum muß daher als unnötig teuer verworfen werden. Noch mehr verdient er jedoch schärfste Bekämpfung seitens aller Freunde des Lottentales, deren es in Bochum eine sehr große Menge gibt, wovon man sich an jedem halbwegs schönen Sonntag nachmittag überzeugen kann. Der eben geschilderte Reiz des Tales muß nämlich durch eine so breite Chaussee, die auch eine Begradigung des Baches und damit die Zerstörung des an demselben befindlichen Buschwerkes nach sich zieht, vernichtet werden. Für diejenigen, die die Natur nur von einem 10 Meter breiten „Promenadenweg" aus genießen können, ist der Stadtpark da. Sie haben hier auch noch den Vorteil, daß sie sich nicht alle Augenblicke vor einem Automobil in den Straßengraben retten müssen. Sind wir recht unterrichtet, so ist der angebliche „Promenadenweg" nämlich besonders auch für Automobile bestimmt und als Vorstufe zu einer 15 Meter breiten Autostraße gedacht, die den Durchgangsverkehr nach Witten aufnehmen soll. Dann aber würde das Lottental in absehbarer Zeit für den Erholung Suchenden vollständig verloren gehen."

(Soweit wir unterrichtet sind, besteht nicht die Absicht, eine Autostraße durch das Lottental nach Witten zu legen. Es würde sich dagegen mit Recht der Widerstand der ganzen Bevölkerung geltend machen. Redaktion.)

zeipräsidium Bochum zugeteilte Stadt Gelsenkirchen (nebst Buer) in Verbindung mit Horst und Gladbeck zu einem neuen Polizeipräsidium zu vereinigen. In parlamentarischen Kreisen hört man auch schon den Namen des für diesen Bezirk ausersehenen Polizeipräsidenten. Es handelt sich um eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit. — Es sind in Gelsenkirchen-Buer auch Bestrebungen im Gange auf Bildung eines neuen Handelskammerbezirks für das Vest unter Abtrennung von Gelsenkirchen vom Handelskammerbezirk Bochum und des Vestes vom Handelskammerbezirk Münster. (Vergleiche auch die Meldung unter „Gelsenkirchen".)

br **Aus der Antoniuspfarrei.** Auch die Antoniuskirche erhält, wie viele Gotteshäuser unserer Stadt, eine neue Instandsetzung im Innern. — Der älteste kirchliche Verein der Antoniuspfarrei, der St. Elisabeth-Frauenverein, kann in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Karitas zurückblicken. Erster geistlicher Präses war der jetzige Propst v. Haehling in Dortmund, der damals Rektor an der neuerbauten Antoniuskirche war. Der Bedeutung dieses Festes soll in würdiger Weise durch eine kirchliche Feier und eine Festversammlung gedacht werden.

× **Evangelische Schulgemeinde Weitmar.** Am Sonntag, 5. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus, Karl Friedrich-Straße 67, die Jahreshauptversammlung der evangelischen Schulgemeinde Bochum-Weitmar statt, zu der alle evangelischen Eltern Zutritt haben.

* **Die fortschrittliche Post.** Die Kritik in unserem Blatt hat doch gute Früchte getragen. Bisher mußte man in den Nachtstunden vor dem unbeleuchteten Außenportal stehen bleiben, wenn man eilige Einschreibebriefe und Postanweisungen aufgeben wollte, und die Abfertigung erfolgte durch einen schmalen, kaum handbreiten Schalterspalt in der Tür. Je nach der Dauer der Abfertigung war diese Art besonders in den Winternächten für das Publikum mehr oder weniger unangenehm. Von jetzt ab werden Briefe und Geldsendungen Aufgebende des Nachts in den Treppenraum des Postgebäudes hineingelassen und der Schalter befindet sich an einer der Seitentüren. Für das Publikum und auch für die Beamten ist die neue Art der Abfertigung im Innern des Postgebäudes bei Licht und Wärme bedeutend angenehmer. Die Postverwaltung muß nun auch noch bestrebt sein, die Markenabgabe der Automaten auch während der ganzen Nacht durchzuführen. Ein Fünfpfennig-Briefmarkenautomat genügt nicht mehr.

× **Aus den Gewerkschaften.** Die Generalversammlung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, Ortsverwaltung Bochum, fand am Sonntag statt. Der Leiter der Ortsverwaltung, Kurth, gab den Geschäfts- und Kassenbericht, dem wir folgendes entnehmen: „Wenn im verflossenen Jahre auch manche berechtigten und auch für die Wirtschaft tragbaren Forderungen der Arbeiterschaft unerfüllt blieben, so muß doch jeder objektive Beurteiler anerkennen, daß die Arbeiterschaft trotz der großen Widerstände in den verschiedensten Lagern ein schönes Stück vorwärts gekommen ist. Es wurden mehrere Gesetze verabschiedet und Verordnungen erlassen, die bei richtiger Durchführung manche bisher bestandenen Mißstände, wenn auch nicht ganz beseitigen, so doch erheblich einschränken. Durch das Arbeitszeitnotgesetz wurde eine Einschränkung des Ueberstunden-Unwesens herbeigeführt; der Zuschlag ist jetzt in fast allen Tarifen auf die im Gesetz als angemessen bezeichnete Höhe von 25 Prozent festgesetzt. Ein weiterer Fortschritt ist die Schaffung des Arbeitsgerichtsgesetzes. Durch das Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist eine alte Forderung der christlichen Gewerkschaften erfüllt. Um Härten zu vermeiden, müßten aber die im § 94 (A. L. V. G.) vorgesehenen Richtlinien für die Gewährung von Unterstützungen an die durch Streik oder Aussperrung mittelbar Betroffenen aufgehoben werden. Die Arbeitszeit-Verordnung vom 16. Juli 1927 bedeutet einen weiteren nicht unerheblichen Fortschritt für die Arbeiter der Schwerindustrie, sie ist aber durch die einzelnen Schiedssprüche wesentlich eingeschränkt worden. Für die Arbeiter der Agglomerie-Anlagen und Gaskraft-Zentralen sowie für die nicht von der Verordnung vom 20. Januar 1925 (Hochofen- und Kokerei-Arbeiter-Verordnung) erfaßten Hochofenarbeiter konnte der christliche Metallarbeiterverband auf dem Wege der Vereinbarung die dreigeteilte Schicht durchsetzen, bzw. Erleichterungen in der Arbeitszeit schaffen. Bezüglich der Lohnentwicklung konnte mitgeteilt werden, daß alle Löhne aufgebessert wurden. Die Mitgliederentwicklung und die Kassenverhältnisse waren im verflossenen Jahr günstig. Am Schlusse des Geschäftsberichtes behandelte der Referent die Aufgaben der nächsten Zukunft. Beschlüsse, die für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben von weittragendster Bedeutung sind, fanden einstimmige Annahme. In den nächsten Tagen werden die einzelnen Fragen noch eingehend behandelt werden." Bei der Vorstandswahl wurde in geheimer Abstimmung der alte Vorstand mit Ausnahme eines Mitgliedes, das wegen Arbeitsüberlastung von seinem Posten zurückgetreten war, einstimmig wiedergewählt.

* **Die Seeschlacht am Skagerrak.** Donnerstag abend wurde in der Bilderschau vor einer stattlichen Zuschauermenge der Skagerrakfilm gezeigt. Der Film ist historisch treu; die meisten Aufnahmen wurden während der Seekämpfe gedreht. Die überaus spannenden Bilder zeigen zunächst die Vorbereitungen und den Vorstoß der deutschen Flotte. Geschickte Trickzeichnungen geben eine deutliche Uebersicht über den Aufmarsch, das Zusammentreffen der Flotten, über die Manöver während des Kampfes mit der denkwürdigen Schwenkung der Spee'schen Einheiten, bis zum entscheidenden schneidigen Angriff der deutschen Torpedobootsflottille. Viele aufregende Einzelheiten des Kampfes entstehen auf der Leinwand. Eine wertvolle Ergänzung der Bilderfolge ist der Begleitvortrag von Kapitänleutnant a. D. Mumm, der die Bilder mit knappen, treffenden Sätzen erläuterte.

× **Aus dem Stadtteil Wiemelhausen.** Der kommunale Bürgerverein Wiemelhausen - Mitte hält am 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Niemann, Wiemelhauser Straße, seine erste ordentliche Hauptversammlung ab, die sich auch mit den besondern kommunalen Angelegenheiten des Bezirks befallen wird.

× **Hindenburgspende.** Von der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Münster wird mitgeteilt: Nach den vor einigen Tagen veröffentlichten Richtlinien über die Hindenburgspende erfolgt die Auswahl der zu Bedenkenden in der Regel durch die Hauptfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und soweit ehemalige aktive Offiziere, Heeresbeamte usw. in Frage kommen, durch die Hauptversorgungsämter. Schon jetzt gehen der Hauptfürsorgestelle Unterstützungsanträge in großer Zahl zu. Der Hauptfürsorgestelle ist es nicht möglich, die Anträge selbst zu prüfen. Sie ist auf die Mitwirkung der Bezirksfürsorgeverbände angewiesen und wird deshalb Vorschläge zu den Ausschüttungsterminen (1. April und 2. Oktober jeden Jahres) von den Bezirksfürsorgeverbänden anfordern. Um unnötige Rückschriften zu vermeiden, ist es zweckmäßig, daß etwaige Unterstützungsanträge nicht unmittelbar an die Hauptfürsorgestelle, sondern an die zuständigen Bezirksfürsorgeverbände gerichtet werden. Nähere Nachrichten über den Kreis der zu bedenkenden Personen erfolgen demnächst. Es sei aber schon jetzt darauf hingewiesen, daß für die Ausschüttung am 1. April nur Kriegshinterbliebene in Frage kommen.

* **Um den Hansakanal.** In der Industrie- und Handelskammer zu Essen fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Hansa-Kanal-Vereins Ruhrgebiet (E. V.) statt. Ueber die Arbeiten der Zentrale in Bremen und in den angeschlossenen Gruppen konnten befriedigende Mitteilungen gemacht werden. Das seitens des Reiches zu Anfang 1927 in Verden für die Bearbeitung des Hansakanalprojekts eingerichtete Vorarbeitenamt ist in voller Tätigkeit. Die Notwendigkeit dieser geraden Verbindung zwischen dem Ruhrbezirk und den deutschen Seehäfen ist durch das verstärkte Vordringen englischer Kohlen, was durch die Eisenbahn nicht verhindert werden konnte, erneut klar erwiesen. Die Mitgliederversammlung verstärkte den Vorstand nach Wiederwahl einer Anzahl ausscheidender Herren durch Zuwahl von Bergassessor Dr. Brandi (Dortmund). In den Zentralausschuß Bremen wurde Abgeordneter Dr. Hugo (Bochum) gewählt, der durch seine Veröffentlichungen und Vorträge über die Bedeutung des Hansakanals mehrfach hervorgetreten ist. Schließlich wurde der engere Vorstand, bestehend aus Bergassessor Otto Krawehl, Regierungsrat Skalweit, Bergassessor Rath und Verkehrsdirektor Drees, wiedergewählt.

* **Nachweis der Löhne (Entgelte) durch Gewerbetreibende.** Der Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Elberfeld schreibt uns: „Nach Paragraph 750 der Reichsversicherungsordnung haben die Gewerbetreibenden binnen sechs Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres, also bis zum 11. Februar, der zuständigen Berufsgenossenschaft einen Lohnnachweis einzureichen über die während des abgelaufenen Geschäftsjahres im Betriebe beschäftigten Versicherten, die Zahl ihrer Arbeitstage, den von ihnen verdienten Entgelt und die Gefahrklasse, in der der Betrieb eingeschätzt ist. Wird der Lohnnachweis nicht rechtzeitig oder unvollständig eingereicht, so muß ihn die Berufsgenossenschaft nach eigener Schätzung aufstellen oder ergänzen. Die Schätzung ist für den Unternehmer in jedem Falle bindend. Außerdem können die säumigen Unternehmer vom Vorstande der zuständigen Berufsgenossenschaft mit einem Betrage bis zu 1000 Mark bestraft werden, ebenso bei unrichtigen Angaben. Vordrucke können von der zuständigen Berufsgenossenschaft angefordert werden"

(*) **Verbesserung der Gefangenen-Kost.** Die Kost der Gefangenen wird verbessert. Die Fettzutaten zu den Morgen- und Abendsuppen werden von 10 auf 20 Gramm für ein Liter erhöht. Die Mittagskost an fleischlosen Tagen erhält 30 statt 25 Gramm Fettzusatz für ein Liter. Zu den Abendgerichten kommen Wurst, geräucherter Speck, Büchsenfleisch, Hering, Schellfisch, Sülze und Käse. Sie sind an drei Abenden der Woche zu verabreichen. Die tägliche Brotmenge wird für die Tage mit kalter Abendkost um je 100 Gramm erhöht.

x **Mit der Flitsche ins Auge geschossen.** Am Mittwoch nachmittag vergnügten sich mehrere Kinder und Burschen auf der Wittener Straße, Stadtgrenze, damit, Spatzen mittels sogenannter Flitschen zu schießen. Hierbei wurde unglücklicher Weise ein Junge direkt in das Auge getroffen, so daß das Blut herausquoll. Schwer verletzt wurde der Junge durch Passanten zum Arzt geschafft.

* **Um Haaresbreite dem Tode entronnen.** An der Langestraße wollte ein Radfahrer die Zechenbahn überqueren, obschon ein Güterzug nahte. Der Radler glaubte, noch hinüberzukommen, wurde aber vom Güterzug erfaßt und flog von seinem Rad zwischen die Schienen. Geistesgegenwärtig blieb er ruhig liegen, so daß der ganze Zug über ihn hinwegfuhr, ohne ihn, abgesehen von einigen Schrammen, zu verletzen. Das Rad ging aber in Stücke. — Am Dienstag wagte es ein Radfahrer, freihändig die steile Steinstraße zu nehmen. An der Kurve, Straßenkreuzung der Wiemelhauser Straße und Friederikastraße, blieb er in den Schienen der Straßenbahn stecken und Rad und Fahrer lagen auf der Straße. Mit nicht geringen Verletzungen mußte sich der Radfahrer in ärztliche Hilfe begeben. Das Rad wurde arg mitgenommen.

* **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 31. Januar entwendeten Diebe aus einer an der Vereinsstraße gelegenen Wirtschaft 1500 Zigaretten. (Marke „Blauer Vogel") und 1500 Zigaretten (Marke „Ulmenried", „Ova" und „Extein-Gold". Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminal-Polizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, entgegen. — Auf dem Neumarkt wurde am 1. Februar, gegen 11¼ Uhr, ein Invalide von einem Lieferwagen angefahren und leicht verletzt. Der Verletzte wurde in das Bergmannsheil gebracht. Nach kurzer Zeit konnte er jedoch wieder entlassen werden. Am gleichen Tage, gegen 14 Uhr 05, ist an der Kreuzung Essener und Hammerstraße ein Wagen der Straßenbahn mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. Personen sind nicht verletzt worden. Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Betruges, Unterschlagung, Verdachtes des Diebstahls; festgenommen wurden je eine Person wegen Betruges, groben Unfuges und Trunkenheit, Verstoß gegen den Paragraphen 177 R. Str. G. B.

** **Kleine Tageschronik.** Die Arbeiten für die vollständige Erneuerung des Kreuzungsbauwerkes an der unteren Gablenschen Straße, Strecke Bochum-Nord—Gelsenkirchen-Wattenscheid, über dem drei Gleise liegen, haben ihr Ende genommen. Das frühere Bauwerk ist abmontiert und fast vollständig fortgeschafft. — Ein Brand entstand in der Nacht zu Donnerstag um 2 Uhr in der Autoreparaturwerkstatt der Zeche „Constantin d. Gr.". Die städtische Brandwehr löschte das Feuer mit dem Minimax-Schaumlöscher. Ein Lastauto wurde schwer beschädigt. — Am 1. Februar gegen 2 Uhr nachmittags versuchte eine Ehefrau durch Trinken von Essigessenz sich das Leben zu nehmen. Sie wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht. Als Grund kommen Familienstreitigkeiten in Frage.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **„Groß-Bochum", Kabarett-Variété.** Das Programm der ersten Februarhälfte ist fast ganz auf Stimmung zugeschnitten. Die Fanfarenmärsche der im „Oberbayern" konzertierenden Moar Compagnie leiten die Vortragsfolge ein. Späterhin tritt A. Moar noch in einer fidelen Bayernszene mit Schadahüpferln und Watschentanz auf. Edith Edion, von den Original-Tillergirls, erfreut mit einer humoristischen modernen Tanzpantomime, während Artur Jakobs einige Chansons zum Besten gibt. Eine ganz vorzügliche Tanztruppe sind die Bob Mac Hatton-Girls in ihrer „Revue schöner Frauen". Sechs reizende, wohlgestaltete Mädel, die in Black-bottom, Charleston und Step ganz zu Hause sind. Von besonderer Wirkung ist eine Pantomime des indischen Tempeltanzes. Aus allen Tänzen spricht meisterhafte technische Schulung und künstlerisches Ausdeutungsvermögen. Prachtvolle Ausstattung tut ihr übriges. Die sechs Maschinos sind ganz hervorragende Vertreter der Equilibristik. Wirkungsvolle Schleuderszenen, Pyramiden usw. werden von der jungen Truppe — es sind sechs Brüder — mit derartiger Meisterschaft gegeben, daß das Haus stürmisch Zugaben fordert. Eine wirklich große Nummer. Der Clou des Abends ist sozusagen Willi Bolesko, der urwestfälische Komiker in seinem einzelnen Auftreten und in der Militärhumoreske „Aus vergangenen Tagen". Wenn Bolesko in seinem Industriejargon loslegt, über sein nie sitzenwollendes Hütchen aus der Fassung gerät oder seine grotesken Handbewegungen macht, dann ist des Lachens kein Ende. In der Militärhumoreske, die sich an alte Vorbilder anlehnt, legt er einen Trottel von Musketier hin, der einfach zum Schreien ist. Der Beifall ist natürlich groß. — Die Musik unter Kapellmeister Nößing hat ihren Anteil am Erfolg des Programms, das unterhaltsame Stunden verbürgt.

):(**Operettentheater.** Heute (Freitag) ist Aufführung von „Schneewittchen", Samstag beginnt das Märchen „Der Riese im Reiche der Zwerge". Eine „Schneewittchen"-Aufführung findet noch Sonntag um 2 Uhr nachmittags statt, um 5 Uhr wird „Der Riese im Reiche der Zwerge" gegeben. Das unwiderruflich letzte Gastspiel der Liliputaner ist Montagnachmittag 4 Uhr.

(:) **Sonntag kein Parkhauskonzert.** Am kommenden Sonntag findet kein Parkhausnachmittagskonzert des Städtischen Orchesters statt.

(:) **Schülerinnen-Aufführung.** Die Städtische Realgymnasial-Studienanstalt und Lyzeum 2, tritt trotz der räumlichen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, mit einem Konzert ihres Schülerinnen-Chores an die Oeffentlichkeit. Das Programm enthält Tanzlieder und Tänze aus alter und neuer Zeit. Das Konzert findet am Mittwoch, den 8. Februar, in der Aula des Städtischen Oberlyzeums (Arndtstraße) statt und wird am Freitag, 10. Februar, wiederholt.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Städtischer Musikverein.** Heute, Freitag, 3. Februar, ist Gesamt-Chor-Probe in der Harmonie, pünktlich abends 8 Uhr. Da das deutsche Requiem von Brahms bereits in der kommenden Woche zur Aufführung gelangt, ist zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich. Die heutige Chorprobe leitet Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. (Siehe Anzeige.)

(g) **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Der Zentralverband der deutschen Kriegsbeschädigten hielt im Saale des Wirtes Koch eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Arends nahm das Wort zu einem kurzen Vortrag über die fünfte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz. Nach dem Geschäftsbericht erfuhr die Mitgliederzahl im letzten Jahr einen Zuwachs von 139. Mehr als 300 Anträge wurden gestellt, wovon im Durchschnitt 60 Prozent mit Erfolg vertreten wurden. 4097 Auskünfte wurden erteilt. Der geldliche Erfolg der Arbeiten für die Mitglieder war 23 763,70 Mark an Rentennachzahlungen. Für die Siedlungstätigkeit wurde die gemeinnützige Baugenossenschaft „Kriegerdank" gegründet.

(g) **Friseur-Zwangsinnung.** In der Bürgergesellschaft hielt die Bochumer Friseur-Zwangsinnung ihre Jahreshauptversammlung ab. Obermeister Hochstetter machte bekannt, daß die Innung von der Handelskammer aufgefordert worden sei, eine schärfere Kontrolle im Lehrlingswesen auszuüben. Der vom Obermeister erstattete Geschäftsbericht des vergangenen Jahres zeigte als Mittelpunkt die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Innung. Die Mitgliederzahl ist auf 249 gestiegen. Lehrlinge waren vorhanden 171, Gehilfen 90 und Friseusen 38. Kassierer Krüker erstattete den Kassenbericht, der günstig lautete. Mitte März sollen sämtliche Lehrlinge einer theoretischen und praktischen Prüfung unterzogen werden.

(·) **Geflügelzuchtverein „Kleintierfarm Bochum".** Am Sonntag fand im eigenen Vereinsheim an der Ziegelstraße eine gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; er besteht aus dem Vorsitzenden und Geschäftsführer Papke, der in der Farm wohnt, und den Mitgliedern Fögen, Ströwer und Reimann. Es wurde beschlossen, Ende dieses Jahres eine Lokalschau zu veranstalten; die Vorarbeiten hierzu wurden einer Kommission, bestehend aus Zurheide, Kneider, Ströwer und Reuse übertragen.

(*) **Geflügelzuchtverein Bergen-Hiltrop.** Der Verein hielt in der Turnhalle zu Bergen die vierte Lokal-Geflügelschau ab. Die Ausstellung war mit rund 223 Tieren fast sämtlicher Rassen beschickt. Züchter Langenbach erhielt die silberne Medaille des Kreisverbandes für die beste Gesamtleistung in einer Farbe und Rasse auf Rodeländer. Züchter Krumhus wurde die Bronzemedaille des Kreisverbandes für schwarze Italiener zuteil. Krumhus erhielt die bronzene Medaille des Kreisverbandes für Zwerg-Langschan-Tiere. Duschanek bekam die goldene Medaille für rebhuhnfarbige Italiener, Gerbinski die silberne Medaille der „Westdeutschen Geflügelzeitung" für Silbermöven. Ehrenpreise erhielten nachstehende Züchter: Langenbach, Stinz, Folkermann, Beckmann, Duschanek, Apel, Born, Düppe, Löffler, Hoffmann, Krumhus Heinrich, Seidel, Stache, Schröder, Ernst, Halfmann, Gerbinski, Weiß, Wilzhaus, Krumhus Albert, Boht. In der Abteilung Tauben errangen Löffler und Stinz Ehrenpreise. Außerdem wurde 26 Mal das Prädikat „Sehr gut" und 102 Mal das Prädikat „Gut" vergeben.

(:) **Rheinisch-Westfälischer Verband Deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer e. V.** Der Verband veranstaltet in Verbindung mit der Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie am Montag, 6. Februar, vormittags 10,30 Uhr, im Residenz-Theater zu Düsseldorf eine Kundgebung, die sich mit der Neuregelung der Lustbarkeitssteuer befaßt. Die Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie hat einen Film, der die Materie der Lustbarkeitssteuer und ihre Auswirkungen bildmäßig darstellt, herstellen lassen, er wird in der Versammlung vorgeführt; anschließend erfolgt die Aussprache.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 2. Februar.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über die Nordsee hat sich weiter über Skandinavien und in einem Ausläufer über Ostdeutschland ausgebreitet, während das südwestliche Hochdruckgebiet wieder nordostwärts über Frankreich vorgedrungen ist. Heute früh war es in Deutschland im Nordwesten ziemlich heiter, sonst meist trübe, im Osten und Süden vielfach mit Niederschlägen. Die Morgentemperaturen lagen zwischen Null und vier Grad.

Vorhersage bis Samstag: Wechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge und tagsüber ziemlich mild.

* Vereins-Kalender *

Kriegerverein ehem. 53er. Samstag, 4. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinsheim Kam. Gust. Schäfer, Ringstr. Ehem. Angehörige des Kronen-Regiments willkommen.

Kommunal, Bürgerverein Wiemelhausen-Mitte. Samstag, 4. Febr., abds. 8 Uhr, ordtl. Hauptversammlg. in der Wirtschaft Niemann, Wiemehauserstr 219.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten. Samstag, 4. 2., im Restaurant Koch, Hermannshöhe 2, Karnevalfeier um 20 Uhr.

Evang. Arbeiter- u. Bürgerverein, Bochum. Sonntag, 5. Febr., nachm. 5 Uhr, Generalversammlung im evgl. Vereinshaus, oberen Saal. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, zu einer Vorbesprechung eine halbe Stunde früher zu erscheinen.

Sorge um Bubi auf Carmens Schultern abladen zu können, und sich in dem Bewußtsein, daß er bei ihr am besten aufgehoben sei, ihren geselligen Verpflichtungen hingab, erwachte doch mit der Zeit und mit dem wachsenden Verständnis ihres Kindes eine gewisse Eifersucht in ihr. Sie überließ es der Schwägerin nicht mehr so viel, widmete sich selbst ihm in weitgehendem Maße und vernachlässigte es schließlich wieder, wenn andere Interessen, wie Gesellschaften, Jagden und anderes, sie von Ulmenhorst fortführten.

Erst allmählich wurde es Carmen klar, was in Emy vorging. Sie erschrak heftig und suchte ihre Liebe zu verbergen. Es war ihr, als ob ihr von neuem etwas geraubt worden wäre.

An den Geselligkeiten, die der Winter für Ulmenhorst brachte, nahm sie nur in solchen Fällen, wo eine Absage durchaus nicht angängig war, teil, und sie suchte dabei ihre alte Harmlosigkeit zu zeigen, damit niemand einen Blick in ihr wundes Herz tun könnte.

Edgar Laßwitz, der sich zuerst zurückgezogen hatte, wurde wieder häufiger Gast auf Ulmenhorst. Mit keiner Silbe und Miene verriet er, was zwischen ihm und Carmen vorgefallen war. Er war rücksichtsvoll und zartfühlend in jeder Beziehung. Sein Benehmen ihr gegenüber war durchweg auf den verwandtschaftlichen und kameradschaftlichen Ton gestimmt, und selbst so scharfe Beobachter wie Emy konnten absolut nichts entdecken, was auf eine nähere Beziehung hätte deuten können. Gräfin Emy konnte das um so weniger begreifen, als er seiner Kusine nach Lugano nachgereist und dort längere Zeit mit ihr zusammen gewesen war. Sie hatte bestimmt erwartet, beide als Brautpaar zurückkehren zu sehen.

„Ich verstehe es einfach nicht," sagte sie einmal zu ihrem Gatten. „Entweder hat sie ihm einen Korb gegeben, aber dann würde er hier nicht so oft verkehren, oder aber — sie warten noch auf etwas oder sind heimlich verlobt."

Carmen fühlte sich von ihres Vetters Verhalten angenehm berührt, ja sie war ihm dankbar für seine Rücksichtnahme, und sein stilles, treues Werben rührte sie. Sie wußte, daß der schöne Mann nur die Hand auszustrecken brauchte, um zehn andere statt ihrer zu gewinnen. Trotzdem wartete er geduldig auf sie, wo er doch ihren Kummer kannte. Seine Gegenwart tat ihr wohl, sein Bemühen, sie zu zerstreuen und abzulenken, belohnte sie mit dem Erfolge. Sie lachte wieder ihr altes heiteres Lachen, wenn er sie neckte, sie neckte wieder, und schien die alte geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Bruder, unser Schwager und Onkel, der

Buchhändler

Hermann Mueller

wohlversehen mit den Heilsmitteln unserer heiligen Kirche, im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Josepha Mueller
geb. Hagemann
Franziska Mueller
Seminar-Oberlehrerin i. R.

Bochum, Gelsenkirchen, Saerbeck u. Greven, den 1. Febr. 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. Februar, morgens 8,30 Uhr, vom Sterbehause, Grabenstraße 44, aus. Das Levitenhochamt ist im Anschlusse an die Beerdigung in der Propsteikirche.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Gutsbesitzer

Wilhelm Voss

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Voss
geb. Schulze Steinen
Heinrich Schulze Höing u. Frau
Grete geb. Voss
Wilhelm Voss und Frau
Ida geb. Nölle
Ernst Voss
Dr. Alfred Voss u. Frau
Charlotte geb. Gehres
Dr. Wilh. Schmidt-Ewig u. Frau
Carola geb. Voss.

Uelzen b. Unna, Höing b. Unna, Blankenburg a. Harz, Hannover u. Klostergut Richselstein b. Blankenburg, den 31. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. Febr., nachm. 3½ Uhr, zum alten Friedhof statt, Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute mittag ½1 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr

Gustav Pohle

im Alter von fast 51 Jahren

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Stiepel, Steele, Rostock, den 1. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Februar 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum 7, Baumhofstr. 16 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

†

Am Samstag, den 4. Februar, morgens 7⁴⁵ Uhr, findet in der St. Antonius-Kirche ein

Seelenamt

als 1. Jahresgedächtnis für den verstorbenen

Wirt Wilhelm Kolkmann sen.

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Dienstag, den 31. Januar 1928, verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, Herr

Otto Rinne.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gerechten, wohlwollenden Vorgesetzten von edler Gesinnung und bedauern seinen allzufrühen Heimgang aufs tiefste.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Das Personal der Firma Fr. Schmiedinghoff, Bochum.

Am 31. Januar 1928 verschied unerwartet unser Mitglied

Herr Otto Rinne

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben, guten Kameraden, einen eifrigen Förderer unserer Sache.

Niederrhein. Verein für Luftschiffahrt
Ortsgruppe Bochum

Und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.
Herr, dein Wille geschehe.

Mittwoch nachm. 3 Uhr nahm Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Invaliden

August Foltin

im Alter von 70 Jahren, aus einem segensreichen Leben zu sich in die ewige Ruhe.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Wwe. Wilhelmine Foltin geb. Schliesio
nebst Kindern.

Bochum, den 2. Februar 1928.

Die Beisetzung findet Samstag nachmittag 3¼ Uhr, vom Trauerhause Castroperstraße 300 aus statt.



O, diese **HUSTEN-Anfälle!**

Greifen Sie in Ihrer Verzweiflung nicht nach den sogenannten „Mitteln", die in Wirklichkeit Ihre Lungen erlahmen. Und doch brauchen Ihre Hustenanfälle Ihnen nicht den Schlaf zu rauben. Nehmen Sie nur den unschädlichen, aber schnell lindernden, schleimlösenden

AKKER's ABTEI-SIRUP GEGEN KATARRHE



Wir haben uns zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden.

Unser Atelier befindet sich
— **Kaiserring No. 21** —
Fernruf 2357. a4753

Drüen & Revermann
Architekten BDA. DWB.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 5 Uhr. — Samstag morgen 9.15 Uhr. Samst. abend 6.05 Uhr.

Dame aus gutem Hause, Mitte 20er, sucht nette
Freundin
mit offenem, natürlichem Wesen. Ang. u. Z A 23982 an die Gesch. d. Z.

Die Beleidigung
geg. Hilde Mensing, Brückstr. 51, nehme i. als unwahr zur. Linny Rüb, Herner Str. 53.

Heirats-Gesuche

Ehrensache! 2 Freund. im Alt. v. 21. b. 23, kath., w. die Bek. zweier Herren im Alt. bis 28 J. zw. späterer **Heirat.** Zuschr. mit Bild u. L S 23978 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Jg. Mann, 24 J. alt, w. die Bek. ein. gebild. Dame zwecks späterer **Heirat.** Geschäftshaus u. 3-Zimmerwohn. vorh. Ang. mit Bild unt. T A 23977 an die Geschäftsst. dies. Zt.

J. Mann, 35 J. alt, sich Einh., ang. Aeuß., sucht Bekisch. e. Dame, a. Witwe m. 1 b. 2 Kind., zwecks spät. **: Heirat :** Zuschrift. u. S. L. 23969 an d. Gesch.

Kfm., 24 J., ev., Jud. e. Lebensm.-Gesch. sucht bürg. Fräul., w. fähig i., e. Geschäft selbstdg. zu führ., zw. bald. **: Heirat :** Ernstgem. Zuschrift. unt. H. B. 23895 a. die Geschäftsst.

Frl., ev., Beamtent., 30 J., jugdl. u. frisch. Aussch., spars. u. häusl. erzog., tadell. Vergh. u. gut. Ruf, musik., n. unverm., 4-Z.-Wohn. m. Möbeleinr., Klavier u. Wäsche wünscht, da e. ihr z. Herr. Bek. fehlt, a. d. Wege d. Bekisch. e. solid. u. t. sich. Stellg. steht. Hrn. zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Ernstg. Zusch. m. B. u. Darleg. d. Verh. u. B. 23919 an die Geschäft. Verschw. zugesichert.

Blücherstraße 10
am Kaiser-Friedrichspl.
Korbmöbel
nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
„ Bürstenwaren
„ feinere Seifen
billigst.
Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Nähmaschine,
vor- u. rückw. näh., wie neu, billig zu verkauf. Stippel, Ottostr. 30, 2. Etg.

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, den 4. Febr. 1928, vorm. von 7½ Uhr ab. Schlachthofverwalt.

An Stelle des aus dem Dienst ausscheidenden Trichinenschauers August Becker in Stiepel ist der Bergmann **Heinrich Brinkmann** daselbst, Wittener Str. 11, zum Trichinenschauer für den Unterbezirk Stiepel II ab 1. Februar d. Js. bestellt worden. LG3

Hattingen, den 30. Januar 1928.

Der Landrat.

Zwangs-Versteigerung
Am Samtag, den 4. Februar 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, folg. Gegenstände:
1) **1 Ausziehtisch,**
2) **1 Fahrrad (Fado)**
3) **1 Geldschrank,**
4) **1 Kronleuchter**
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, d. 3. 2. 28.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Blücherstraße 10.

Versteigerung Zwangs-
Am 4. Febr. 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstand:
1 Zierschrank
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 2. 2. 1928

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung.
Am Samstag, den 4. Februar ds. Js. vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
1 Geschäftswaage
„Probat"
öffentlich meistbiet. gegen bar versteig.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 2. 2. 1928.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, den 4. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Sofa, 1 Nähmaschine;
2. 1 Nähmaschine, 1 Ledersofa;
3. 1 Schreibmaschine;
4. 1 3 teil. Korbgarnitur 1 Uhr, 1 Bild, 1 Garderobenständer, 1 Sofa und verschied. Drogensachen

öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 2. 2. 1928.

Hollmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Scheffstraße 18.

Planino
mit eingebautem Spielapparat, tadellos erhalten, mit Rollen u. Bank, billig mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. (L2H23
Wilh. Hohrath Söhne, Dortmund, Burgwall 21. Ruf 845.



Schafe und Ziegen
zum Schlachten, sowie alle Sorten
Felle
und Wildfelle auch im Balg werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

Extra billig!



Elegante
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
Dietrich,
Marktp. 3, Alt. Markt

---

1. Ziehung 15. u. 16. Febr.
Wohlfahrts-
Volks-Lotterie
39364 Gewinne = Rm.

Hauptgewinne
400000
150000
100000
75000
50000

Beide Ziehung. gültig
Einzellose 1.- Rm.
Doppellose 2.- Rm.
Porto u. 2 Listen 50 Pf. extra empfiehlt und versendet gegen bar od. Briefmarken, auch Nachn. von 3 Losen an
EMIL STILLER Bankgeschäft
Hamburg, Holzdamm 39
2. Ziehung 18.-23. April

Kammer-Lichtspiele, Friedrichstr. 8

Ein besonderes Ereignis für Groß-Bochum
ist der neue Elite-Film mit Deutschlands beliebtestem Filmdarsteller:

Harry Liedtke



betitelt:

Wochenendzauber.

8 wirklich entzückende Akte.
Motto: Ich hab' mein Herz beim Wochenend verloren . . . . !
Außer
Harry Liedtke
tragen weitere prominente Filmdarsteller wie:
Fritz Kampers, Maria Paudler, Jwa Wanja, Lissi Arna, Olaf Storm, Sophie Pagay, Hermann Picha u. a. m.
zu dem Wohlgelingen dieses reizenden Filmwerkes bei.

Aufführungszeiten · Werktags 4,25, 6,55 und 9,20 Uhr · Sonntags 4,15, 6,15 und 8,15 Uhr.

Außerdem im zweiten Teil e n bei Jung und Alt beliebter
Original-Wild-West-Schlager:



Fred, der Gefürchtete.

Ein Todesritt in die Steppe. 6 sensationelle Akte mit
Fred Thomson
Amerikas beliebter Cowboy-Typ.

Aufführungszeiten · Werktags 3,45, 6,15 und 8,40 Uhr · Sonntags 3.30, 5,30, 7,30 u. 9,45 Uhr

Im Bunten Teil zeigen wir:

Ein tapferer Soldat. Groteske in 2 Kapiteln. (Nur Werktags.)

Das Leben im Meer. Interessantes aus der Kulturmappe.

Zwangsversteigerung
Am 4. Febr., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum
einen größeren Posten Herren- und Damenschuhe
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 2. Februar 1928.

C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16 II.

STETS GELEGENHEIT
GEBR. PIANOS
DARUNTER FAST NEUE
SOWIE GUTDURCHREPARIERTE
GEGEN BESONDERS GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN
ABZU GEBEN.
PIANOHAUS MARKS
BOCHUM, KAISER-WILHELM-STR.

Jede Insertionsgelegenheit ausnutzen, heißt: Erfolge vergrößern.

Welt-Lichtspiele

Am Hauptbahnhof

Heute-Freitag bringen wir die neue Filmschöpfung des Deutschen Lichtspiel-Syndikates

Lily Damita

die alles überstrahlende Jugendschönheit in:



Die berühmte Frau

Ein abenteuerlicher Liebes- und Herzensroman voll südländischer Glut und Leidenschaft. Ein Film, der Rhythmus hat und wie Musik vibriert.

Man erlebt den Lebensweg der „berühmten Frau" vom bescheidenen Anfang als Ballettmädel und Vortänzerin bis zur gefeierten Künstlerin und reichen Dame

Ferner bringen wir in Uraufführung:



Tom Mix



Die große Zirkusnummer

Ein Wanderzirkus mit seiner Menagerie voll lustiger Tiere als Schauplatz neuer spannender Abenteuer des kühnen **TOM MIX**

Spannung — Sensationen über Sensationen — Laune Humor — Tempo — ein unübertrefflicher Fox-Film!

Hierzu:

Klassenzauber

Groteske mit Lloyd Hamilton.



Der falsche Prinz

Eine beissende Satire aus dem Leben. Die Geschichte des

Harry Domela

Selten hat eine politische Affäre soviel Echo ausgelöst, wie der Fall des falschen Prinzen. . . . ein junger Mensch, dürftig angezogen, hat höchste Kreise entzückt, geblufft, geschröpft.

Harry Domela

in der Titelrolle.



Der falsche Prinz

Die Geschichte einer traurigen, aus den sicheren Gleisen geratenen Nachkriegsjugend, ohne jede Bösartigkeit dargestellt. Das Ganze aber bekommt nur dadurch seine besondere Note im Bewußtsein des Zuschauers, daß dieser eben weiß: das alles ist nicht nur Erfindung eines Filmautors, sondern die Unterlagen dieser Handlung hat das Leben selbst geliefert. **Dieser Bluff, über den die ganze Welt gelacht hat, hat sich wirklich in unseren Tagen zugetragen. Und die Illusion wird verstärkt dadurch, daß der junge Mann, der seine Zeitgenossen zum Lachen brachte, in diesem Film — sich selber spielt.**

PERSONEN:

Harry Domela	Harry Domela
Baron von Korff, Fritz Stein, Wolf (seine Freunde)	Eckehard Arendt, Jack Mylong-Münz, H. H. v. Twardowsky
Wolfs Vater	Hans Mierendorff
Wolfs Schwester	Mary Kid
Elizza, ein Flüchtling	Corry Bell
Fabrikant Müller	Adolphe Engers
Seine Frau	Else Reval
Baron von Raaden	Alexander Murski
Legationsrat Garry	Karl Auen
Der Hoteldirektor	Wilhelm Bendow
Der Intendant	Ferdinand Bonn
Der Bürgermeister	Hans Sternberg
Seine Frau	Josefine Dora

So küsst nur eine Wienerin

Ein dramatisch reich bewegter Liebesroman aus den Kreisen der kleinen und grossen Welt.

Werner Fuetterer — Greta Grala
in den führenden Rollen.

Dazu das weitere gute Programm

im

Tonhalle Theater

UFA

Spielbeginn 4 Uhr — — Abendvorstellung 8 Uhr

Die Resultate unseres „Casanova"-Preisausschreibens sind im Theater-Vorraum bekannt gemacht.

Turnen und Sport.

Der Länderkampf der Ringer.

Heute: Deutschland — Frankreich in Paris.

Die nächste repräsentative deutsch-französische Begegnung führt am heutigen Freitag abend im Pariser Wagramsaal die besten Amateurringer der beiden Länder zusammen. Während die deutsche Vertretung, im einzelnen: Ohl (Großzimmern), Sürth (Köln), Sperling (Nürnberg), Brän (Kreuznach), Rupp (Mannheim), Gehring (Ludwigshafen), schon seit längerer Zeit feststeht, gibt der französische Verband erst jetzt, nach Erledigung der letzten Ausscheidungskämpfe, die Namen seiner Repräsentanten bekannt. Die Auswahl ist fast auf die gleichen Ringer gefallen, die im Dezember v. Js. den Länderkampf gegen Holland 5:1 gewannen. Frankreich tritt mit folgender Mannschaft an: Bantamgewicht: Francois (Militärmeister 1927), Federgewicht: Rottenfluc, Leichtgewicht: Parisel, Mittelgewicht: Jourlin (sämtl. Landesmeister 1927), Halbschwergewicht: Clody (Olympiakämpfer 1924, Schwergewicht: Dame (Meister 1927). Auf Grund der bei den Europameisterschaften in Budapest gezeigten Leistungen ist mit einem glatten Siege der deutschen Vertreter zu rechnen.

Revanchekampf Schmeling—Gipsi Daniels.

Für den 11. März bereitet die Westfalenhalle einen weiteren Großkampftag vor. Für den Hauptkampf hat man Europameister Max Schmeling verpflichtet, der hier wiederum mit dem englischen Exmeister Gipsy Daniels zusammen treffen soll. Der Engländer verlor schon einmal gegen Schmeling nach Punkten, wird aber deshalb gewählt, weil seine erstklassige Technik Schmeling am besten zur vollen Entfaltung zwingt.

Pferdesport.

Libertas, die unglückliche Zweite aus dem vorjährigen Deutschen Derby, die mit einer schweren Verletzung aus dem Rennen zurückkehrte, hat sich soweit wiedererholt, daß Aussicht besteht, die ausgezeichnete Stute auch in diesem Jahre noch auf die Rennbahn zu schicken.

Fußball.

Stand der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Bochum.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
„Ver. Preußen 07"	12	8	3	1	27:12	19:5
S.-Cl. Dahlhausen	13	8	1	4	33:23	17:9
V. f. B. Henrichshütte	12	5	3	4	26:19	13:11
B.-V. „Westfalia"	14	6	1	7	31:26	13:15
„Phönix" Bochum	14	5	3	6	23:29	13:15
„Rasensport" Bochum	12	6	—	6	28:27	12:12
Sp.-V. Ehrenfeld	12	5	1	6	23:23	11:13
L. F. C. Laer	13	3	4	6	25:30	10:16
Winz-Baak	12	2	2	8	18:38	6:18

Gruppe Witten.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
„Arminia" Marten	13	9	1	3	42:22	19:7
S. T.-V. Werne	12	8	1	3	43:24	17:7
Witten 07	12	8	1	3	36:26	17:7
Lütgendortmund	12	5	2	5	30:34	12:12
Langendreer 04	13	5	1	7	32:34	11:15
Castrop 11	10	3	3	4	11:16	9:11
Witten 92	12	4	1	7	22:30	9:15
„Concordia" Bochum	12	3	1	8	23:34	7:17
Merklinde	12	2	3	7	18:33	7:17

Während in der Bochumer Gruppe „Preußen 07" Bochum führt, liegen in der Gruppe Witten die Verhältnisse noch ungeklärt. Hier liegen Marten, Werne und Witten 07 mit 7 Verlustpunkten auf gleicher Höhe. Das vor kurzem abgebrochene Spiel „Concordia"—Castrop 11 ist in dieser Tabelle nicht gewertet.

Vor den olympischen Winterspielen.



Die olympischen Winterspiele, die in einigen Tagen in St. Moritz ausgetragen werden, werden in allen Wettbewerben Spitzenleistungen von höchster Vollendung zeitigen. Schon jetzt sieht man in dem schönen Schweizer Kurort die großen Könner vieler Nationen im Training für den Ernst der kommenden Ereignisse. Unser Bild zeigt den bekannten kanadischen Eislaufmeister Phil. Tayler mit seiner Partnerin Miß Withaker in einer äußerst graziösen Tanzstellung auf dem Eise in St. Moritz.

Handball.

T. u. S. Bochum—Sp.-V. „Phönix" Bochum 0:3. Auf eigenem Platze empfing der T. u. S. den Tabellenersten, der durch diesen Sieg seine führende Stellung noch befestigte. Sein Spiel war rationell, ganz auf Erfolg eingestellt. Dem schußgewaltigen Sturm war die aufmerksame Hintermannschaft der Stadionleute nicht gewachsen. Der Sieger war dem T. u. S. technisch überlegen. Das Abspiel war viel flüssiger. Die Mannschaft an sich ausgeglichen, hervorragend der Halblinke. Der Unterlegene konnte erst in der zweiten Hälfte nach der Umstellung gefallen.

Kraftsport.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben. Mit großartigen Leistungen wartete der junge französische Gewichtheber Hostin in seiner Heimatstadt St. Etienne auf. Der zu Frankreichs Olympiahoffnungen zählende Halbschwergewichtler brachte unter offizieller Kontrolle 109 Kilogramm im beidarmigen Reißen zur Hochstrecke und verbesserte damit den von dem Dortmunder Trzebiatkowski mit 108,75 Kilogramm gehaltenen Weltrekord. Bei der Ausführung der drei olympischen Uebungen kam Hostin auf 343,5 Kilogramm (beidarmig drücken: 97,5 Kilogramm; beidarmig reißen: 109 Kilogramm; beidarmig stoßen: 137 Kilogramm), während Charles Rigoulot bei seinem olympischen Sieg 1924 nur 322,5 Kilogramm (85—102,5—135 Kilogramm) gehoben hatte.

Aus den Sportvereinen.

Turn- und Spiel-Verein Horde (Deutsche Turnerschaft). Am Sonntag hielt der Verein in seinem Vereinsheim die diesjährige Hauptversammlung ab. Ein besonderer Augenblick galt dem verstorbenen Turnerführer M. Schwarze, Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, sowie zwei Vereinsmitgliedern. Der Jahresbericht ließ einen gewaltigen Aufstieg erkennen. Nicht allein der Zuwachs an Mitgliedern, sondern auch der Turnbetrieb war im verflossenen Jahre sehr zufriedenstellend, was aus dem Tätigkeitsbericht des Oberturnwarts Kusenberg hervorging. Der Haushaltsplan für 1928 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 1800 Mark. Die Vereinsarbeit 1928 wird vorerst außer auf das Deutsche Turnfest in Köln und die Gau- und Bezirksveranstaltungen besonders auf das am 19. Februar stattfindende Werbefest eingestellt. Die Teilnahme am 14. Deutschen Turnfest in Köln (21. bis 29. Juli) war eine der wichtigsten Besprechungen der Versammlung, da es galt, die Richtlinien für die Teilnahme an dieser großen vaterländischen Kundgebung festzusetzen. Der im Haushaltsplan 1928 für Köln vorgesehene Betrag von 500 Mark soll zur Deckung der Festkartengebühr (6,50 Mark), Fahrtkosten (zirka 4 Mark) usw. Verwendung finden. Die Bedingungen, unter denen die Vergünstigungen den Vereinsmitgliedern gewährt werden, fanden einstimmige Annahme. Die Einzeichnungsliste soll bis zum 19. Februar 1928 aufliegen. Das Kinderturnen wird in der bisherigen Weise gepflegt werden. Sodann folgte eine Ehrung einzelner Mitglieder, die sich im Laufe der Jahre um den Verein besonders verdient gemacht haben. Die goldene D.-T.-Nadel und eine Urkunde erhielten: A. Schmidt, E. Pickel, W. Eberhardt, K. Kusenberg, A. Erdmann und G. Stuckmann; die silberne D.-T.-Nadel und eine Urkunde: E. Anschütz, O. Struwe, H. Fischer und H. Schlichting; der Jugendturner P. Loens ein Jahnbild. Die aufgrund der Satzung ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Neu in den Vorstand tritt Fräulein Thea Sudhoff als Frauenturnwartin.

Der Kraft-Sport-Verein „Deutsche Eiche" 1898 Bochum hielt im Vereinsheim Budde seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder wurden recht beifällig aufgenommen und zeugten von intensiver Arbeit. Besonders in wirtschaftlicher Hinsicht hat der Verein recht gute Fortschrite erzielt. Im August dieses Jahres besteht der Verein 30 Jahre. Aus diesem Anlaß soll der Gründungstag in würdiger Weise begangen werden. Die Musterriege des Vereins, die im Jahre 1922 erster Kampfspielsieger wurde, desgleichen 1926 den dritten Platz belegte, soll an den diesjährigen Verbandsmeisterschaften in Koblenz teilnehmen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender K. Haverkamp (Höntrop), Zollstraße 115, 2. Vorsitzender H. Vasselewitz, 1. Kassierer A. Tognino, 2. Kassierer J. Schulte, Geschäftsführer L. Neumann, Bochum, Antoniusstraße 18, Schriftführer W. Sprenger, Uebungswart H. Vasselewitz, Ringwart und Jugendwart O. Jaschke, Stemmwart E. Schneider, Musterriegenführer F. Doll, Gerätewart Cikurski, Beisitzer H. Höpfner, A. Pawlowski und F. Kalski, Pressewart G. Wichert.

Der Fall Engel—Steffes.

Der vorjährige Amateurweltmeister Mathias Engel (Köln), der zusammen mit seinem Landsmann Steffes nach Entziehung der Amateurlizenz aus dem Bund Deutscher Radfahrer ausgetreten ist, hat inzwischen eingesehen, daß sein damaliger Schritt etwas voreilig war. Beide bemühen sich nun, so schnell als möglich die Berufsfahrer-Lizenz zu erhalten. Vorbedingung dafür ist jedoch der Wiedereintritt der beiden Kölner in den Bund. Mit dem Tage beginnt auch erst die Karenzzeit, die in Fällen von Lizenzentziehungen beim Uebertritt in das Berufsfahrerlager auf sechs Monate festgesetzt ist. Es liegt also an Engel und Steffes, die Bundesmitgliedschaft so rasch als möglich wieder zu erwerben. Erst dann wird der Gesamtsportausschuß des BDR. zu einer evtl. Verkürzung der Karenzzeit Stellung nehmen. Die Meldung, wonach der Sportausschuß-Vorsitzende Eggert (Berlin) in einer Besprechung den beiden Kölnern bereits Zusagen gemacht haben soll, ist unzutreffend.

Kurze Sportnachrichten.

George Godfrey,

der riesige amerikanische Negerboxer, eilt von Sieg zu Sieg. Jetzt schlug er in Pittsburg den kanadischen Schwergewichtler Soldier Jones bereits in 55 Sekunden k. o.! Die amerikanischen Größen haben bisher wenig Neigung verspürt, die Rekordserie des Negers zu unterbrechen. Amerikanische Promoter wollen den Eeuropameister Paolino als nächstes Versuchskaninchen gegen Godfrey stellen, um entweder den Neger abzutun oder Paolinos Gelüste auf die Weltmeisterschaft zu stoppen.

Knut Hansen,

der seiner Zeit in Neuyork von Franz Diener nach Punkten geschlagen wurde, ist in Paris eingetroffen. Wie verlautet, sucht der amerikanisierte Däne einen Revanchekampf mit dem deutschen Schwergewichtsmeister in Berlin zu bekommen, andererseits verhandelt er auch wegen eines Treffens mit Phil Scott in London.

Das geistliche Spiel als Reaktion gegen die Entartung des Theaters.

Von

Dr. L. Siebert, Herne.

(Nachdruck verboten.)

Von Schillers Bemühungen um die ästhetische Erziehung des Menschen und die ästhetische Einstellung des Theaters, dem, freilich idealisierten, Spiegelbild alles menschlichen Geschehens, bis zur Neger-Revue in der Hauptstadt des „Volkes der Dichter und Denker" ist ein weiter Weg und eine lange Entwickelung! Von Schillers Idealismus verspürt unsere harte, grausame Zeit kaum noch einen Hauch, sie huldigt nur dem Realen, Materiellen. Schiller wollte „die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet" wissen und die Kunst als die Wiedergabe des Schönen. „Nur durch das Morgentor des Schönen drangst du in der Erkenntnis Land!" Durch die Schönheit gelangt man zur Wahrheit, so könnte man von einem Schillerschen Realismus sprechen. In dem Streben nach Wahrheit, nach der Darstellung des wahren Lebens, ohne die mildernden, idealisierenden Zutaten des Goethe-Schillerschen Klassizismus, beruht die Grundrichtung allen dramatischen Schaffens im 19. Jahrhundert vom Tode des Altmeisters an. Realismus und Naturalismus halten sich im Erfolg und im Können die Wage. Es soll und kann hier nicht auseinandergesetzt werden, wie im einzelnen die Einstellung zu den Fragen über die Aufgaben der Kunst im allgemeinen und der dramatischen Kunst im besonderen sich geändert oder weiterentwickelt hat. Maßgebend ist für uns hier nur die Tatsache, daß all die verschiedenen Strömungen, innerhalb deren sich die größten Gegensätze finden, doch in der Auffassung einig sind, die sie von der dramatischen Kunst nach Begriff und Aufgabe haben. Nach einem trivialen Wort heißt es: „Kunst" kommt von „können"! Man verlangt also allgemein, daß nur der unsere dramatische Literatur zu bereichern sich bemühen sollte, der etwas kann! Aber unter der Masse derer, die sich berufen fühlen, findet man kaum die wenigen Auserwählten. Sodann waren und sind alle Richtungen darin einig, daß die dramatische Kunst eine hohe, sittliche Aufgabe hat. Und das ist das Entscheidende! Wenn auch die Ansichten weit auseinander gehen, wie dieses Ziel erreicht werden soll, erreicht werden muß es. Die einen betonen dabei mehr die ästhetische Erhebung des Menschen, die anderen unterstreichen das praktisch Bildende, Aufklärende, Programmatische. Auf alle Fälle aber soll die dramatische Kunst uns in irgend einer ethisch einwandfreien Form aus dem Alltag herausheben. Wir sind weit davon entfernt, das Schillersche Ideal in heutiger Zeit als allein maßgebend hinzustellen; denn die verschiedenen Kunstrichtungen und Kunstanschauungen sind immer ein Niederschlag der nie ruhenden Umwandlung des Volkscharakters. Aber an einem müssen wir festhalten, ganz gleichgiltig, wie im einzelnen die Kunsttheorien gerade sind: Niemals darf die Kunst herabgewürdigt werden, niemals darf sie sich prostituieren. Und wir sind heute so weit, daß die dramatische Kunst anfängt, ihre hohe Aufgabe zu vergessen, daß sie sich um des schnöden Mammons willen herabwürdigen läßt, sich selbst entwürdigt, um den niedersten Instinkten zu dienen Es ist darüber schon viel geklagt worden. Am freimütigsten, wenn vielleicht z. T. auch etwas scharf, urteilt über die Entartung der heutigen geldmachenden Bühnen Felix Emmel in seinem „Ekstatischen Theater": „Die Entartung des Theaters ist grauenvoll. Aus einer kultischen Stätte, in der man dem Gotte lebendig diente, ist es zu einem öffentlichen Hause geworden, in dem man gewissenlos die gemeinsten Instinkte füttert. Geschickte Stückfabrikanten werfen ihr triefendes Gefühlsschmalz auf den Markt der Genüsse. Grobe Reißer bringen knallige Ueberraschungen, pikante Dramoletts geben sich als widerliche Vorbereitung eines schlaffen Geschlechts auf die folgenden nächtlichen Genüsse."

So weit F. Emmel. Wenn er auch bei seinem harten Urteil vor allem nur an Berlin denkt, das sich auf seine weit fortgeschrittene „Kultur" viel einbildet, so geben seine Worte doch zu denken. Die Spielpläne der Berliner Bühnen werden ab und zu in den „Provinz"-Blättern veröffentlicht und wegen ihrer Gehaltlosigkeit und überstarken Bevorzugung des Ausländischen, besonders des minderwertig Ausländischen entsprechend glossiert. Leider bedeutet es aber für viele Menschen heute schon eine Empfehlung, wenn eine Revue oder dergleichen in Berlin 300 bis 500 mal nacheinander herunter gespielt worden ist! Für sie ist eben die Reichshauptstadt tonangebend. Und entscheidend ist bei der augenblicklichen Wirtschaftslage Deutschlands allein der Kassenbericht. Als ob nicht die Theater, wie alle kulturfördernden Einrichtungen, schon immer Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gebracht hätten. Es können hier natürlich nicht die gewiß nicht einfachen Probleme der Rentabilitätsgestaltung behandelt werden, aber es wäre immerhin oft besser, ein Theater, das gar nicht gehalten werden kann, zu schließen, als es in der oben zitierten Art zum Geldmachen zu benutzen.

Der Ruf nach einer Reform ist nicht neu. Vorschläge sind von den verschiedensten Gesichtspunkten aus nach den verschiedensten Richtungen hin gemacht worden. Ein Reformgedanke soll hier im folgenden behandelt werden, nicht weil er der einzige oder beste sei, sondern weil er u. E. in den letzten Jahren verhältnismäßig starken Erfolg gehabt hat und zwar in allen Schichten der Bevölkerung. Vom „geistlichen Spiel" sei also deshalb jetzt die Rede. Das ist durchaus nicht etwas Neues; im Gegenteil, es gehört zum ältesten Bestand dramatischer Kunst. Nur stellt es einen Zweig dar in der Entwickelung, der so sehr lange Zeit hindurch, vernachlässigt wurde, daß er fast am Absterben war.

Geistliche Spiele finden wir schon im Mittelalter, es sind die ersten dramatischen Dichtungen in deutscher Sprache; denn die aus dem zehnten Jahrhundert stammenden Komödien der Nonne Roswitha von Gandersheim sind noch lateinisch geschrieben. Das deutsche Drama hat also denselben Ursprung wie das klassischgriechische, beide sind aus dem Kultus hervorgegangen, von dem sie ursprünglich einen integrierenden Bestandteil bildeten. Zweck der geistlichen Spiele des Mittelalters war Verherrlichung und Verschönerung der hohen kirchlichen Feste. Dazu kam die Aufgabe, zu belehren und zu veranschaulichen, besonders wichtig in einer Zeit, in der die Deutschen, von ziemlich wenigen Ausnahmen abgesehen, noch nicht lesen konnten. Solche Stücke standen naturgemäß vollkommen unter dem Einfluß der Kirche; Dichter und Schauspieler waren Geistliche, und der Schauplatz, die Bühne, ursprünglich die Kirchenhallen, später erst die Plätze vor den Kirchen. Allmählich wuchs diese Art geistlichen Spiels, die man auch als kirchliches Spiel bezeichnen könnte, aus der Kirche, im doppelten Sinne des Wortes, heraus; einmal dadurch, daß die Schauspieler in immer größerem Umfang aus dem Laienstande kamen, wenn auch Dichter und Regisseure noch fast ausschließlich Priester waren, und dann dadurch, daß der anfangs nur auf das Tragische gestimmte Grundton eine Abschwächung erfuhr durch die Einführung komischer Elemente, vielleicht unter dem Einfluß der französischen „Farce". An Bezeichnungen für die mittelalterlichen geistlichen Spiele sind uns zwei Wörter überliefert: Mysterien und Misterien. Wir wollen hier nicht zu der Streitfrage Stellung nehmen, welche Schreibung richtiger ist. Die eine bezeichnet so viel wie etwa „Geheimnis", d. h. des Lebens und Wirkens Christi, und die zweite: „Gottesdienst". Jedenfalls sind sie, um es noch einmal zu betonen, erst ein Teil des Gottesdienstes gewesen, und nachher dienten sie ausschließlich der Verherrlichung des dreieinigen Gottes im Sinne der römisch-katholischen Kirche.

Eine etwas andere Färbung bekam das geistliche Spiel im 16. Jahrhundert durch Hans Sachs, den bedeutendsten unter den Meistersingern. Als eifriger Anhänger der evangelischen Lehre hat er es sich zur Lebensaufgabe gemacht, durch seine zahllosen Dichtungen besonders das Volk zu belehren und sittlich zu heben. Unter seinen Hunderten von dramatischen Dichtungen sind die biblischen Stoffe stark vertreten; der in ihnen zu Tage tretende Scherz und Spott soll nicht der billigen Unterhaltung dienen, sondern der moralischen Erziehung. Literarisch und ethisch bedeutungslos sind die geistlichen Singspiele, die Johann Solai im 17. Jahrhundert verfaßte; er war einer der Begründer der Sprachgesellschaft der Pegnitzschäfer, auch der gekrönte Blumenorden genannt, und als solcher hatte er nur Interesse an der formalen Gestaltung der Sprache in seinen Dichtungen.

Für lange Zeit tritt nun das geistliche Spiel in den Hintergrund, ja, es scheint geradezu ausgestorben, bis es im 19. Jahrhundert zu neuem Leben erweckt wird. Trotz ihrer sonst so starken religiösen Einstellung hat die Romantik auf dem religiösen Gebiet der dramatischen Kunst nichts von Bedeutung geschaffen, die Romantiker schwelgen mehr in der Epik und Lyrik. Den letzten Jahrzehnten deutschen dichterischen Schaffens war es vorbehalten, geistliche Spiele von packender Wirkung hervorzubringen und zwar im Rahmen des Symbolismus, vor allem aber des Expressionismus. Von einschneidender Wirkung war letzten Endes das gewaltigste aller Erlebnisse der neuesten Zeit: der Weltkrieg. Man hat erkannt, daß der öde Materialismus, dem sich alles hingab, doch entsetzlich leer, inhaltslos ist, und gerade in den Massen, nicht nur in der gebildeten Oberschicht, erwachte eine starke metaphysische Sehnsucht, ein Wunsch nach Erlösung. Der Zusammenbruch von 1918 zeigte die geistige Not des deutschen Volkes, und die Dichter dieser Zeit suchen besonders im Expressionismus nach einer neuen Kunst, die die Erlösung bringen soll. Der Wege hierzu gibt es gar viele, richtunggebend ist der Gedanke der Völkerverbrüderung, bei den einen mehr auf sozialistischer Grundlage, bei den anderen auf christlicher und dabei spezifisch katholischer. Es ist vielleicht kein Zufall, daß diese Schaffensperiode gerade unter den Bekennern der römisch-katholischen Weltanschauung mehrere bedeutende Talente aufzuweisen hat, es sei hier nur auf Reinh. Johannes Sorge, Dietzenschmidt, Franz Joh. Weinrich und vor allem Leo Weismantel hingewiesen. Auf anderem Boden stehen Größen wie Hasenclever, Georg Kaiser, Ernst Barlach und besonders Fritz v. Unruh. Mögen auch im einzelnen ihre Ansichten auseinandergehen, in einem sind sie sich alle einig: in der Ablehnung dessen, was man bis dahin als Bühnenkunst zu zeichnen gewohnt war, hierin gehen sie auch mit den Impressionisten zusammen wie z. B. mit Hugo v. Hofmannsthal. Bei all diesen Richtungen kommt für uns hier nur das geistliche Spiel in Frage, die auf den Jenseitsgedanken eingestellte religiöse Dichtung, und wenn wir feststellen sollen, ob das heutige geistliche Spiel in diesem Rahmen vollkommen ist, müssen wir leider mit einem „Nein" anworten. Das liegt jedoch nicht an der Materie, sondern an ihrer Bearbeitung.

Es ist oben darauf hingewiesen worden, daß in den letzten Jahren das geistliche Spiel große Erfolge erzielt hat. Das soll nicht bestritten werden, und diese Erfolge erklären sich aus dem Bedürfnis weitester Kreise nach solcher dramatischer Kost. Soll aber diese Kunstform dauernd ein Gegengewicht gegen die Auswüchse des Theaters bilden, gegen die sie als Reaktion in Erscheinung trat, so muß der Erhabenheit des Stoffes die Vervollkommnung der Form zur Seite treten. Das ist die Forderung des Tages. Die meisten geistlichen Schauspiele, besonders die expressionistischen, leiden unter dem Mangel an wirklich dramatischer Handlung. Bilder sehen wir genug, Worte hören wir auch genug, besonders solche der Kritik an bestehenden Verhältnissen, aber es fehlt eben noch zu sehr an dem, was die wahre dramatische Kunst ausmacht: an dem kunstvollen Aufbau einer klar durchgeführten Handlung mit einer klaren Lösung; denn was hilft alle Kritik, wenn nicht das Bessere gezeigt wird oder doch wenigstens der Weg zu ihm! Auch die Charaktere müßten individueller gestaltet werden, es sind oft zu wenig echte Menschen. Dann erst wird das geistliche Spiel allen Anforderungen der Kunst gerecht werden, ohne sich dabei etwas zu vergeben: denn jede wahre Kunst ist auch heute noch Gottesdienst!

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Abschluß der Viktoria-Brauerei A.-G. in Bochum.

Die Gesellschaft, die bekanntlich mit der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. einen Verschmelzungsvertrag abgeschlossen hat, der der Generalversammlung am 16. Februar zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, legt jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 vor. Danach erbrachten Bier-, Miete-, Zinsen und sonstige Einnahmen einen Bruttogewinn von 3 005 611 Mark (i. V. 2 739 371 Mark). Nach Abzug aller Unkosten sowie nach 226 432 Mark Abschreibungen verbleibt ein

Reingewinn von 22 049 (i. V. 151 842) Mark, der vorgetragen wird.

In der Bilanz per 31. Juli 1927 erscheinen Debitoren, Beteiligungen und Wertpapiere mit 1 390 913 (955 669) Mark, Bankguthaben mit 200 848 (39 947) Mark. Vorräte stehen mit 483 555 (637 779) Mark zu Buch. Andererseits werden Kreditoren mit 554 797 (466 359) Mark, Depositen, Kautionen und Rückstellungen mit 308 034 (225 730) Mark, Anleihen mit 613 710 (0) Mark ausgewiesen. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Abteilung Marburg (Lahn), die die Gesellschaft im Jahre 1923 pachtweise übernahm, um die infolge der französischen Besatzung abgeschnürte Kundschaft bedienen und erhalten zu können, dermaßen schlecht entwickelt, daß mit Verlust gearbeitet wurde. Die Bemühungen, den Vertrag vorzeitig zu lösen, blieben erfolglos, so daß die Gesellschaft noch bis Mitte 1928 gebunden bleibt, wenn sich nicht vorher eine Auseinandersetzung mit den Eigentümern der Brauerei erzielen läßt. Ferner hat die Gesellschaft eine Nachzahlung in beträchtlicher Höhe für verschiedene Steuern betroffen.

Die Eisenverbände gegen den Reichswirtschaftsminister.

Die Verkaufsverbände der Eisenindustrie haben dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius unter dem 1. Februar dieses Jahres ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie zum Ausdruck bringen, daß sie in seiner Anordnung vom 26. Januar einen unbegründeten Angriff, eine schwere Schädigung ihres Ansehens in der Oeffentlichkeit, einen Rückfall in die Zwangswirtschaft und eine Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft erblicken. Die Verbände erheben daher gegen die Einstellung des Reichswirtschaftsministers Einspruch.

Die Konjunkturbeurteilung.

Die Diskonto-Gesellschaft gibt in ihrem neuesten Monatsbericht im Zusammenhang mit einer allgemeinen Betrachtung der Wirtschaftslage ihren Besorgnissen um die Weiterentwicklung u. a. wie folgt Ausdruck: „Mit einer Steigerung der gegenwärtigen Mengenkonjunktur ist keinesfalls zu rechnen. Das bedeutet, daß auch keine wesentliche Herabdrückung der Generalunkosten mehr möglich sein wird. Wie weit noch eine Auswirkung der vorgenommenen Rationalisierungsmaßnahmen in der Richtung verbilligter Produktionskosten für die Zukunft zu erwarten steht, ist sehr schwer zu beurteilen und keinesfalls für die gesamte Industrie einheitlich zu beantworten. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden weitere Selbstkostensteigerungen, vor allem von der Lohnseite, stärker als bisher in Gestalt erhöhter Verkaufspreise ausgeglichen werden müssen. Gerade wenn man die Lohnbewegungen und ihre unvermeidlichen Wirkungen auf die Preisbewegung ins Auge faßt, hat es fast den Anschein, als ob ein Teil des Preisauftriebes, der während des Konjunkturanstieges ausgeblieben ist, nun, da der Höhepunkt erreicht oder gar überschritten ist, nachgeholt werden sollte. Nachdem die Eisenpreise erhöht worden sind, rückt die Tarifkündigung der Gewerkschaften der Bergarbeiter, die Gefahr einer neuen Selbstkostensteigerung für die Kohlenindustrie, nahe. Daß dann der seit zwei Jahren künstlich stabil gehaltene Preis der Kohle nicht länger aufrechterhalten werden könnte, bedarf wohl keiner Frage, wenn man nicht einer ganzen Schlüsselindustrie den Boden der Rentabilität wegziehen will. Künstliche Hemmungen der freien Preisentwicklung, die stets einen episodenhaften Charakter haben, können die alte Lehre nicht aufheben, wonach das Rennen zwischen Lohn und Preis zu Gunsten des letzteren endet."

Berliner Börse fest.

Berlin, 2. Februar.

Im Gegensatz zur letzten Zeit konnte man schon im heutigen Vormittagverkehr lebhaftere Umsätze feststellen. Die überraschende Nachricht, daß die Freigabevorlage im Finanzausschuß des amerikanischen Senats gestern bereits angenommen worden sei, hätte nach dem gestrigen Baissevorstoß zu teilweise überstürzten Deckungen führen müssen. Wäre nicht schon gestern nach Veröffentlichung des Dementis über die Glanzstoff-Gerüchte allgemein gedeckt worden, hätte wahrscheinlich die heutige Börse noch viel stärkere Kurssteigerungen aufzuweisen gehabt. Naturgemäß hatten die Werte, die direkt mit der Freigabe zusammenhingen, die größten Gewinne aufzuweisen, die ziemlich gleichmäßig für Paketfahrt, Lloyd, Berliner Handelsgesellschaft, Orenstein usw. 6 bis 8 % betrugen. An den übrigen Märkten waren Erholungen von 2 bis 3 % der Durchschnitt. Baltimore und Canada eröffneten 4 % höher. Von den Montanwerten lagen Harpener und Ilse, Rheinische Braunkohle und Stolberger Zink 4½ bis 5 % höher. Am Elektromarkt ragten Siemens, Licht und Kraft, Gesfürel und Chade-Aktien aus dem Gesamtbild hervor. Glanzstoff und Bemberg glichen ihren gestrigen Verlust voll aus und eröffneten 11 bezw. 5 % fester. Nach den ersten Kursen machte sich das Fehlen neuer Publikumsaufträge bemerkbar, sodaß die Kurse ziemlich einheitlich um ½ bis 1½ % zurückgingen. Doch blieb die Tendenz auf dieser ermäßigten Basis zunächst widerstandsfähig. Eine Sonderbewegung wiesen Rheinische Elektrizitätswerte auf, die 2½ % höher eröffneten und im Verlaufe um weitere 2½ % anziehen konnten. Anleihen lagen behauptet. In Auswirkung der Freigabeangelegenheit waren Devisen heute wieder angeboten. Madrid lag international fest. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Die Anspannung der letzten Tage hat noch immer nicht nachgelassen. Der Pfandbriefmarkt war sehr ruhig. — Nachbörse: Am Schluß war die Tendenz zunächst schwächer, im Verlaufe jedoch wieder etwas erholt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 168, Farben 264½, Gelsenkirchener 136, Harpener 190, Mannesmann 152¼, Phönix 101½, Rheinstahl 169¼, Schuckert 184½, Siemens 287, Vereinigte Glanzstoff 576, Vereinigte Stahlwerke 104½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 2. Februar.

Der Terminhandel an der heutigen Essener Börse zeigte eine etwas festere Haltung, doch hielt sich das Geschäft wieder in sehr engen Grenzen. Zu einigen Umsätzen kam es in der Hauptsache in Mannesmann, Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke. Im Verlaufe der Börse gaben die Kurse allgemein nach. An Kursen wurden genannt:

	2. Februar Anfk.	Endk.	Kassak.	1. Februar Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank	—,—	148.—	—,—	147,25	146.75	146,25
Gelsenberg	—,—	135.—	133,5	134,25	133,—	133,—
Goldschmidt	115.--	115.—	114,75	113,5	—.—	113,—
Harp.Bergbau	190,5	189.25	189,5	186 5	185.5	185,—
Mannesmann	151.25	152.—	150,—	148,25	148.5	146.—
Rheinstahl	167,5	168.25	166.5	164,—	163.75	163.5
Ver. Stahlw.	104,--	104.25	103,5	104,75	104.—	103,5

Kuxenhandel.

An der Kuxenbörse bewegte sich das Geschäft bei behauptetem Kursniveau weiterhin in ruhigen Bahnen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden Graf Schwerin 200 Mark höher bezahlt. Die übrigen Kohlenkuxe blieben unverändert. Von Kohlenaktien wurden Lothringen zu etwa letzten Preisen gehandelt. Braunkohlenwerte lagen im allgemeinen unverändert. Einiges Interesse zeigte sich auf dem Kalikuxenmarkt für Burbach, Beienrode und für die elsässischen Kalikuxe, die bei einigen Umsätzen höhere Preise erzielten. Von Kaliaktien konnten Kaliindustrie ihren Kurs um 2% verbessern. Dagegen wechselten Krügershall und Wittekind zu etwa letzten Preisen ihre Besitzer. Auf dem Industrieaktienmarkt setzten Kabel-Rheydt ihre Kurssteigerung um 2% fort, während Düsseldorfer Eisenbahnbedarf Weyer zu abgeschwächten Kursen umgingen.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt, 2. Februar.

Die Abendbörse verkehrte in fester Haltung, wenn auch das Geschäft verhältnismäßig klein blieb. U. a. notierten: Harpener 190, Mannesmann 152, Phönix 101, Rheinstahl 168, Vereinigte Stahlwerke 104½, A. E. G. 167½, Bergmann 188½, Elektrisches Licht u. Kraft 224½, Elektrische Lieferungen 171½, Gesfürel 267, J. G. Farben 264½, Felten & Guilleaume 125½, Goldschmidt 114, Zellstoff Waldhof 253½.

Geldmarkt.

* **Eine Hollandanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen.** Ein holländisches Bankenkonsortium, bestehend aus der Firma Lippmann, Rosenthal & Co., Twentsche Bank und der Handelsgesellschaft de Bary & Co. hat eine Anleihe der Landesbank der Provinz Westfalen in Höhe von 3 Millionen Gulden zu 7 % mit zehnjähriger Laufzeit übernommen. Die Anleihe wird durch die Provinz Westfalen garantiert. Die Ausgabe, die zu einem Kurse von 96½ % erfolgen soll, findet in den nächsten Tagen statt.

* **Erneute Diskonterhöhung der Bank von Norwegen.** Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 5 auf 6 % erhöht. Der Satz von 5 % galt erst seit 1. November 1927.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Brauerei W. Isenbeck & Co., A.-G., in Hamm.** Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7% fest.

* **Fabrik für Eisenbahnbedarf A.-G. Brenne, Hangartner & Cie. in Haspe i. W.** Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Werksanlagen sind bekanntlich an die Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke A.-G. in Gelsenkirchen verpachtet. Es wird eine Dividende von 8 % auf das Aktienkapital verteilt. Da inzwischen sämtliche noch ausstehende Aktien des Unternehmens von den Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerken erworben sind, wurde die Fusion mit dieser Gesellschaft beschlossen.

* **Gewerkschaft Graf Schwerin in Essen.** In dem bekannten Prozeß der Bankfirma Gebrüder Hammerstein auf Zahlung der Zinsen aus der Valutaanleihe der Gewerkschaft Graf Schwerin hat das Reichsgericht in Leipzig im gestrigen Termin die Klage zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht in Hamm zurückverwiesen.

* **Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., in Ratingen.** Die neue Mehrheitsgruppe beabsichtigt, dem Vernehmen nach, die Erzeugung von Kunstseidemaschinen auszubauen, wofür neue Mittel zu beschaffen wären. Da die Gesellschaft schon größeren Bankkredit (500 000 Mark unter Bürgschaft der Stadt Ratingen) aufgenommen hat, käme wohl nur eine Erhöhung des Aktienkapitals in Frage, das jetzt 370 000 Mark beträgt.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 2. Februar

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	226—229	Viktoriaerbsen	48.00—55.00
Roggen märk.	229—232	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Sommergerste	220—270	Futtererbsen	21.00—22.00
Hafer märk.	201—212	Peluschken	20.00—21.00
Mais, Loco Berl.	213—215	Ackerbohnen	20.00—21.00
Weizenmehl 1)	29.25—33.50	Seradella alt	21.00—25.00
Roggenmehl 1)	30.25—33.50	Rapskuchen	19.90—20.10
Weizenkleie 1)	15.20—00.00	Leinkuchen	22.00—22.20
Roggenkleie 1)	15.20—00.00	trock. Schnitzel	12.80—13.00
Raps	345.0—350.0	Kartoffelflocken	24.20—24.60

Die etwas festeren Auslandsmeldungen brachten heute nach der langen Baisseperiode eine kräftige Reaktion. Der Mehlabsatz hatte sich noch keineswegs gebessert. Die Forderungen der Mühlen lauteten für Roggen- und Weizenmehle unverändert, ohne daß sich Geschäft entwickelte. Das inländische Brotgetreideangebot überstieg nach wie vor den vorhandenen Bedarf. Die Eigner zeigten aber keine Neigung zu weiteren Preiskonzessionen. Am Lieferungsmarkt war Weizen auf Deckung stark gehalten. Roggen gewann ebenfalls einen Teil der letzttägigen Preisverluste zurück. Am Hafermarkt hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Der Konsum sträubte sich weiter dagegen, die geforderten hohen Preise zu bewilligen. Gerste war in guten Qualitäten gefragt, mittlere und geringere Sorten lagen vernachlässigt.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 2. Februar 1928

Elektrolytkupfer	135.25
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50 -48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	78.25—79.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 2. Februar 1928. Wir sind unter Vorbehalt fü

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	—
Caroline	2350	—
Carolus Magnus	8900	9100
Constantin d.Gr	—	—
Deutschland	190	205
Diergardt	3000	3200
Ewald	18500	19500
Glückauf-Segen	—	—
Gottessegen	—	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	6630	6750
Heinrich	—	5400
Joh.Deimelsberg		
König Ludwig	35500	38000
Langenbrahm	18500	19500
Schürb.&Charlb.	—	—
Trier I—III	—	—
Westfalen	—	—
Wilh. Mevissen	—	—

Name	Käufer	Verkäufer
Dahlbusch	129 —	132 50
Lothringen	77.—	79.50
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	—.—	—.—
Präsidentkohle	—.—	—.—
Webco	—.—	—.—
Ver. Stahl	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Bellerhammer	—	—
Bernhardshall	1800	—
Bruckd. Nietleb.	5500	—
Gimmerode	2050	2150
Gute Hoffnung	—	—
Leonhardt	—	—
Lucherberg	—	—
Michel	—	10800
Oskarssegen	—	—
Vesta	—	5200
Zukunft-Akt.	—	—

Kohlen-Aktien

Adler Kohle	65.00	67.—
Carl Friedrich	—.—	—.—

Verschiedene Werte

Elsa-Zement	130.50	184.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	—.—	—.—

Kali-Kuxe.

Alexandershall	—	—
Adcenhall	300	—
Asse	3500	3600
Beienrode	510	540
Bergmannssegen	11900	12300
Bernsd., Burggr.	625	700
Brnschw. Lüneb	2200	2250
Burbach	—	—
Buttlar	—	—
Carlslund	—	—
Carlshall	675	—
Desdemona	3500	3700
Einigkeit	2400	2800
Erichssegen	4800	5100
Felsenf.-Hüpst.	—	—
Friedrichroda	—	—
Fürstenhall	4000	—
Gebra	—	—
Glückauf Sond.	—	—
Großh. Wilh. E.	—	—
Günthershall	975	1050
Habighorst	—	850
Hansa Silberb.	2900	3100
Hedwigsburg	370	390
Heiligenroda	—	—
Helmboldshaus.	775	850
Heidrungen I II	—	—
Herfa-Neurode	—	—
Heringen	—	—
Hermann II	—	—
Hildasglück	650	750
Hindenburg	7100	7350
Hohenfels	8300	—
Hope	1900	—
Hüpstedt	—	—
Hugo	—	—
Ilsenburg	—	—
Immenrode	—	—
Irmgard	—	—
Johanneshall	—	—
Kaiseroda	·	—
Königshall	—	—
Mariaglück	2200	2350

MarieM.LuisMax	—	—
Meimerhausen	—	—
Neurode	—	—
Neusollstedt	1175	1300
Neustaßfurt	—	10000
Oberhof	—	-
Ransbach	1075	1150
Rastenberg	700	775
Reichskrone	—	—
Reinhardsbrunn	—	—
Richard	—	—
Rössing.Barnten	4800	—
Rothenfelde	—	—
Sachsen-Weimar	—	—
Salzmünde	425	475
Schwarzburg	—	—
Siegfried I	2300	2375
Siegfr.-Giesen	7100	[illegible]
Thüringen	—	—
Volkenroda	2550	2650
Walbeck	—	—
Walter	—	—
Wilhelmshall	—	—
Wilhelmsh.-Ölsb	675	—
Wintershall	—	—

Kali-Aktien.

Adler	68.—	72.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	157.—	—.—
Hallesche Kali	153.—	156.—
Hannov. Kali	63.—	65.—
Heldburg Vorz.	80.—	85.—
Kali-Industrie	182.—	186.—
Krügershall	142.50	145.—
Niedersachsen	110.—	113.—
Ronnenberg	—.—	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	—.—
Ummendorf	—.—	—.—
Wittekind	82.—	84.—

Aktien ohne Börsennotiz.

Alsberg Gebr.	113.—	117.—
DeutschLastaut.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	—.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	18.—	19.—
Hansa Llody	—.—	—.—
Houbenwerke	—.—	—.—
Karstadt Rud.	—.—	—.—
R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Uerding.Waggon	121 50	124.—
Westd. Industrb.	120.—	—.—

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	2. Februar	30. Januar.
4½% Deutsche Reichspost	95.10 bG	95.70 bG
4½% Preuß. Staatsschatz	98.60 bG	98.50 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	98.60 bG	98.70 bG
8 dto. dto. Kom.	95.00 bG	95.00 bG
8 Mein. H. B. E. 5	97.70 G	93.70 G
8 dto. dto. Kom. 4	96.80 bG	96.10 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	95.40 G	96.00 G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	94.80 b	95.00 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	99.00 bG	97.00 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	95.20 G	95.50 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	98.20 bG	98.20 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	95.50 bG	95.50 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	—.— b	97.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	97.20 bG	97.90 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	96.00 G	95.00 G
8 Rgg. R. G R. 4 u. 5	—.— G	96.20 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	97.10 G	97.00 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	96.00 G	96.00 G
8 Westd. Feingold 25	96.80 bG	97.00 bG
8 dto. Pfandsch. G	.— G	92.50 G
8 Cont. Caoutchouc	95.00 G	95.60 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	94.90 bB	84.00 bB
8 Leopoldgrube	93.50 G	94.00 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	94.70 Gb	92.70 Gb
7 do. ohne Opt.	92.00 etb	90.70 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	—.— bG	103.50 bG
7 Harpener Bergbau	177.00 bG	176.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	121.00 GG	123.00 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 2. Februar 1927.

Reichsanleihen

	gest.	heut.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.0	52.3
dto. (grosse)	56.3	56.2
dto. (O. Ausl.)	16.4	—.
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.6	—.
4% Schutzg.-Anl.	7.3	—.

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	—	86.2	—.
A. G. f. Verkehr.	10	186.0	185.0
Baltimore Ohio	—	110.3	108.7
Bochum-Gelsenk	-	140.0	—.
Dtsch. Reichsb.		97.5	—.
Elektr. Hochb.	5	86.2	86.2
Hamb. Hochbahn	6	84.6	84.2
Hamburg Paket	6	149.3	—.
Hamb.-Südamer.	8	212.0	209.7
Hansa	6	210.0	—.
Nordd. Lloyd	6	152.7	144.7
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.6	—.
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	7.6	7.6
Ver. Elbe Schiff.	--	77.0	76.5

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	160.0	159.7
Bank f. Brauind.	—	179.7	—.
Barmer Bankv.	10	148.5	146.0
" Kreditb.	6	78.5	75.0
Berl. Handelsg.	12	266.5	259.0
" Hypoth.-B.	10	228.7	—.
Comm. u. Pr.-B.	11	173.5	174.0
Darmst. u. N.-B.	12	232.0	229.5
Deutsche Bank	10	164.5	161.5
Diskonto-Komm.	10	159.7	159.0
Dresdener Bank	10	188.7	158.5
Mitteld.Kreditbk		208.0	207.0
Osnabrück. Bk.		91.7	90.0
Ostbk. f. H. u. G.		118.2	118.0
Preuß. Hyp. A. B.		157.0	157.0
Preuß. Bodenkr.		136.5	135.0
Preuß. Zentralb.		168.5	167.0
do. Pfdbr.-Bk.		160.0	160.0
Reichsbank		194.5	193.5
Westd. B.-Kr.-B.		130.0	129.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	151.0	151.0
Adler Portland	10	143.0	139.0
AdlerOppenheim	6	—.	—.
Adlerhütt.-Glas	8	122.0	122.0
Adlerwerke	—	82.0	82.5
Akt. f. Bauausf.	—	96.0	97.0
Alexanderwerk	—	67.0	67.0
Alfred Delligsen	-	54.0	56.0
A. E. G.	-	165.6	163.2
Allg. Elektr.G.V.	—	80.7	87.0
Allg. Häuserbau	—	137.0	137.5
Alsen Portland	14	216.0	228.0
Ammend. Papier	15	216.0	214.7
Anhalter Kohlen	6	105.0	103.2
Anker-Werke	10	183.7	181.2
Annab. Steingut	—	53.5	53.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	—.	171.7
Askaniawerke	-	59.5	52.5
Augsb.-N.Masch.	—	105.0	110.5
" Has.Brau.	—	98.0	—.
Bachm.& Ladew.	12	230.0	229.7
Baer & Stein	10	187.0	186.0
Balke Maschin.	6	119.0	119.7
Bamag	—	29.2	29.4
Bamberger Malz	8	118.0	113.0
Banning. Masch.	—	—.	—.
Baroper Walzw.	—	95.0	93.0
Bartz & Co. Lag.	-	88.0	—.
Basalt	—	94.0	90.0
Bast & Co.	10	235.0	232.0
Bayr. Motorenw.	12	195.0	194.0
Bayr. Spiegel	—	70.2	70.5
Bazar	8	144.0	145.0
J. P. Bemberg	8	429.0	415.0
Bendix Holzb.	—	44.0	44.0
Jul. Berger	15	305.0	300.0
Bergmann E.	8	185.0	182.5
Berl. Gub. Hutf.	16	342.5	340.0
" Holzkont.	5	103.7	103.0
" Kindel-Br.	—	460.0	.
" Karls. Ind.	—	85.7	86.0
" Masch.	6	124.0	121.0
Berth. Messing	7	104.0	102.5
Beton u. Mon.	9	125.0	120.7
Biel. mech. Web.	—	112.7	112.7
Boch. Viktoria	7	134.0	138.0
Bösperd. Walzw.	5	72.5	72.0
Brauh. Nürnb.	—	181.0	—.
Braunk. u. Brik.	10	178.0	177.7
Braunschw. K.	—	—.	—.
" Jute	10	157.0	—.
" Masch.	4	65.0	62.2
Breitenb. Zem.	9	149.5	149.0
Bremen-Besigh.	—	71.0	71.0
" Vulkan	8	145.5	144.5
" Wollk.	8	133.5	132.8
Brown-Boveri	—	152.5	—.
Buderus	—	100.5	98.1
Busch Lüdensch.	—	80.0	80.0
" Waggon	—	70.0	71.0
Büttnerwerke	5	89.0	69.0
Butzke & Co.	7	115.5	115.5
Byk Gulden	—	91.0	88.5
Calmon Asbest	—	51.2	51.2
Capito u. Klein	—	—.	85.0
Carolin. Braunk.	12	204.5	201.0
Charl. Wasser	7	129.5	127.0
Chem Buckau	5	109.0	107.5
" Grünau	5	90.0	91.0
" Heyden	4	135.0	129.0
" Milch	—	45.5	44.7
" Gelsenk.	5	78.5	78.7
" Albert	6	124.0	122.0
Chillingworth	—	74.2	93.0
Concord. chem.	—	61.0	67.5
" Berg	-	96.0	.
" Spinn.	10	136.2	135.5
Conti-Coutchouc	—	115.0	114.2
Corona Fahrrad	—	70.2	70.0
Cröllwitz Papier	10	149.5	149.5
Daimler Motor.	—	83.2	78.7
Deutsche Atlant.	—	105.0	102.2
Dtsch. Conti Gas	8	174.5	173.7
" Asphalt	6	154.0	154.0
" Babcox	8	150.0	151.7
" Erdöl	6	132.0	130.2
" Fensterglas	—	—.	—.
" Gußstahl	—	101.5	103.0
" Jute	—	153.8	154.0
" Kabel	6	90.8	90.0
" Lin.-Unt.	—	261.0	—.
" Linoleum	15	260.0	260.5
Dtsch. Maschin.	—	67.0	65.0
" Schachtb.	4	105.0	111.0
" Spiegel	—	78.5	78.5
" Steinz.	12	258.0	256.0
" Tel. u. K.	—	113.2	112.0
" Ton u. St.	10	153.5	153.5
" Wolle	—	53.1	53.0
" Eisenh.	4	92.1	91.5
Dittm., Neuhaus	3	97.2	97.0
O. Dörffler	—	144.0	142.0
Dtmd.Akt.-Brau.	12	224.5	234.0
" Ritt.- "	18	337.0	337.0
" Union- "	12	257.0	255.2
Dresd. Gard.	8	128.5	126.0
" Schnellpr.	10	128.0	130.0
Dürener Metall	—	210.0	210.5
Dürkoppwerke	—	72.0	71.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	320.0	320.0
" Eisenh.	—	62.5	62.5
" Höf.-B.	12	169.0	169.5
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	-	38.8	-.
Dynam. Nobel	5	127.2	126.5
Egestorf Salzw.	8	132.0	132.0
Eisenb. Verkm.	8	137.0	136.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	192.5	196.0
Elektr. Lieferg.	10	171.0	168.2
El. Licht u. Kr.	10	221.0	218.0
Engelh.Brauerei	—	201.5	—.
Elsäß. Bad.Wolle	—	38.1	38.5
Enzinger	-	50.0	49.2
Erdmannsd. Sp.	6	123.5	123.2
Erlang. Baumw.	9	173.5	173.5
Eschw. Bergw.	14	211.0	211.0
Essen. Steinkohl.	8	144.0	143.0
Excelsior Fahrr.	6	106.0	108.5
Faber Bleistift	—	73.2	73.0
Fahlb. List & Co.	10	135.8	135.5
I. G. Farbenind.	10	262.5	259.0
Fein-Jute-Spinn.	4	123.0	124.0
Feldm. Papier	12	211.2	210.0
Felten & Guill.	6	123.0	124.1
Flöther Masch.	4	—.	—.
Frankf. Gas	7	150.0	159.7
" Masch.	—	74.5	73.5
Fraust. Zucker	8	130.5	130.5
Freund Masch.	-	29.0	—.
Friedrichsh.Kali	5	157.0	156.0
Friedrichshütte	—	152.0	—.
R. Frister A.-G.	5	110.2	110.2
Froebeln Zucker	—	90.0	89.7
Gaggenau	—	39.0	39.7
Gebhard & Co.	7	130.0	130.2
Gebhard &König	-	70.2	69.5
Gelsenk. Bergw.	-	133.5	132.3
G. Gentsch. & Co.	—	100.7	89.8
Germania Portl.	14	202.0	203.0
Gerresh. Glas	7	138.5	138.0
Ges. f. el. Unter.	10	264.5	260.2
Gildemeist.& Co.	5	99.7	100.0
J. Girmes & Co.	10	226.5	226.5
Gladb. Wollind.	12	179.5	178.0
Glasm. Schalke	10	161.0	161.0
Glauzig. Zucker	5	96.5	98.0
Glockenstahl	—	37.2	37.7
Glück Auf Gelsk.	7	142.0	138.0
Gebr. Goedh. Dü.	5	129.0	127.0
Th. Goldschmidt	5	113.8	112.0
Görlitzer Wagg.	8	120.0	120.0
Guano-Werke	6	89.5	90.0
Georg Grauert	—	50.0	—.
Greppiner Werk.	10	139.0	138.0
Gritzner Masch.	7	130.5	129.0
Grün & Bilfinger	10	154.0	155.5
Gruschw. Textil	5	106.0	105.0
E. Grundlach	6	104.2	107.0
Haberm.&Gluck.	—	72.2	72.5
Hackethal Draht	—	89.0	—.
Hageda	8	115.0	115.2
Hallesche Masch.	10	158.0	160.0
Hamb. El. Werke	10	150.5	148.8
Hammersen	6	136.0	135.2
Hann. M. Egest.	—	68.5	66.0
Harb. Eis. u. Br.	8	125.0	125.0
Harb. W.-Gum.	6	91.5	90.5
HarkortB.St.-Pr.	—	24.7	-.
Harpener B.	8	188.5	—.
Hartmann M.	—	22.5	22.1
Hedwigshütte	8	110.5	112.0
Hein, Lehm.&Co.	-	90.0	93.7
Held & Franke	—	60.0	59.7
Hemmor. Portl.	15	244.0	236.0
Hilgers.Verzink.	5	78.0	79.0
Hille-Werk	—	27.0	27.2
Hilpert Masch.	—	94.0	93.8
Hindrichs-Auff.	8	109.5	110.0
Hirsch-Kupfer	—	110.5	110.0
Hoesch	8	140.0	138.7
Hoffmanns St.	4	75.7	75.1
Hohenlohe W.	7	101.0	105.0
Ph. Holzmann	12	140.0	138.2
A. Horch & Cie.	—	108.0	107.0
Hotelbetr.-Ges.	11	184.5	182.0
Höxter-Godelh.	—	54.0	53.5
Hubertus Br.	7	140.0	140.0
Humbold Masch.	—	32.5	33.5
Humboldtmühle	—	61.5	62.0
Huta Breslau	—	132.2	133.0
C. M. Hutsch.	4	71.7	71.0
Httw. C.W. Kays.	—	110.0	110.0
" Niedersch.	—	120.0	—.
Ilse Bergbau	8	227.0	222.0
" Genuss	8	125.0	123.0
Industriebau	6	141.0	144.0
Isenbeck	-	109.2	—.
Jeserich Asphalt	10	135.0	135.0
J. A. John Akt.	10	132.0	130.2
Max Jüdel & Co.	—	154.0	153.2
Jülich Zuckerf.	—	69.5	69.8
Junghans Gebr.	4	87.7	85.5
Kahla Porz.	—	107.5	109.5
Kaiser-Keller	—	75.0	76.0
Kaliwerke Asch.	10	176.0	179.5
Kalker Masch.	--	22.0	24.0
Kalsruhe Masch.	—	15.0	15.5
Karstadt	10	155.5	155.0
Keula Eisenh.	—	—.	-.
Kirchner & Co.	6	112.7	113.8
Klauser Spinn.	7	—.	-.
Klöcknerwerke	7	122.5	119.5
C. H. Knorr	10	172.0	174.7
Koch, Adlernäh.	4	103.7	103.7
Kolb & Schüle	10	185.0	187.5
Köln-Neuessen.	9	142.2	141.0
Köln-Gas u. El.	6	99.0	98.7
Kölsch Walzeng.	—	57.5	59.7
Königs-Brauerei	—	—.	—.
König Wilhelm	12	235.0	235.0
Königszelt Porz.	—	51.5	51.5
Kontinent Asph.	4	128.5	128.5
" Wass.	—	—.	46.0
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	—	88.2	86.2
Körtings Elektr.	8	126.1	123.0
Kötitzer Leder	8	126.1	135.0
Krauß & Co.	—	152.0	..
W. Krefft	8	131.5	131.0
Kromschröder	10	158.0	160.0
KronprinzMetall		125.0	129.0
Gebr. Krüger	6	122.5	123.0
Küppersb. & Co.	11	186.0	185.0
Lahmeyer & Co.	10	165.2	164.0
Laurahütte	—	82.0	80.2
Leipz. Landkraft	6	92.0	91.2
Leonhard Br.	7	—.	—.
Leopoldgrube	—	91.0	91.5
Linde's Eism.	10	154.5	147.7
Carl Lindström	10	362.0	365.0
Lingel Schuhfab.	4	73.0	73.0
Lingner Werke	7	114.0	110.0
L. Loewe & Co.	10	256.5	257.0
C. Lorenz	6	113.2	110.0
Lüdenscheid M.	5	104.7	104.5
Lünebrg. Wachs	4	89.5	89.2
Magdeb. Allg. G.	4	92.5	92.7
" Bergw.	—	98.0	98.0
Magdeb. Mühlen	10	118.0	117.7
C. D. Magirus	—	50.5	50.7
Mannesm.Werke	4	149.6	147.7
Mansfeld Bergb.	7	119.5	118.2
Marie, kons. Bw.	—	40.0	40.0
Martini & Hün.	12	150.0	150.0
Masch. u. Kranb.	—	28.0	28.0
Maschin. Baum	5	105.0	105.0
" Buckau	10	155.5	158.0
" Kappel	—	74.0	76.0
Maximil. Hütte	10	194.0	192.0
Mech. Web. Lind.	15	228.0	223.5
" " Sorau	12	237.0	238.0
" " Zittau	4	105.5	105.0
Merkur Wollw.	—	182.0	182.0
Mayer Kaufm.	—	87.5	86.5
Miag	10	139.7	138.0
Mimosa A. G.	15	274.0	272.0
Minimax	10	125.0	126.0
Mix & Genest	9	139.5	139.5
Motoren Deutz	—	65.0	65.0
Mühle Rüningen	10	131.7	129.5
Mühlheim Brgw.	7	127.5	127.1
Müller Speisefett	—	--.	—.
Nationale Auto	6	98.5	99.0
Natronzellstoff	10	148.0	149.5
Neckars. Fahrz.	8	101.0	101.0
Neckarwerke	9	146.0	149.7
Niederl. Kohlen	10	160.0	160.0
Nordd. Kabel	8	137.0	137.2
" Steingut	10	181.0	181.0
" Wolle	10	175.0	172.0
Nürnb. Herk.-W.	—	77.0	76.0
Oberschl. E.-B.	-	106.5	103.2
" Koksw.		97.3	94.8
Oesterr. E. V.	3	29.0	29.2
" Siemens	—	14.1	. .
Oeking Stahlw.	- -	30.2	30.2
E. F. Ohles Erb.	—	42.0	43.8
Orenst. & Koppel	4	135.1	130.0
Ostwerke	—	341.5	340.0
Ottens. Eisenw.	—	20.7	21.0
Panzer A.-G.	—	61.0	61.0
Peters Union	—	111.5	112.0
Phönix Bergbau	—	100.2	99.7
Phönix Braunk.	6	96.5	96.0
Julius Pintsch	5	179.5	179.5
Pittler Werkzg.	7	236.0	234.0
Plauen. Gardin.	—	83.0	82.0
Pöge Hermann	6	106.5	106.7
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	88.0	88.0
Polyphonwerke	9	253.5	253.2
Poppe & Wirth	—	85.0	.
Prestowerke	6	108.5	103.7
Rasquin F. Farb.	4	111.0	111.0
Rathen. Dampf			—.
Rathgeb. Wagg.	-	88.0	—.
Rauchw. Walter	—	90.0	88.0
Ravensbg. Spin.		280.2	—.
Reichelt Metall	—	—.	90.0
Reisholz Papierf.	12	246.0	245.5
Rheinfeld. Kraft	10	178.0	180.0
Rhein. Braunk.	10	235.5	231.1
" Elektr.	—	155.5	153.7
" Elektr.-V.	—	83.0	—.
" Möbelst.-M.	8	150.5	150.5
" Spiegelglas	12	178.0	175.0
" Stahlwerke	—	166.5	163.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	131.5	131.5
" Sprengst.	4	101.5	103.0
Rhenania Chem.	—	54.0	52.7
David Richter	12	206.0	206.0
Riebeck	6	150.0	146.2
Riedel	—	54.0	54.8
Roddergr. Br.-K.	24	670.0	670.0
Th.Rosent. Porz.	5	112.0	112.0
Rositzer Zucker	—	73.0	73.2
Ferd. Rückforth	—	90.0	90.0
Rütgerswerke	—	96.5	95.7
Sachsenwerk	6	121.5	121.0
Sächs. Gust. D.	—	139.0	141.0
" Waggon	—	60.0	58.5
" Webstuhl	8	146.7	144.7
Salzdetfuhrt	12	253.0	250.0
Sarotti	12	181.0	180.0
G. Sauerbrey M.	—	59.0	—.
Scheidemandel	—	26.1	26.0
Schering chem.	—	237.0	237.0
Schlegel Brauer.	12	215.5	212.0
Schles. Bg. u. Z.	—	133.5	134.5
Schles. B. Beuth.	12	180.0	180.0
" Cellouse	10	140.0	138.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	75.2	76.0
" Portland	10	198.0	198.5
" Textil	—	87.5	88.0
Hugo Schneider	6	110.2	112.7
Schött, Hermann	—	60.0	60.0
Schub. & Salzer	15	341.5	341.5
Schuckert & Co.	—	181.2	179.2
Schultheis-Patz.	-	397.0	395.0
Schwaben Bräu	—	284.0	—.
Schwelm. Eisen	10	167.0	167.0
Seebeck Schiff	—	—.	—.
Fr. Seiffert & Co.	8	158.0	148.0
Siegen Solingen	—	47.1	48.2
Siegersdorf. Wk.	6	112.0	112.0
Siemens Glasind.	8	148.7	148.0
Siemens&Halske	-	284.2	279.8
Sinner Aktien	5	84.2	84.5
Sonderm.& Stier	—	89.5	89.0
Sonderm. & St. B	—	29.1	—.
Spinn, Renn&Co.	—	.	—.
Stadtberg. Hütte	—	41.0	41.7
Staßf. Chem. F.	3	43.0	44.0
Stett. Chamotte	2	101.0	97.2
" Elektr.-W.	12	147.5	147.2
Stöhr & Co.	6	172.0	165.2
Stoewer Nähm.	—	52.0	52.0
Stolberg. Zink	8	224.8	219.0
Gebr. Stollwerk	9	145.8	139.0
Strals. Spielk.	12	256.0	258.0
Svens Ka	—	438.0	—.
Tack & Co.	6	103.0	106.0
Tafelglas	7	122.0	122.0
Teleph. Berlin	—	73.0	73.0
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	—	111.5	..
Thöris V. Oelfb.	6	101.0	100.5
Thür. Gas Leipz.	8	144.0	143.5
Tietz Leonhard	9	198.0	197.0
Transradio	8	132.2	131.5
Triptis Akt.-Ges.	3	91.0	90.7
Tuchfabr. Aach.	10	123.2	123.0
Tuchfabr. Flöha	4	104.0	104.0
Union Chem. Pr.	4	75.0	74.0
Union Gießerei	—	37.0	35.5
Varzin. Papierf.	8	145.0	145.5
Ver. Berl. Fr. G.	5	92.0	92.0
" Böhl. Stahlw.	—	168.0	168.0
" Chem. Charl.	10	154.0	154.0
" Dtsch. Nick.	—	176.0	174.7
" Glanzst. Elb.	—	5.53	537.0
" Gothaniaw.	8	145.5	.
" Märk. Tuch	—	68.0	70.0
" Met. Haller	6	89.7	86.5
" Ver. Portl.	7	238.0	238.0
" Schm. u. M.	—	73.0	74.0
" Smyrna T.	—	154.2	154.0
" Stahlwerke	6	103.2	103.6
" St. Z. u. Wiß.	8	202.0	—.
" Thür. Metall	—	58.5	57.0
" Ultramarin	10	142.0	146.5
Viktoriawerke	6	96.0	95.5
Vogel Telegr.	6	93.2	93.5
Vogt & Wolf	4	109.0	109.0
Vogtl. Masch.	4	77.5	76.0
Vogt & Haeffner	6	179.5	180.0
Vorw. Biel. Sp.	—	34.0	.
Vorwohl. Portl.	12	184.7	184.7
Wandererwerke	12	192.8	189.5
Warst. Gruben	8	181.5	131.5
Wasserw. Gelsk.	7	135.0	134.0
A. Wegelin Ruß	10	138.5	140.5
Wegel.& Hübner	7	125.0	123.0
Ludw. Wessel P.	—	31.0	33.2
Westf. Dinnend.	5	78.0	78.0
" Draht	5	84.5	84.0
" Kupfer	—	83.0	84.0
Wick. Portl.-Z.	10	146.2	140.0
Wicküler Brau.	12	267.5	247.5
H. Wißner Met.	10	137.5	136.5
Wittener Gußst.	—	58.2	51.0
Wittkop Tiefbau	10	142.2	142.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	162.0	162.0
Zellstoff-Verein	10	152.0	148.5
" Waldhof	12	252.2	247.7

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	170.2	170.0
Neu Guinea	741.0	753.0
Otavi	43.0	40.6
Dtsch. Petrol.	75.0	76.0
Slomann	85.0	85.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

1865

SÖHNLEIN
RHEINGOLD

Wir bitten hierdurch
alle Freunde unserer Cuvées darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß wir

keine Sektmarken für Massenverbrauch

herstellen. Wir nehmen deshalb auch an keinem Wettbewerb um „Massenerfolge" teil.

Wir sind vielmehr traditionell verpflichtet, uns ausschließlich auf die Herstellung und Pflege besonders wertvoller Sekte zu beschränken. Wir werden nicht von dem Wege abweichen, der uns im reinen Qualitätswettbewerb wirkliche Weltgeltung gebracht hat.

Sektkellerei
SÖHNLEIN RHEINGOLD
Schierstein im Rheingau

Vertreter: Willy Rüger, Bochum, Fernsprecher 242.



Der Untergang des Dampfers „Empreß of Ireland".

Von
Sidney **Frank.**

Genau um einen Monat vor jenem Junisonntag, an dem der österreichische Erzherzogthronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin in Serajewo den Revolverkugeln von Cabrinovic zum Opfer fielen, genau um einen Monat vor dem Tage also, an dem die größte Katastrophe der Menschheit ihren Ausgang nahm, am 28. Mai 1914, um vier Uhr nachmittags, verließ ein stolzer Dampfer den Hafen von Quebec, die „Empreß of Ireland", fünfzehntausend Tonnen fassend, Eigentum der Canadian Pacific, deren Devise „spans the world" stolz verkündet, daß sie die Welt umspannt.

Die Schiffskapelle spielte, und 900 Passagiere verabschiedeten sich von der Neuen Welt. In zehn Tagen wollten sie in Liverpool landen — vielleicht kein einziger von ihnen ahnte in dem Augenblick, daß nicht zehn Stunden vergehen und sie fast alle

im Hafen des Todes

landen würden. Das Schiff steuerte den breiten St. Lorenzstrom herab, dem offenen Meere zu. Um acht Uhr läuteten die Schiffsglocken zum Abendessen — der Kapitän begrüßte seine Passagiere mit einer kurzen Rede. Um zehn Uhr senkte sich ein Nebelvorhang herab, der sich sehr rasch verdichtete. Um Mitternacht war der Nebel bereits so dicht geworden, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte, und Kapitän Kendall ließ die Maschinen nur noch mit Lorenzstromes, der Kapitän, war doch das Schwester-Lorenzstromes, der Kapitän, war doch das Ostwesterschiff, die „Empreß of Britannia" kaum vor einem Jahre fast an derselben Stelle mit einem Kohlendampfer zusammengestoßen. Der Kohlendampfer sank und die „Empreß of Britannia" war gezwungen, mit zerquetschtem Bug nach Quebec zurückzukehren. Es war ein Uhr vorbei, als

der Nebel undurchdringlich

wurde. Der Kapitän ließ auch den ersten Offizier und den ersten Steuermann holen, und die drei Männer hielten gemeinsam die Wacht. Unten im Salon und in den Gesellschaftsräumen war das Leben verstummt — die meisten Passagiere hatten ihre Kabinen aufgesucht. Der Kapitän versuchte festzustellen, wo er sich befand — es war ungefähr genau dieselbe Stelle, wo er vor einem Jahre den langgesuchten Massenmörder Crippen, den er auf seinem Schiff entdeckt hatte, den funkentelegraphisch benachrichtigten Behörden übergab. Vielleicht dachte er gerade an den Mörder Crippen, als es ihm schien, er sähe durch den Nebel die Lichter eines Dampfers. Er ließ die Nebelhorne ertönen und stoppte die Fahrt des Dampfers ab. Der Maschinentelegraph klingelte, die Maschinen lagen still, die Nebelhorne heulten in die feuchte, neblige Nacht hinein. Ein fremdes Nebelhorn antwortete,

das Signal eines anderen Dampfers

der irgendwo gleichfalls gegen den Nebel kämpfte. Aber wo? Wo konnte er sich befinden? War er weit entfernt oder ganz in der Nähe? Immer wieder heulten die Nebelhorne der „Empreß of Ireland", da — ganz plötzlich sah der Kapitän steuerbord eine Toplaterne auftauchen, als ob sie aus dem Nichts gekommen wäre, und im nächsten Augenblick tauchten aus dem Nebel die Umrisse eines Schiffes auf, eines großen Dampfers, der sich mit unheimlicher Geschwindigkeit näherte. Es konnten nicht mehr sein als fünfhundert Meter, vielleicht nur dreihundert . . . nur zwei . . ., der Kapitän stürzte sich auf den Maschinentelegraphen, die Kolben liefen an, der Steuermann riß die Steuer ganz nach Backbord . . . aber im selben Augenblick noch tauchte schon der scharfe Bug des fremden Dampfers vor den drei entsetzten Männern auf . . .

ein fürchterliches Krachen und Knirschen

die „Empreß" erzitterte in allen Fugen und Grundfesten, und der Fünfzehntausendtonnendampfer, in dessen Kabinen neunhundert Menschen ahnungslos schliefen, legte sich plötzlich nach Steuerbord.

Der norwegische Kohlendampfer „Storstad", ein großes, modernes Stahlschiff von elftausend Tonnen, schwer beladen, hatte den Passagierdampfer gerammt und verschwand gleich nach dem Zusammenstoß, wie ein Gespenterschiff im Nebel.

Zwei Minuten später — es war um 2 Uhr 37 Minuten — hörte der Marconitelegraphist, der auf der kanadischen Regierungsstation von Rimouski den Nachtdienst versah, dreimal hintereinander ein SOS-Zeichen. Zwei Regierungsdampfer, die im Hafen von Rimouski unter Dampf lagen, die „Eureka" und „Evelyn" lichteten sofort die Anker. Kaum zwanzig Minuten später trafen sie auf der Unfallstelle ein, doch sie fanden nur noch ein paar Boote vor, Hunderte von Menschen, die mit Rettungsgürteln, auf Balken oder Holztrümmern auf dem Wasser trieben — vom Dampfer selbst war nichts mehr zu sehen.

Die Tragödie der „Empreß of Ireland" hatte nur zehn Minuten lang gedauert. In zehn Minuten sank das zu Tode getroffene Schiff und riß

mehr als tausend Personen in die Tiefe

mit. Der schwer beladene Kohlendampfer, der ganz tief ging, hatte die „Empreß" mittschiffs, an den Maschinen getroffen, und sein scharfer Bug riß ihm die Backbordseite bis zu den Schrauben auf. Die Stahlplatten des Passagierdampfers waren zerschnitten worden, als ob sie aus Zinn gewesen wären. Mit unheimlicher Gewalt drang das Wasser ein, überflutete die unteren Räume, die Bunkerkammern und die Maschinenräume, erreichte in wenigen Minuten den Kesselraum und

eine Explosion der Dampfkessel,

die unmittelbar darauf erfolgte, gab dem Dampfer den Gnadenstoß. Der Dampfer war mit allen modernen Errungenschaften der Sicherheitstechnik ausgerüstet gewesen. Er verfügte über wasserdichte Kammern, drahtlose Telegraphie und Unterwassersignalapparate. Die Rettungsboote faßten 1860 Mann, viel mehr, als sich an Bord befanden, das Wetter war gut, das Meer vollkommen glatt, die Küste war ganz in der Nähe, so daß die Hilfe schnellstens zur Stelle sein konnte — nichts half.

Es war keine Zeit.

Es war keine Zeit, die Passagiere zu wecken, keine Zeit, die Rettungsgürtel zu verteilen, keine Zeit, die Boote herunterzulassen. Die meisten Passagiere, fast alle, schliefen bereits, als der Zusammenstoß erfolgte und konnten ihre Kabinen gar nicht verlassen, da die Korridore der unteren Decks sofort voll Wasser liefen. Die meisten von ihnen merkten überhaupt nur einen Stoß und wurden erst geweckt, als das Wasser schon in die Kabinen eindrang.

Sie ertranken, wie die Mäuse.

Mit einer unheimlichen Schnelligkeit spielte sich diese beispiellose Tragödie ab. Sofort nach dem Zusammenstoß erlosch das elektrische Licht, da die Dynamomaschinen ersoffen waren, und die ums Leben kämpfenden Menschen befanden sich in tiefster Finsternis. Der Kapitän blieb auf der Kommandobrücke — mit einem Sprachrohr ermahnte er die Mannschaft und die Passagiere, ruhig zu bleiben.

„Keine Minute ist zu verlieren!" rief er. „Falls die Türen verschlossen sind, brecht sie auf! Vergeßt nicht — Frauen und Kinder zuerst!" Die Stimme war aber kaum zu hören —

Geschrei und Gewimmer von Hunderten

übertönte sie. Die wenigen, die sich aufs Deck retten konnten, krochen auf allen Vieren auf dem finsteren Deck herum, suchten verzweifelt nach den Rettungsgürteln, die Mannschaften suchten die Boote klar zu machen, das Schiff legte sich aber immer stärker auf die Seite, und in wenigen Minuten war die Schlagseite bereits so stark, daß man auf Deck nicht mehr stehen konnte. Dann wurde alles ins Wasser gespült — die Hälfte der Unglücklichen, die im Wasser ums Leben kämpften, riß der Strudel des sinkenden Schiffes mit sich in die Tiefe hinab. Das Schiff hatte 1367 Personen an Bord, darunter 413 Mannschaften und 954 Passagiere. 337 wurden gerettet,

1030 Menschen ertranken.

Von den Passagieren der ersten Klasse konnten nur zwei gerettet werden. Die Mannschaft des Dampfers benahm sich mustergültig. Der Kapitän hielt sich bis zum letzten Augenblick auf der Kommandobrücke — er wurde eine Stunde später ohnmächtig aufgefischt. Ein Rettungsgürtel hatte ihn über Wasser gehalten. Viele Leute der Mannschaft übergaben ihre Retungsgürtel den Passagieren, die keinen Gürtel finden konnten. Mit der Mannschaft wetteiferten an Aufopferung viele Mitglieder der Heilsarmee, die von einem Kongreß nach England zurückkehren wollten. Von den 130 Heilsarmeeleuten, die sich auf dem Schiff befanden, wurden nur 30 gerettet. Der Londoner Rechtsanwalt Davis rettete sich mit seiner Frau im Nachthemd aufs Deck, dort krochen sie auf allen Vieren bis zur Reeling, eine Welle spülte sie fort — sie hielten sich dreiviertel Stunden lang

auf einem schwimmenden Balken festgeklammert,

bis sie aufgefischt wurden. Unter den Toten befand sich auch Englands berümtester Schauspieler, Lawrence Irving, der Sohn Sir Henry Irvings, der von einer amerikanischen Gastspielreise nach seiner Heimat zurückkehren wollte. Er wollte eigentlich von Neuyork aus mit der „Teutonic" fahren und änderte seinen Plan erst im letzten Augenblick. Niemand wußte, warum. Er hatte bereits seine Schiffskarten für die „Teutonic" gehabt und tauschte sie zwei Stunden vor Abgang der „Empreß" um. Ein Mr. Abbott aus Toronta sah ihn zuletzt. Er traf ihn vor der Tür seiner Kabine, mit zwei Rettungsgürteln in der Hand. Er suchte noch seine Frau zu beruhigen, trug sie dann aufs Deck hinauf. Dann sank das Schiff, und die beiden wurden nie mehr gesehen. Ein Mädchen mit einem kleinen Kind am Arm lief zu einem Offizier der Heilsarmee und bat ihn, ihr einen Rettungsgürtel umzulegen, und sie ins Wasser zu werfen, da sie nicht Mut genug habe, ins Wasser zu springen. Sie wurde samt dem Kinde gerettet — der Heilsarmeeoffizier aber ertrank.

Eine Frau sprang nackt ins Wasser

und schwamm zu dem Schiff „Evelyn", wurde auch gerettet, starb aber wenige Minuten später. Ein Fahrgast wurde mit seinem einjährigen Kinde gerettet, während die Mutter ertrank. Ein junger Mann weckte seine Freunde, lief dann ans Deck, kehrte dann nochmals zurück, um zu sehen, ob seine Freunde die Kabine verlassen haben, verfehlte dabei die Korridortür und ertrank. Wer Zeit genug hatte, sich einen Gürtel umzulegen und ins Wasser zu springen, wurde zumeist gerettet, da die Hilfe sehr schnell zur Stelle war, aber noch im Wasser spielten sich entsetzliche Szenen ab, denn viele, die keinen Rettungsgürtel erwischen konnten, klammerten sich an die Glücklichen, die im Besitze eines Gürtels waren, die Menschen kämpften im Wasser mit Faustthieben gegeneinander, und gar mancher, der sich vielleicht hätte retten können, wurde von den anderen mit in die Tiefe gezogen. Die Geretteten wurden nach Rimouski gebracht, wo sich bei der Landung

herzzerreißende Szenen

abgespielt haben. Fast alle waren ganz nackt, wie sie aus ihren Betten hinausgestürzt waren. Männer und Frauen irrten nackt oder nur mit einem Hemd bekleidet, bei Fackelschein herum und suchten ihre Angehörigen. Viele standen laut schluchzend und weinend um die toten Körper ihrer Freunde oder Nächsten, denn die Schiffe brachten nicht nur Lebende ans Land, sondern sie bargen auch Hunderte von Leichen. Weder ein Arzt war da, noch konnten die erforderlichen Medikamente aufgetrieben werden, und der Hilfszug, der aus Quebec sofort abgelassen wurde, entgleiste kurz vor der Station Rimouski. Erst in den Morgenstunden traf dann Hilfe für die Geretteten ein, die sich bis dahin in einem fürchterlichen Zustande befunden haben. Da traf auch, mit zerquetschtem Bug, schwer havariert, der Kohlendampfer ein, der die „Empreß" gerammt hatte. Er war nach dem Zusammenstoß weitergefahren, weil sein Kapitän annahm, daß der große Dampfer, mit dem er zusammengestoßen war, noch weniger beschädigt wurde als sein eigenes Schiff. Er hätte keine Ahnung, welche Tragödie sich wenige Kilometer von ihm abgespielt hatte. Die Untersuchung ergab seine Schuldlosigkeit. Niemand hatte Schuld an dem entsetzlichen Unglück, nur der Nebel, der furchtbarste Feind der Schiffahrt, gegen den noch kein Schutz gefunden werden konnte — bis heute nicht.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Amtsversammlungen Werne-Langendreer und Langendreer.

s. **Langendreer,** 2. Febr. Donnerstag nachmittag fand im Amtshause unter Leitung von Bürgermeister Jacobi eine gemeinschaftliche Amtsversammlung der Amtsvertretungen von Werne und Langendreer statt. Zunächst wurde die Sparkassenrechnung abgenommen, die in ihrer Bilanz mit 2 734 037,88 Mark abschließt. Die Spareinlagen belaufen sich auf 2 244 570,08 Mark, die Scheckkonto- und Kontokorrenteinlagen auf 394 161,44 Mark. Der Reingewinn beträgt 1 351 609,55 Mark. Die Versammlung billigte die Rechnung und erteilte dem Vorstande und Rendanten Entlastung. Die Satzung des Zweckverbandes der Aemter Langendreer und Werne zum Betriebe der Sparkasse fand in nochmaliger Beschlußfassung nach längerer Aussprache Annahme. Die gemeinschaftliche Sitzung mit der Amtsversammlung Werne wurde darauf geschlossen.

An die gemeinsame Sitzung schloß sich eine Sitzung der Amtsversammlung Langendreer, die ebenfalls von Bürgermeister Jacobi geleitet wurde. Eingangs fand die Abnahme der Amtskassenrechnungen statt, die mit einer Einnahme von 738 569,13 Mark und einer Ist-Ausgabe von 653 278,17 Mark abschließt. Der Bestand beläuft sich somit auf 85 290,96 Mark; Einnahme-Reste sind in Höhe von 2 257,44 Mark vorhanden. Die Rechnungs-Revisionskommission hatte die Rechnung geprüft und schlug Entlastung des Rendanten vor. Die Versammlung entsprach diesem Vorschlage. Die Errichtung einer Kraftpostlinie Langendreer — Stockum — Annen — Somborn — Langendreer durch die Reichspost stand darauf zur Aussprache. Die Oberpostdirektion ist zur Einrichtung der Kraftpostlinie bereit, wenn die beteiligten Gemeinden einen Beitrag von 1 Mark pro Kilometer, die ein Kraftwagen zurücklegt, garantieren. Da nach Ansicht der Kommission die Strecke nicht in dem erwarteten Umfange besucht werden wird, dürften dem Amt zu hohe Kosten entstehen, weshalb sie der Amtsversammlung die Uebernahme der Garantie nicht empfahl. Dementsprechend wurde beschlossen. Die Einrichtung der geplanten Linie ist jedoch für begrüßenswert erachtet worden. Es lag weiterhin das Gesuch des Westfälischen Blindenvereins e. V. um Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Errichtung eines Blindenerholungsheimes in Meschede vor. Es wurde die Bewilligung eines einmaligen Beitrages von 50 Mark in Vorschlag gebracht. Auf Antrag wurde der Betrag auf 100 Mark erhöht. In diesem Sinne beschloß die Versammlung. Das Gesuch der Ortsgruppe Witten des Verbandes deutscher Jugendherbergen um Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Ausstattung der Jugendherberge in Witten wurde auf Vorschlag der Verwaltung abgelehnt. Die Deutsche Nothilfe Berlin hatte ein Gesuch eingebracht um Bewilligung einer Beihilfe für die durch die Unwetterkatastrophe in Sachsen Geschädigten. Die Anstellungskommission der Verwaltung schlug eine einmalige Beihilfe von 300 Mark vor. Die Amtsvertreter beschlossen dementsprechend. Der letzte Punkt der Tagesordnung sah die Beschlußfassung über die Anschaffung eines Personenkraftwagens für das Amt vor. Die in der Sitzung vom 11. April 1927 gewählte Kommission hatte die Frage der Anschaffung eines Wagens geprüft und die Anschaffung einer sechssitzigen Limousine zum Preise von 7900 Mark vorgeschlagen. Der Antrag wurde abgelehnt.

An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung, in der verschiedene Beamten- und Angestelltenangelegenheiten behandelt wurden.

*

rs **Laer,** 2. Februar. Der mit Unterstützung des Amtes und des Wohlfahrtsausschusses am Mittwoch abend im Arens'schen Saale vorgeführte Aufklärungsfilm „Falsche Scham" fand vor überfülltem Hause statt. — Am kommenden Sonntag feiert der Brieftauben-Verein „Alter Stamm" beim Wirt Platzmann auf Laerheide sein Stiftungsfest verbunden mit einer Ausstellung. — Zu dem Unfall der beiden Männer, die in einem Steinbruch abstürzten, ist noch mitzuteilen, daß diese nicht in den Steinbruch Schulte Vels, sondern in den Steinbruch an der Steinstraße hineingefallen sind.

el **Gerthe,** 2. Febr. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger betrug zu Anfang dieser Woche 266 männliche und 8 weibliche Hauptunterstützungsempfänger mit 138 Ehegatten und 253 Kindern, insgesamt 665 Unterstützungsberechtigte. Die Arbeitsvermittelung war in den letzten Tagen sehr rege. Ueber hundert Arbeitslose konnten in Arbeit vermittelt werden. — Die Innenräume der Post haben einen neuen Anstrich, der unbedingt erforderlich war, erhalten.

lk **Gerthe,** 2. Febr. Im Kraftwerk der Zeche „Lothringen", Schacht 4, war der Schlosser Erich P. von hier, Dietrich-Benkingstraße wohnhaft, beim Brennen mit einem Schneidebrenner beschäftigt. Plötzlich rutschte der Schlauch vom Apparat. Hierdurch schlug die Flamme in den Schlauch zurück, wodurch sich P. die rechte Hand schwer verbrannte. — An der Straßenbahnhaltestelle der Wirtschaft Stehmann auf der Landwehrstraße ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der von Herne kommende Straßenbahnwagen war schon einige Meter von der Haltestelle entfernt, als plötzlich der Bureaubeamte Heinrich L., Landwehrstraße wohnhaft, noch versuchte, auf den schon fahrenden Straßenbahnwagen zu springen, was jedoch mißlang. L. stürzte zu Boden und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

el **Gerthe-Harpen,** 2. Februar. Auf der Zeche „Lothringen", Schacht 1, erlitt bei der Arbeit der Bergmann Oskar Ruge, Krahstraße 15, einen schweren Wirbelsäulenbruch, der den Tod zur Folge hatte. R. war 49 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt drei unmündige Kinder. — Am Sonntag fand im Lokale Schumacher an der Landwehrstraße eine gutbesuchte Jahreshauptversammlung der Sterbekasse „Selbsthilfe" statt. Der Vorsitzende Bergmann Wilhelm Mette, erstattete den umfangreichen Jahresbericht. Aus dem Bericht ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1926 — 1472 mit 5886 Angehörigen. Im Jahre 1927 wurden 242 Neuaufnahmen mit 962 Angehörigen getätigt. 12 Mitglieder und 54 Angehörige starben während des Berichtsjahres, 34 Mitglieder schieden aus sonstigen Gründen aus der Kasse aus. Der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1927 betrug 1668 mit 6794 Angehörigen. Auch der erstattete Kassenbericht erwies sich als sehr günstig. Die Gesamteinnahmen betrugen 19 309,75 Mark, die Gesamtausgaben 14 852,75 Mark, so daß ein Ueberschuß von 4457 Mark festgestellt wurde. Der Kassenbestand aus dem Jahre 1926 betrug 5558,54 Mark, hinzu kommen noch als Zinsen aus 1926 und 1927 zusammen 301,80 Mark, so daß zur Zeit ein Barvermögen von 10 317,84 Mark vorhanden ist. Die Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Erster Vorsitzender Wilhelm Mette, erster Schriftführer Adolf Hampel, erster Kassierer Heinrich Veuhoff, Beisitzer Heinrich Schütt und Heinrich Börnig, Revisoren Peter Emmerich und Wilhelm Ohmann. Besonders hervorzuheben ist der Beschluß, daß bei Totgeburten dasselbe Sterbegeld gezahlt werden soll, wie im Todesfalle bei lebenden Kindern. — Das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Gerthe läßt am 6. Februar und am 7. Februar um 8 Uhr abends im Union-Lichtspiel-Theater an der Landwehrstraße (Wirtschaft Schumacher), ferner am 8. Februar 1928 um 8 Uhr abends im Gemeindehause in Gerthe-Harpen einen Aufklärungsfilm über Geschlechtskrankheiten, ihre Verhütung und Bekämpfung, betitelt „Falsche Scham" laufen. Den Vortrag hält Kommunalarzt Dr. Schött aus Langendreer. Der Eintritt ist frei. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Eintritt.

Aus dem Kreis Hattingen.

Selbstmord eines Liebespaares in Hattingen.

Hattingen, 2. Februar.

Heute morgen fand der Streckenwärter der Strecke Hattingen — Brebenscheid auf dem Bahnkörper in der Grünstraße kurz vor dem Schulenbergtunnel die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens, die gräßlich zugerichtet waren. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß es sich um zwei junge Leute aus Hattingen handelt, um den 18jährigen Arbeiter Willi Messert vom Kirchplatz 18 und die 17jährige Hausangestellte Elisabeth Milreis von der Heggerstraße 22, die ein Liebesverhältnis unterhielten. Die Leichen wurden dem Hattinger Schauhaus zugeführt. Der Grund zu der Tat ist noch nicht bekannt. — Messert hatte schon mehr als einmal versucht, sich das Leben zu nehmen. Vor zwei Jahren ist auf derselben Stelle eine ältere Schwester Messerts durch Selbstmord umgekommen.

*

k. **Linden - Dahlhausen,** 2. Febr. Nachts wurde der gesamte Steinplattenbelag von der Mauer der Wilhelmsschule an der Bahnhofstraße heruntergerissen. Die großen Steinplatten wurden zum größten Teil zertrümmert. Auch wurden Reklameschilder ausgehängt und beschädigt.

n **Stiepel,** 2. Febr. Von einem Radfahrer, der in später Abendstunde ohne Licht in schnellem Tempo die Hauptstraße entlang fuhr, wurde eine Frau überrannt. Sie kam auf den Schienen der Straßenbahn zu Fall, als der Straßenbahnwagen heranfuhr. Im letzten Augenblick konnte sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Der Radfahrer ist in der Dunkelheit unerkannt entkommen. — Junge Mädchen, die abends aus einer Chorstunde heimkehrten, wurden auf der Hauptstraße von mehreren angetrunkenen Männern, die ihnen in einem Auto folgten, belästigt. Als andere Männer hinzukamen, löschte der Führer alle Lichter des Wagens und raste davon. Beide Vorfälle zeigen, wie notwendig eine Beleuchtung der Hauptstraße ist.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

fr **Wanne-Eickel,** 2. Febr. Auf der Hindenburgstraße ließ ein Mädchen beim Einsteigen in einen Wagen los, fiel um und brach den Arm. Außerdem wurde es noch im Liegen von einem ankommenden Auto erfaßt. Schwer verletzt mußte es nach Hause geschafft werden. — An der Hindenburg- und Plutostraße jagten zwei Radler derart wuchtig ineinander, daß sie in einem schier unentwirrbaren Knäuel liegen blieben. Die Räder waren nur noch ein Schrotthaufen. Beide Fahrer erlitten bedeutende Verletzungen. — Polizeihauptmann Reichel vom Röhlinghauser Revier und Rektor Homburg von der Holsterhauser Aschebruchschule konnten in diesen Tagen ihr 25jähriges Berufsjubiläum begehen. — Beim Turnen verstauchte sich der Schüler Ha. vom Gymnasium das Rückgrat. Wahrscheinlich hat der Sturz auch eine Gehirnerschütterung zur Folge.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

= **Wattenscheid,** 2. Febr. Am Dienstag nachmittag tagte im kleinen Rathaussaale der Berufsschulvorstand. Es wurden gewählt: als Gewerbeoberschullehrerinnen die Damen Brechot aus Dortmund, van Koten von hier, Bartelborth genannt Richter aus Bochum und Kraemer aus Krah, als Gewerbeoberlehrer Jansen aus Berlin und Betten von hier. Ferner wurde der Weiterbeschäftigung des Gewerbehilfslehrers Hagedorn zugestimmt; für die Ostern neu einzurichtende Fachklasse für Gärtner- und landwirtschaftliche Lehrlinge wird der Gewerbehilfslehrer Lubs aus Köln neu eingestellt. Eine noch freie Gewerbeoberlehrerstelle soll sofort nochmals ausgeschrieben werden. Sodann wurden die neuen Haushaltspläne für die Berufs- und Handelsschule durchgesprochen und nach längerer Beratung einstimmig angenommen. Ferner stimmte der Berufsschulvorstand der neuen Ortssatzung für die Berufsschule mit einigen kleinen Aenderungen zu. Um die Lehrlinge vor den Festtagen den Betriebsstätten nicht zu entziehen, ist abweichend von der für Volks- und höhere Schulen geltenden Ferienordnung für die Berufsschule die folgende beschlossen: Ostern 1928: letzter Schultag 30. März 1928, erster Schultag 13. April 1928. Pfingsten: letzter Schultag 19. Mai 1928, erster Schultag 4. Juni 1928. Sommer: letzter Schultag 1. August 1928, erster Schultag 10. September 1928. Weihnachten: letzter Schultag 15. Dezember 1928, erster Schultag 3. Januar 1929. Ostern 1929: letzter Schultag 23. März 1929.

Stadtkreis Steele.

Die drohende Stillegung der Zeche „Johann Deimelsberg".

Die Adler-A.-G. beabsichtigt bekanntlich die zu ihrem Konzern gehörige Zeche „Johann Deimelsberg" in Steele stillzulegen. Die Bergarbeiterorganisationen haben eine Aktion zur Verhinderung der Stillegung eingeleitet. Eine Große Anfrage der Abgeordneten Otter (Bochum), Klupsch (Dortmund), Jakobs, Frieß (Siegen), Frau Oventrup, Franz (Oberschlesien) und der übrigen Mitglieder der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wurde im Landtage eingebracht. Sie lautet: „Die Direktion des Adler-Konzerns hat beschlossen, die dem Konzern gehörende Zeche „Johann Deimelsberg" in Steele (Ruhr) stillzulegen. Die Gerechtsame der im Bergrevier Werden (Ruhr) gelegenen Zeche umfaßt ein Geviertfeld von etwa 8 300 000 Quadratmeter Größe und sieben Längenfelder. Zu der Zeche „Johann Deimelsberg" gehört noch das Bergwerk „Charlotte" mit einer Größe von etwa 1,5 preußischen Geviertfeldern. In der Gesamtgerechtsame stehen etwa 175 000 000 Tonnen Mager-, Eß- und Fettkohle an. Die Grubenfelder markscheiden nördlich mit den Zechen „Ver. Bonifazius" und „Herkules", östlich mit „Ver. Bonifazius" und „Zentrum", südlich mit „Eintracht Tiefbau", westlich mit „Hövescheider Siepen", „Ludwig" und „Herkules". Die Schachtanlage „Johann Deimelsberg" hat zwei Förderschächte, von denen einer zugleich Wetterschacht ist, eine moderne Brikettfabrik mit sieben Pressen, Dampfkesselanlage von zusammen 3000 Quadratmeter Heizfläche, Kohlenseparation und Kohlenwäsche. Die Tagesanlagen sind in den letzten Jahren vollkommen umgebaut und erweitert worden. Die Belegschaft ist 1500 Mann stark. Die durch die Direktion des Adler-Konzern angekündigte Stillegung der Zeche „Johann Deimelsberg" hat unter der Belegschaft und in der durch die Stillegung betroffenen Bevölkerung eine große Beunruhigung und Erregung hervorgerufen, um so mehr, als die Zeche „Johann Deimelsberg" die letzte ist, die in der dortigen Gegend in Betrieb ist. Die andeten Zechen sind bereits stillgelegt worden. Durch die Stillegung der Zeche „Johann Deimelsberg" würde nicht nur die 1500 Mann starke Belegschaft arbeitslos, vielmehr würde dadurch auch der gewerbliche Mittelstand und die Stadt Steele sehr stark getroffen. Das große Kohlenvorkommen der Zeche „Johann Deimelsberg", das nach vorsichtiger fachmännischer Schätzung 175 000 000 Tonnen beträgt, würde als Nationalreichtum der Volkswirtschaft verloren gehen. Die Wasserzuflüsse der stillgelegten Zeche würden die mit „Johann Deimelsberg" markscheidenden Zechen stark gefährden. Wir fragen deshalb das preußische Staatsministerium: 1. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die beabsichtigte Stillegung der Zeche „Johann Deimelsberg" zu verhindern? 2. Ist das Staatsministerium bereit, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit das große Kohlenvorkommen der Volkswirtschaft erhalten bleibt?"

Unterhaltung Wissen Leben

Die treue Magd.

Von
Hans Frebersdorff.

Er hieß Leberecht Weise und war auch sonst ein Verwandter Leberecht Hühnchens: ein Sonderling durch und durch — lange noch erzählten die alten Naumburger von ihm. Dort war er als Sohn eines großen, geachteten Handelsherrn aufgewachsen, immer schon ein wenig scheu und fremd, ein Freund von Büchern und Stunden bei der abendlichen Studierlampe. Er sollte einmal das väterliche Geschäft übernehmen, das war nicht gegen seinen Willen, aber daß er heiraten sollte, daß er sich, dem Willen der Eltern fügend, lieblos mit einer in ihrer Jugend verblühten, aber mit Gütern wohl versehenen Person dem Geschäft zuliebe verbinden sollte, das war völlig gegen sein Gefühl. Nicht daß er den Gedanken zu heiraten überhaupt nie erwogen hatte, aber seine Wahl war so ungewöhnlich, daß der Gedanke, mit diesem Entschluß vor den Vater zu treten, ihm selbst ungeheuerlich erschien.

Es war Rose, die Magd des elterlichen Hauses, der er seine Neigung zugewandt hatte. Sie war frisch und jung, heiter und natürlich und sie dachte so wenig wie Leberecht daran, daß ihre Herzen einmal in Konflikt geraten würden. Leberecht sah Rose gern — das war alles. Aber als ihm die von den Eltern erwählte Braut zugeführt wurde, gingen ihm zum ersten Male Augen auf. Nun, da er sie verlieren und nichts gewinnen sollte, sah er bestürzt, was Rose ihm war und was die andere ihm niemals sein konnte, aber getrieben von den Eltern und schwach genug, um Widerstand zu leisten, ließ er es geschehen, daß man ihn mit der reichen Patriziertochter verlobte. Es war eine seltsame und böse Brautzeit. Leberecht verschwendete kein Wort an seine Zukünftige, die Buketts, die die sich Glücklichwähnende täglich erhielt, waren von der Mutter im Namen des Sohnes gesandt worden. In dieser Zeit kam es auch zwischen Rose und Leberecht zum ersten Wort. Rose merkte wohl, daß diese Verlobung nicht gegenseitiger Neigung entsprungen war, und wenn sie auch schwieg, fühlte sie doch Leberechts traurigen Blick öfter und stärker auf sich ruhen. Sie bedauerte ihn, und aus diesem Bedauern quoll jenes seltsame Gefühl, das Mitleid und Liebe zugleich ist und das die stärkste und treueste Neigung hervorbringt. An einem Abend wars, im düsteren Gang, als sie die Studierlampe in Leberechts Zimmer bringen wollte, da trat ihr Leberecht entgegen, nahm ihr die Lampe ab, stellte sie, ungeschickt und unbedacht wie er war, an das Fenster und ergriff zaghaft Roses Hand.

„Rose", sagte er leise und scheu, „weißt Du noch, wie wir im Herbst auf dem Gut in Artern waren? Damals war ich lustig, weil Du bei mir warst, nie wieder war mir so wohl wie damals. Nun aber muß ich ein Fräulein heiraten, irgendein fremdes Fräulein, weil es meine Eltern so wollen, aber ich kann nicht, ich kann nicht, Rose, weil ich nur Dich lieb habe . . . Rose, vergiß mich nicht, auch wenn wir uns lange nicht mehr sehen sollten . . . versprich es mir und bleib bei meiner Mutter, auch wenn sie nicht gut zu Dir ist, verlaß sie nicht."

Rose vermochte kein Wort zu sprechen, aber nun wußte auf einmal auch sie, daß ihre Neigung Leberecht galt. Aus Mitleid war Liebe geworden, eine große, starke Liebe, aber so voll sie des Glückes darüber war, es ängstigte sie, dieser Gedanke war ungeheuerlich, sie und der junge Herr, und er war Bräutigam, an die strengen Eltern gar nicht zu denken.

Die am Fenster leuchtende Lampe hatte natürlich der Mutter Aufmerksamkeit erregt. Im gegenüberliegenden Flügel stand sie am Fenster im Dunkeln und beobachtete mit steigendem Staunen die seltsame Gruppe. Sah, wie ihr Sohn, der Bräutigam, Roses Hände ergriff, auf sie einsprach, wie Rose den Kopf neigte — hier war kein Zweifel mehr, der Grund, warum Leberecht seiner Braut kein Fünkchen von Neigung entgegenbrachte, stand hier im wahrsten Sinne des Wortes in hellster Beleuchtung vor ihr. So groß ihre Entrüstung war, wollte sie erst Leberecht hören, ehe sie mit Rose sprechen wollte; ihn hielt sie für den schuldigeren Teil. Sie wartete, daß er ins Zimmer kommen sollte, aber er kam nicht. Ihre Ungeduld wuchs, endlich ließ sie ihn rufen. Man meldete ihr, der junge Herr sei wahrscheinlich ausgegangen, er wäre nirgends zu finden. Der Mutter schien das merkwürdig; denn nie ging Leberecht abends aus. Als später der Vater von einer Sitzung des Stadtrats nach Hause kam, erzählte sie ihm alles. Der strenge Mann schwieg, aber man sah an seinem Gesicht, welches Gewitter sich über Leberecht zusammenzog. Die Eltern saßen und warteten, Leberecht kam nicht. Sie suchten in seinem Zimmer und fanden seine Schränke und Kommoden zum Teil leer, seine Lieblingsbücher nicht mehr am Platz, die großen ledernen Koffer waren nicht mehr da. Leberecht hatte die Stadt verlassen.

Nach Tagen kam ein Brief aus Frankfurt. Er schrieb, er könne sich in die widerwillige Heirat nicht fügen, lieber wollte er als einfacher Mensch in der Fremde leben als freudlos und lieblos im Vaterhaus. Er bat um Verzeihung und um einige Zeilen. Erst nach Wochen schrieb die Mutter ein Briefchen, der Vater schwieg, er sprach nie mehr von Leberecht. Die Mutter freilich vermochte sich, je mehr sie darüber dachte, sich mehr und mehr in Leberechts Stimmung zu versetzen. Sie zürnte auch Rose nicht, ja, sie war ihr jetzt lieber als je, sie wußte, Leberecht hatte ihr seine Neigung geschenkt, so kam sie auch ihr liebevoller entgegen. Aber nie wurde zwischen ihnen von Leberecht gesprochen, sein Name durfte im Hause nicht genannt werden.

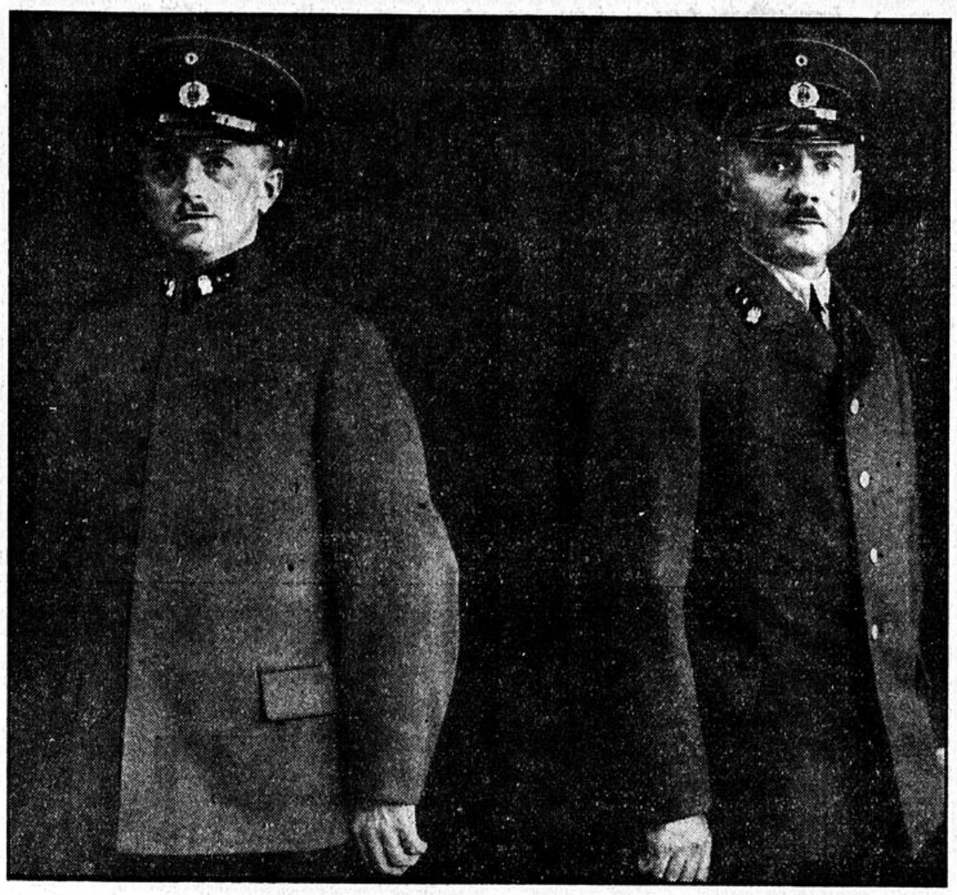
Leberecht blieb mehrere Jahre weg. Rose, voll erblüht, war von Bewerbern umgeben. Sie hätte Herrin werden können, aber sie lehnte alle Anträge ab, sie wollte halten, was sie Leberecht versprochen.

Plötzlich starb der Vater, und Leberecht eilte herbei, ihm das letzte Geleit zu geben. So wie sie einst auseinandergegangen, standen er und Rose sich nun nach Jahren wieder gegenüber. Leberecht hatte Roses Hände gefaßt, Rose senkte errötend den Kopf.

„Hast Du mich nicht vergessen, Rose?" fragte Leberecht leise, und Rose antwortete mit einem Kopfschütteln. „Und Du hast mich noch gern?" fragte Leberecht weiter. Und Rose nickte mit dem Kopf. Da nahm er sie beim Arm und führte sie zur Mutter, die zwischen Tränen lächelte und ihre Hand auf die von Leberecht und Rose legte. Nun schien alles gut, nach Ablauf des Trauerjahres sollte die Hochzeit sein, Leberecht übernahm nun das Geschäft.

Aber da ereignete sich das Unerwartete, daß der Vater seinem Sohne selbst über den Tod hinaus grollte. Er hatte in seinem Testament bestimmt, daß Leberecht das Geschäft nicht übernehmen dürfe, wenn er eine Heirat unter seinem Stande eingehe. Die Mutter hatte einmal in schwacher Stunde versucht, den Gatten zugunsten Roses umzustimmen, er aber wollte von solcher Heirat nichts wissen und zeigte seine Gegnerschaft in schärfster Weise. Das waren nun Zeiten voll Schmerz und Nöten. Rose wollte Leberecht freigeben, um ihm in seinem Fortkommen nicht hinderlich zu sein, Leberecht hingegen wollte auf das Geschäft verzichten, um Rose sein Wort zu halten, aber keines wollte des anderen Opfer annehmen. So kam es, daß es blieb wie es war: Leberecht blieb Junggeselle und Rose die Magd. Es war ihnen Glücks genug, einander zu sehen, miteinander die Jahre still und behaglich zu durchleben, miteinander alt zu werden. Leberecht wurde immer sonderlicher; still ertrug Rose seine Seltsamkeiten, sie diente ihm treu bis an sein Ende und pflegte noch als Greisin sein Grab, denn die treue Magd überlebte ihren Herrn um fast zehn Jahre. Die „gute Rose" nannte man sie in der Stadt und jeder wunderte sich, daß sie es solange bei dem „sonderlichen Leberecht" ausgehalten; denn niemand wußte, daß der Grund ihrer Treue die unvergängliche Erinnerung an eine kurze, aber glückliche Zeit war.

Dienstkleidung für die Postbeamten.



Der Reichspräsident hat auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung einer neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt. Damit ist eine von langer Hand vorbereitete Angelegenheit zu Ende gebracht, die einen doppelten Zweck verfolgt, nämlich die Schaffung einer einheitlichen Dienstkleidung für das ganze Reichsgebiet und sodann die Beseitigung der zahlreichen Uniformvorschriften, die veraltet und durch die Entwicklung überholt sind. Grundfarbe für Joppe und Mütze ist, wie wir in der gestrigen Nummer des „B. A." mitteilten, dunkelblau, für Hose und Ueberkleidung schwarz. Die Joppe kann künftig in zwei Formen getragen werden, entweder geschlossen, wie schon jetzt, oder offen mit Umlegekragen in Form der Zivilaufschläge. Die Mütze erhält künftig an Stelle des dreiteiligen Besatzstreifens einen solchen aus dunkelblauem Samt mit orangefarbenen Vorstößen. In der Mitte des Besatzstreifens wird vorn die Reichskokarde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen in goldenem Rundschild), umgeben von einem schmalen silbernen Eichenkranz, darüber die Landeskokarde angebracht sein. Die Ueberkleidung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Achselstücke sind verschwunden. An ihre Stelle treten einfache Gradabzeichen auf Spiegeln aus dunkelblauem Samt, die zur Kennzeichnung des Postbeamten den Reichsadler mit Posthorn und Funkblitzen aufweisen.

Liebestragödie eines spanischen Aristokraten.

Ein aufsehenerregender Selbstmord in Paris.

Der Selbstmord des spanischen Prinzen Alfonso de Mendoza von Torrecasa, der sich in einem Pariser Hotel durch Leuchtgas vergiftet hat, wird in der Gesellschaft der Seinestadt, wo der Prinz sich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut hat, eifrig besprochen. Alfonso de Mendoza war Mitte der vergangenen Woche in Paris eingetroffen. Zwei Tage später, als es dem Hotelpersonal aufgefallen war, daß der Prinz sich während der ganzen Zeit nicht gezeigt hatte, wurde die versperrte Tür seines Wohnraumes eingebrochen und der Lebensmüde in seinem Bette liegend bewußtlos aufgefunden. Die Hähne der Gasleitung waren offen, auf dem Tische lagen Abschiedsbriefe. Ein Brief war an den Untersuchungsrichter adressiert.

Der Prinz hat vor dem Kriege in der spanischen Gesellschaft eine große Rolle gespielt. In der letzten Zeit gestalteten sich die finanziellen Verhältnisse der Familie ungünstig und die Verwandten legten es dem Prinzen nahe, eine reiche Erbin zu heiraten. Als Braut wurde eine junge in Berlin wohnende Dame ausersehen, deren Verwandte seit langer Zeit in Madrid leben. Der Prinz erklärte sich mit diesem Eheprojekt einverstanden, es wurde der Tag der Hochzeit anberaumt und Gäste eingeladen. Plötzlich, wenige Tage vor der Hochzeit, erhielten die geladenen Gäste die Verständigung, daß die Trauung verschoben worden sei, da der Prinz sich unverzüglich nach Paris begeben müsse. Seinen Verwandten machte der Prinz die Mitteilung, er sei nach reiflicher Ueberlegung zu einem anderen Entschluß gekommen. Er habe seine Braut, die er ursprünglich nur aus finanziellen Gründen heimführen wollte, liebgewonnen und könne es nunmehr mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, sie zu heiraten, solange er nicht über ein Vermögen verfüge, das ungefähr ihrer Mitgift gleichkomme.

Wenige Tage später begab sich der Prinz nach Paris, um dort Unterhandlungen mit einem Impresario einzuleiten. Sein Plan ging dahin, in Frankreich große Stierkämpfe nach spanischem Muster zu veranstalten; sein ganzes Hab und Gut hatte er vorher zu Geld gemacht, um es in dieses Unternehmen zu stecken. Der Impresario übernahm das Geld und verschwand am nächsten Tage aus Paris — auf Nimmerwiedersehen.

Der Prinz sah nun, daß er einem Betrüger aufgesessen war. Um einen Skandal zu vermeiden, verschmähte er es, gegen den Mann eine Strafanzeige zu erstatten. Auch hatte er von dem Vorfall seinen Verwandten keine Mitteilung gemacht. Er fuhr nach Madrid, um dort noch einige dringliche Angelegenheiten zu ordnen, kam dann wieder nach Paris zurück und machte seinem Leben ein Ende.

Die Deutsche Reichspost auf der Pressa.

Die Deutsche Reichspost wird sich in größerem Umfange an der Internationalen Presseausstellung in Köln beteiligen, um die enge Verbindung zwischen Post und Presse zu veranschaulichen. Sie hat eine Ausstellungsfläche von rund 800 Quadratmetern belegt, die sich auf die kulturhistorische Abteilung und auf die Abteilung „Moderne Tageszeitung" verteilt. In der kulturhistorischen Abteilung wird die geschichtliche Entwicklung des gesamten Postnachrichtenwesens vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Neuzeit gezeigt. Neben reichem Bild- und Urkundenmaterial aus dem Botenwesen und der Entwicklung des Postwesens wird u. a. eine Reihe hochinteressanter Apparate ausgestellt und vorgeführt werden, die vom optischen Telegraphen angefangen die gewaltige Entwicklung des Nachrichtenverkehrs veranschaulichen. In der Abteilung „Moderne Tageszeitung" werden ein Postamt sowie die Telegraphen-, Fernsprech- und Funktechnik gezeigt. Bei dem Postamt, das eine moderne bankmäßige Schalteranlage erhält, wird Annahmedienst eingerichtet, außerdem werden das Briefstempel- und das Briefverteilungsgeschäft vorgeführt werden.

In der Abteilung Telegraphentechnik wird die Abwicklung eines neuzeitlichen Telegraphenbetriebes, begonnen mit der Telegramm-Aufnahme bis zur Telegramm-Uebermittlung, unter Benutzung aller technischen Hilfsmittel wie Seilpost und Rohrpost dargestellt. Die je nach Verkehrsumfang verschiedenartig benötigten Apparate und zwar solche einfacherer Leistung, z. B. der Klopfer, wie auch die in Bezug auf Leistung hochwertigen Siemens-Schnelltelegraphen werden im Betriebe vorgeführt. Die Betriebsmittel der Telegraphie in Fernkabel und zwar die Wechselstromtelegraphie und die Unterlagerungstelegraphie gelangen ebenfalls zur betriebsmäßigen Darstellung. Auch der jüngste Betriebszweig der Deutschen Reichspost, die Bildtelegraphie, wird betriebsmäßig gezeigt werden. Voraussichtlich wird es jedem Ausstellungsbesucher möglich sein, von der Ausstellung Bildnachrichten nach Berlin und Wien zu übermitteln.

Die heute bei der Deutschen Reichspost wichtigsten Betriebsweisen des Fernsprechdienstes werden in der Abteilung Fernsprechtechnik veranschaulicht. Hier gelangt zunächst die Abwicklung des Ortsverkehrs zur Darstellung. Mit Rücksicht auf die bei der Deutschen Reichspost bereits weit fortgeschrittene Einführung des Selbstanschlußbetriebes wird nur dieser betriebsmäßig vorgeführt. Der Ausstellungsbesucher wird die Abwicklung des automatischen Fernsprechverkehrs auf dem flachen Lande und in den Ortsnetzen größerer Städte verfolgen können. Weiterhin wird der Schnellverkehr gezeigt und hierbei veranschaulicht, wie durch ihn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Ortsfernsprechnetzen eines wirtschaftlich und verkehrstechnisch eng verbundenen Gebietes wie z. B. des rheinisch-westfälischen Industriebezirks hergestellt wird. Den Abschluß dieser Abteilung bildet die Darstellung des Fernverkehrs. Neben der Einrichtung von Fernämtern werden mit Hilfe von Verstärkereinrichtungen die Höchstleistungen im Fernsprechweitverkehr veranschaulicht, die sich heute auf mehrere 1000 Kilometer erstrecken.

Die heute im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden Leistungen der Funktechnik werden in einer besonderen Abteilung behandelt. Von den verschiedenen Sonderdiensten dieses Gebietes wird zunächst auf den Presseempfang und den Rundfunk eingegangen. Bei den letzteren werden an Tafeln und Modellen die Bemühungen der Deutschen Reichspost um die Beseitigung von Rundfunkstörungen veranschaulicht. Die neueren Leistungen auf dem Gebiet der kurzen Wellen sollen ebenfalls Berücksichtigung finden. Modelle über Sende- und interessante Empfangsanlagen (Funkverkehr mit Schiffen, Zügen und Flugzeugen) vervollständigen das Bild dieser Abteilung.

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien



Gesund sehen Kinder aus, wenn ihre zarte Haut vom ersten Tage an nur mit der milden und reinen

NIVEA Kinderseife

gepflegt wird. Die Haut behält dann ihre Weichheit und Geschmeidigkeit und ist imstande, ihre für das Wohl des Kindes so wichtigen Aufgaben richtig zu erfüllen... Preis 70 Pf.



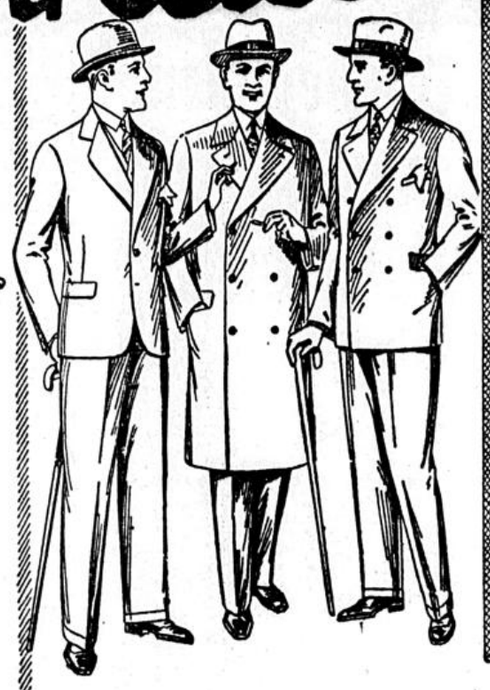
Nicht warten, bis Ihre Haut durch Nässe und Kälte spröde geworden ist. Noch heute vorbeugen mit

NIVEA-CREME

Tägliche Hautpflege mit Nivea-Creme erhält Ihre Haut sammetweich und jung.
Schachteln: 20, 30, 60 u. 120 Pf. / Tuben: 60 u. 100 Pf.

Was wir bieten, was wir leisten

ist
aus dem Grunde so
einzig dastehend
weil wir nur im
Grossen einkaufen,
weil
unsere Gesellschafter
selber fabrizieren
und
weil unser bekannt
vorteilhaftes
Kreditsystem
grösste Umsätze
gewährleistet
So billig
kaufen Sie
bei uns



Teilzahlung

1/4 Anzahlung, 4 Monats- oder 16 Wochenraten.

Anzüge aus soliden, tragfähigen Stoffen, auf Roßhaar gearbeitet 52.-, 42.-, 32.-, **19.50**

Mäntel für den Uebergang aus modernen Gabardine- und Cheviotstoffen 88.-, 78.-, 65.-, **52.-**

Anzüge aus prima Kammgarnstoffen in eleganter Ausführung 85.-, 72.-, 65.-, **58.-**

Paletots in halbschwerer Ware, 1- und 2-reihige Formen 75.-, 58.-, 45.-, **32.-**

Zur Einsegnung!

Anzüge aus blauen Melton-, Cheviot- und Kammgarnstoffen, in guter Verarbeitung 56.-, 45.-, 36.-, **22.-**

Franz Mettner
G. M. B. H.
Bochum Hochstraße 14

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Dame Kobold.
Freitag, 3. Febr., 8 bis 10.30. B. 15:
Samstag, 4. Febr., 8 bis 10.15. C. 15:
Cavalleria rusticana.
Oper von P. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo.
Oper in 2 Akten von R. Leoncavallo.

Städtischer Musikverein
BOCHUM
Heute Freitag, den **3.** Februar, abends 8 Uhr, in der Harmonie:
Chor-Probe.
Leitung: L. Reichwein.

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Heß & Co.
Boch., Friedrichst. 22.

Groß Bochum
TONHALLENBETRIEBE.

Täglich abends 8 Uhr das neue ausgezeichnete Februar-Programm
mit **Willi Bolesko** und **Bob Mac Hatton Girls** „Die Revue schöner Frauen".

Mittwoch, Samstag und Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
mit Programm-Einlagen bei freiem Eintritt.

Oberbayern
täglich ab 7 Uhr „Die Schlierseer".

Roter Teppich
The Royal Band spielt täglich ab 7 Uhr zum Tanz.

Voranzeige!
Am Sonnabend, den 4. Februar:
I. großes Preis-Kostümfest
abends 8 Uhr.
5 wertvolle Preise für die schönsten und originellsten Kostüme.
I. Preis ein Kostüm im Werte von 100.— Mk.
Der Gutschein kann bei der Firma Wolfsdorf eingelöst werden. LT2
Am Mittwoch, den 8. Februar:
II. großes Kinder-Kostümfest zum 4 Uhr Tanztee mit Programm-Einlagen bei freiem Eintritt und Prämierung der schönsten Kostüme.

Heute Uraufführung
des vollständig neu aufgenommenen Films



Der alte Fritz

In der Titelrolle:
Otto Gebühr
Regie:
Gerhard Lamprecht

1. Teil: Friede.

Mehr als 200 Zeitgenossen des großen Königs bringt „Der alte Fritz" lebensgetreu auf die Leinwand. Der 1. Teil setzt mit dem Ende des siebenjährigen Krieges ein, als endlich der Friede unterzeichnet war.
Freitag, den 3. bis Donnerstag, den 9. Februar, täglich abends 8 Uhr.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr Vorstellung für Erwachsene und Jugendliche mit vollem Programm.
Verstärktes Orchester.
Num. Plätze. Vorverkauf Vereinshaus Mühlenstr.

Bilderschau
Vereinshaus Mühlenstraße.
Erhöhte Preise.

Operetten-Theater

4 Uhr:
„Schneewittchen"
gespielt von 25 Zwergen.
Sonntag 2 Uhr
„Schneewittchen"
8 Uhr:
Tugendprinzessin
Fastnachtsoperette.
Tel. 534

Kauf-Miete
Bade-Einrichtung
30 Mark
monatlich.
Schumacher,
Bochum, Brückstr. 46.
Telefon 618/696.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstellung
gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Badesalz
und
Mutterlauge
zur Bereitung von Solbädern i. Hause liefert AM2
Saline Königsborn i. Unna-Königsborn.
Niederlage: Rich. Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10 bis 12.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6. I.
Telefon 1464.

Vom Abbruch
zu verk.: Schalung, Sparren, Fenster, Türen usw. 23697
Lager Westhof- u. Josefstr.-Ecke.

Sächsische Bettfedern-
und Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch* 16, Provinz Sachsen, Angerstraße 4
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten LD7
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett**.
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Die Zeitungsanzeige ruft nicht nur die Käufer heran, sondern sie hat auch schon, wenn sie etwas ausführlich gehalten ist, die halbe Arbeit für den Verkäufer getan.

Leberwurst Pfd. 0.90 M
Rotwurst-Ahrberg Pfd. 0.90 M
Sülzwurst-Ahrberg Pfd. 1.10 M
Plockwurst schnittfest . . Pfd. 1.45 M
Schweinekleinfl. . . 1 Pfd.-D. 0.50 M
Schweinekleinfl. Heine 7 Pfd.-D. 2.50 M
Casseler Rippspeer Pfd. 1.30 M
Speck fett und durchwachs. Pfd. 1.15 M
Schinkenspeck . . 1 Pfd. 1.50 M
Wizona/Plattenfett Pfd. 0.60 M
ff. amerik. Schmalz Pfd. 0.82 M
ff. Blasenschmalz Pfd. 0.84 M
ff. Molkereibutter Pfd. 1.98 M
Cacao Pfd. 1.20 M
Puddingpulv. Vanille und Mandel Pfd. 0.38 M
Puddingpulv. Schokolade Pfd. 0.58 M
Gekocht. Schinken ¼ Pfd. 0.45
ff. Seelachs ¼ Pfd. 0.50

Kaffee
täglich frisch geröstet in verschied. Preislagen.
ff. holl. Suppenhühner und jg. Hahnen, Reh und Hirsch in bekannter Qualität
empfiehlt
Wilh. Otto Dieckmann Bochum
Rottstraße 8-10 Fernruf 244

Lichtspiel-Bühne
BOCHUM.

Die Erde ruft!
Der grosse Svenska-Film nach dem Roman „Jerusalem" von Selma Lagerlöf. — In den Haptrollen: **Jenny Hasselquist, Lars Hanson** (Bekannt als Gösta-Berling) und Conrad Veidt.

Der Posträuber
Fred Thomson mit seinem Silberkönig.

Kulturfilm / Emelka Woche / Groteske.

Spielzeit nur 3 Tage.
Freitag, den 3. Februar, Samstag, den 4. Februar und Montag, den 6. Februar abends 8 Uhr.
Jugendvorstellung: Sonntag nachmittag 3¾ Uhr.

Ich versende in 9-Pfd.-Postpaketen frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügliche, aromatische **Molkerei-Süßrahm-**
Butter
garant. naturrein, zu 1.90 Mark das Pfund. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen Zurücknahme! **M. Bilger,** Molkerei-Erz., Aldingen 3 (Württ. Schwarzw.)

Zeugnisabschriften
Vervielfältigungen
Abschriften jeder Art fertigt sauber u. billig an
Schreibstube Juliusstr. 4 II, Telef. 3592

Für Vereine!
Fastnachts-Sonntag den 19. Februar; Rosenmontag, den 20. u. Fastnachst-Dienstag, den 21. Februar Saal mit origineller Dekoration für
Bauernball frei.
Restaurant Bergmann, Bochum V.
Fernsprecher 397. Straßenbahn Linie 6 Haltestelle Marmelshagen.

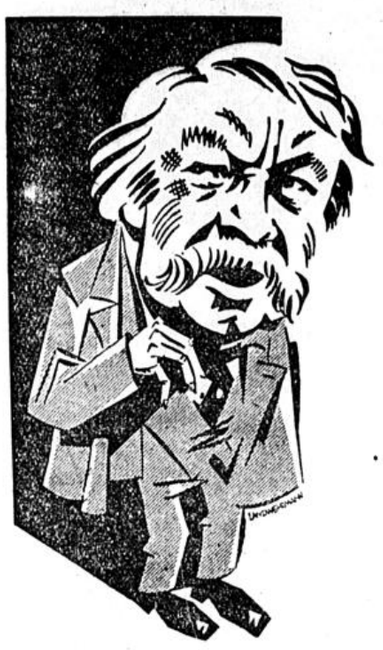
Gold- u. Silberschmiede- und Gravier-Arbeiten bei Fries, Marienplatz 14.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstätte sauber und billig ausgeführt.
Gerhard Paetgen, Bochum,
Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

Eisen-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
Künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen
Kränze und Sträuße / Saal- und Zimmer-Dekoration
Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kränze
— — Grün, Silber und Gold. — —

Briand



will in diesen Tagen in einer großen außenpolitischen Rede dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann antworten.

Neues aus aller Welt.

Der Schrecken der Universität Leipzig.

Das falsche Fräulein Doktor. — Das gemeingefährliche Treiben einer Verworfenen. — Die geschädigten Musensöhne.

Eine gemeingefährliche Hochstaplerin hatte sich jetzt wegen Beleidigung, Privaturkundenfälschung und Rückfalldiebstahls vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten.

Die 27jährige Kontoristin Meta Luise Rudorf ist wiederholt vorbestraft und hat auch schon mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht. Gleichwohl hat sie es verstanden, sich immer wieder

in studentischen Kreisen Bekanntschaften zu verschaffen

und diese auszunützen. Bereits im Sommer 1925 legte sie sich den Namen einer in Leipzig studierenden Dame bei und verlieh sich den Titel „Dr. phil.". Sie mußte dann wegen Rückfalldiebstahls das „Studium" auf ein Jahr und drei Monate im Zuchthaus fortsetzen, kam aber, kaum entlassen, wieder nach Leipzig und besuchte als Fräulein Dr. phil.

die Vorlesungen der Universität.

Diese Besuche galten nur der Anknüpfung von Beziehungen mit Musensöhnen, die schließlich nicht abgeneigt waren, auch einmal mit einer Kommilitonin etwas zu erleben. Diese Erlebnisse waren allerdings sehr delikater Art, so daß die Oeffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen werden mußte. Für die Studenten waren sie auch insofern recht unangenehm, als sich ein Dutzend von ihnen schwere Krankheiten zuzog. Am meisten zu leiden hatte aber die wirkliche Studentin gleichen Namens; denn sie

erhielt dauernd Postkarten und Liebesergüsse,

die sie sich nicht erklären konnte und schließlich auch recht unangenehme Briefe von einigen der erkrankten Studenten. Das falsche Fräulein Dr. phil. bildete so nach und nach den Schrecken der Universität.

Schließlich konnte der Hochstaplerin aber einmal das Handwerk gelegt werden. Eines abends war sie mit einem echten Doktor ausgegangen und hatte diesem, der wahrscheinlich nicht so trinkfest war,

in der Trunkenheit sein Geld abgenommen

und war verschwunden. Der Bestohlene fahndete nun nach der gemeingefährlichen Kommilitonin und man konnte sie erwischen.

Da das Gericht bei der Rudorf auf eine gewisse krankhafte Veranlagung schließen mußte, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt, sie erhielt ein Jahr Gefängnis.

*

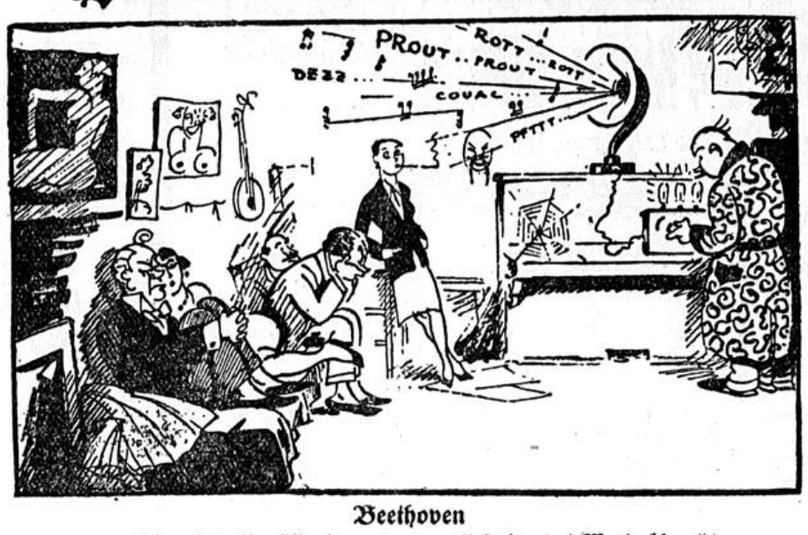
Ein erschütterndes Großstadtbild.

In der Wohnung verhungert.

In der Nacht wurde die Mordkommission des Polizeipräsidiums nach dem Hause Weidenweg 66 in Berlin-Lichtenberg gerufen, wo in einem kahlen Wohnraum die Leiche der 52 Jahre alten Frau Bertha Unglaube gefunden wurde. Der Tod war schon vor mehreren Tagen eingetreten. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß Frau Unglaube, die in der letzten Zeit in außerordentlich elenden Verhältnissen lebte, offenbar verhungert ist. Anhaltspunkte für ein Verbrechen konnten jedenfalls nicht entdeckt werden. Die beiden Eheleute wohnten früher in der Weberstraße, konnten aber, da sie beide keine Arbeit hatten, die Miete nicht bezahlen und mußten ausziehen. Tagelang fanden sie kein Unterkommen und schliefen meistens in Hausfluren und auf Kellertreppen. Am 20. Januar wurde ihnen endlich am Weidenweg ein Wohnraum zugewiesen. Die wenigen Möbelstücke, die dem Ehepaar noch verblieben sind, konnten jedoch nicht abtransportiert werden. Die Eheleute zogen in die leere Wohnung. Sie brachten nur einen Koffer mit wenigen Kleidungsstücken mit. Wie Mann und Frau dort hausten, davon gab die Oeffnung der Wohnung ein erschreckendes Bild. Auf dem Fußboden des Zimmers, das vollkommen leer war, hatte der Mann seinen Mantel ausgebreitet und auf diesem kärglichen Lager ruhte die Leiche der Frau. Der Ehemann war anfangs nicht zu finden. Ein Zeuge bekundete aber, daß er Unglaube gesprochen habe. Dieser habe ihm gesagt, daß er nicht in die Wohnung zurückkehren wolle, weil dort seine Frau tot liege.

*

Humor des Auslandes.



Beethoven

Ein altes Gemälde in moderner Gestalt. („Merle blanc".)

Bergmann, der größte Kavalier Berlins.

Staatsanwalt Jacobi in Bedrängnis. — Seine Beschwerdeschrift. — Trübe Aussichten für die Gläubiger.

Das Lombard- und Lagerhaus in Berlin ist eingehend von Vertretern der Untersuchungsbehörde besichtigt worden, wobei versucht worden ist, zunächst den Wert der eingelagerten Waren festzustellen. Der wertvollste Teil des Lagers besteht aus echten Teppichen, die einen Wert von annähernd 100 000 Mark haben. Nach den bisherigen Schätzungen der mit der Prüfung der Lage betrauten Personen hat der Eingang aus Lombard- und Pfandzinsen kaum ein Zehntel der Summe betragen, die Bergmann zur Auszahlung der hohen Zinsen seiner Kreditoren benötigte. Für die Konkursmasse kommt zunächst nur der persönliche Besitz Bergmanns in Frage, seine Liegenschaft in Friedrichshagen und Garmisch-Partenkirchen, die drei Autos, der Schmuck seiner Frau, das Geschäftskonto bei der Mitteldeutschen Kreditbank und das aufgefundene Geheimkonto bei einer Privatbank. Voraussichtlich wird es noch mehrere Wochen dauern, bis der Konkursverwalter die Aktiven und Passiven festgestellt hat, da die Bücher bis zum Jahre 1924 zurückrevidiert werden müssen

Nach vorläufiger Berechnung ließ sich die Summe, die Bergmann im Laufe der zwei Jahre aus seiner Kundschaft herausholte, bisher mit etwa drei Millionen Mark feststellen. Bei einer Schuldenlast von drei Millionen werden zur Durchführung des Konkursverfahrens wenigstens 50 000 Mark notwendig sein, um sämtliche Kosten zu decken. Der Untersuchungsrichter hat gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft in später Abendstunde

Haftbefehl gegen den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacobi

erlassen. Dr. Jacobi hat durch Rechtsanwalt Dr. Pindar, Oberstaatsanwalt Binder und Landgerichtsrat Stöckert, der die Voruntersuchung führt, eine Beschwerdeschrift eingereicht, in der betont wird, daß bisher nicht der geringste Nachweis für eine strafbare Handlung erbracht und die Angriffe der Kriminalpolizei unberechtigt seien. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß sich Staatsanwalt Dr. Jacobi über die Bonität Bergmanns ebenso wie andere hochgestellte Beamte in gutem Glauben befunden und auch die Geldeinlagen des Publikums angesichts der vorhandenen Pfänder als genügend gesichert erachtet haben.

Im übrigen gibt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacobi von seinen Jacobi von seinen Beziehungen zu Bergmann folgende Darstellung: Vor der Inflationszeit, als Bergmann noch eine Privatbank in Berlin besaß, hatte Jacobi dort ein größeres Konto. Damals sei er mit Bergmann sehr gut gefahren. Später nahm er sein Geld aus der Bank und sah Bergmann nie wieder, bis zum März des vergangenen Jahres. Es kam zu einer längeren Unterhaltung. Bergmann empfahl Jacobi ein Bankhaus. Der Staatsanwaltschaftsrat folgte dem Rat und gab sein Vermögen dorthin. Am Schwarzen Freitag erlitt er jedoch schwere Verluste. Nunmehr wandte er sich wieder an Bergmann, der ihm einen Vertrauensmann benannte. Diesem sollte Jacobi sein Geld zu Börsenspekulationen anvertrauen. Außerdem bot ihm Bergmann eine Beteiligung an seinem Unternehmen an. Im Laufe dieser neuen Geschäftsverbindung habe Bergmann, so stellt Jacobi es dar, auch gefragt, ob er den Staatsanwaltschaftsrat als Referenz aufgeben dürfe. Jacobi willigte ein, und hat dann in etwa zwanzig Fällen, in denen er gefragt wurde, außerordentlich glänzende Anerkennungsbriefe geschrieben. Er erklärte jetzt, daß er nur gelegentlich um Empfehlungen angegangen worden sei. Als dann der von Bergmann benannte Vertrauensmann, dem Jacobi sein Geld anvertraut hatte, gleichfalls an der Börse Verluste hatte, bot ihm, dem Staatsanwaltschaftsrat, Bergmann für diese Verluste Entschädigung an. Dr. Jacobi versicherte, er habe sich stets bemüht, möglichst viele Sicherungsmaßnahmen einzuschalten und den Gläubigern stets gesagt, sie sollten sich alles genau ansehen, bevor sie ihr Geld bei Bergmann investierten. Er habe nicht das Bewußtsein, sich inkorrekt benommen oder gar strafbar gemacht zu haben.

Der Herr Bankier mit dem Blumenstrauß.

Bergmann selbst verstand sein Geschäft ausgezeichnet. Er nannte sich „Kaufmann und Bankier" und wollte nur mit lombardierten Waren Geldgeschäfte betreiben. Den Wucherparagraphen umging er sorgfältig, indem er die 10 Prozent Monatszinsen, die er von den Geldnehmern verlangte, nicht als Lombardzinsen bezeichnete, sondern als Lagergeld. Die Höhe, es waren also 120 Prozent im Jahre, begründete er damit, daß er erklärte, die Spesen für Einbruchsversicherung usw. wüchsen ihm sonst über den Kopf. Eine Haupteinnahmequelle für ihn bildeten die Versteigerungen, die er veranstaltete. Großen Kapitalkunden gegenüber pflegte Bergmann sein Unternehmen als ein „Weltgeschäft" zu bezeichnen. Er legte Wert darauf, älteren Damen der Gesellschaft, die Geld investiert hatten, die Zinsen am Monatsersten persönlich zu überbringen. Erfuhr er, daß sie krank waren, so erschien er mit einem großen Blumenstrauß bewaffnet. So kam es, daß diese Damen ihn ihren Bekannten gegenüber als den „größten Kavalier Berlins" bezeichneten, und ihm so unfreiwillig immer neue Gelder zuführten.

Hein erschießt wieder einen Polizeibeamten.

Donnerstag vormittag machte der Stationskommandant Scheler in Unter-Siemau bei Koburg einen Rundgang, als er kurz vor dem Dorf einen verdächtigen Menschen traf. Scheler stieg sofort von seinem Fahrrade, um den Menschen zu identifizieren. Im selben Augenblick gab der Verdächtige eine Anzahl Schüsse auf den Beamten ab und verletzte ihn derart schwer, daß er kurz darauf starb. Aus Zeugenaussagen geht hervor, daß es sich bei dem Täter um den mehrfachen Mörder Hein handelt. Die Landespolizei wurde sofort aufgeboten, um die Verfolgung zu übernehmen. Man nimmt an, daß Hein in den nahegelegenen Wald geflohen ist.

*

Die Steglitzer Schülertragödie kommt vor das Schwurgericht.

Berlin, 2. Februar.

Zu dem Mordprozeß gegen den Oberprimaner Paul Krantz, der am 9. Februar vor dem Schwurgericht II Berlin beginnt, wird die Schülerin Hildegard Scheller Kronzeugin sein. Sie allein kann außer dem Angeklagten sagen, wie sich die Vorgänge in der Mordnacht abgespielt haben. Da Krantz zurzeit der Tat sechzehn Jahre und drei Monate alt war, findet die Verhandlung nicht vor dem Jugendgericht statt. Im Hinblick auf den Fall Krantz wird in Kreisen der Jugendgerichtshilfe erwogen, ob nicht Gesetzesvorschläge in der Richtung zu machen sind, daß auch Jugendliche über achtzehn Jahren vor das Jugendgericht kommen sollen, wenn sie noch die Schule besuchen. Dadurch, daß für Krantz das Jugendgerichtgesetz nicht mehr gilt, ist er prozessual bedeutend schlechter daran. Auch bei Mord kennt das Jugendgericht nur Gefängnisstrafe von einem bis zu höchstens zehn Jahren, während das Schwurgericht beim Vorliegen eines Mordes zum Tode verurteilen muß. In der Steglitzer Schule, die Krantz besuchte, herrscht wegen des bevorstehenden Prozesses größte Erregung. Am 9. Februar, also am ersten Prozeßtag, hat die Klasse, der Krantz angehörte, die Reifeprüfung. Die Schüler wünschen, daß die Prüfung vorverlegt wird. Sie glauben, sie können sich nach der Reifeprüfung vor Gericht über die Zustände, die in Steglitz geherrscht haben, freier äußern, als wenn sie noch unter Examensdruck stehen.

Urteil im Prozeß Scharfe. In dem Prozeß gegen die Revolverhelden Scharfe und Schlabbach, die bei einer Schießerei am Teutoburger Platz in Berlin den Schuhmachermeister Neumann und den Bezirksvorsteher Schulze erschossen und zwei andere Personen durch Schüsse schwer verwundet haben, wurde das Urteil gefällt. Das Schwurgericht Berlin nahm in allen vier Fällen Totschlag und versuchten Todschlag an bezw. erschwerten Totschlag und erschwerten Totschlagsversuch und verurteilte Otto Scharfe zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Josef Schlabbach wurde wegen versuchten Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Scharfe schrie nach der Urteilsverkündung: „Ich bin unschuldig. Schlabbach, du hast mich auf dem Gewissen!" Er warf sich dann in einem Wutausbruch auf den Fußboden. Zwei Justizwachtmeister mußten den Tobenden aus dem Saale schleifen.

Drei Personen tot gefahren und freigesprochen. Aus Halle wird berichtet: Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Rennfahrer Hartmann aus München vor dem Schöffengericht zu verantworten. Hartmann hatte am 30. September vorigen Jahres, als er sich auf der Fahrt zur Hindenburgfeier nach Berlin befand, in Ammendorf eine Frau Rößler, die mit einem Handwagen auf der linken Seite der Straße fuhr, sowie ihre beiden Kinder überfahren. Die Frau und ein Kind waren sofort tot, während das zweite Kind bald nach dem Unglücksfall an den Verletzungen verstarb. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, das Gericht sprach jedoch Hartmann frei. Es erblickte in dem Unglück ein Zusammentreffen von bösen Zufällen, die dem Angeklagten nicht zur Last gelegt werden könnten.

Wegen eines falschen Verdachts in den Tod? Im Oktober vorigen Jahres war in Frohse bei Magdeburg eine große Feldscheune niedergebrannt, mit der Getreide im Werte von rund 60 000 Mark vernichtet wurde. Als der Brandstiftung verdächtig wurden der Gutspächter Hake und sein Verwalter Becker gefänglich eingezogen. Der Gutspächter machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, was damals den Verdacht gegen ihn bestärkte. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß Hake der Brandstifter nicht gewesen ist. Der Inhalt der Scheune war nur zu einem Teile versichert. Nunmehr hat man bei den Aufräumungsarbeiten verkohlte menschliche Knochenreste gefunden. Die Magdeburger Landeskriminalpolizei hat sofort Untersuchungen angestellt. Es wird vermutet, daß die Knochenrste von Wanderburschen stammen, die seinerzeit in der Scheune übernachteten, den Brand durch Fahrlässigkeit verschuldeten und dann selbst verbrannten.

Tragische Folgen einer Unsitte. Nach einer Meldung aus Saarbrücken wurde die Familie des Chauffeurs Friedrich Hartmann in Walsheim von einem schweren Unglück betroffen. Die Frau benützte Petroleum zum Feueranmachen. Die Flamme schlug plötzlich aus dem Ofen zurück und setzte die Kleider der Frau in Brand. Auf die Hilferufe der lichterloh brennenden Frau eilte der Mann herbei und suchte die Flammen zu ersticken. Leider kam die Hilfe zu spät. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb die Frau. Der Mann selbst erlitt bei seinem Rettungsversuch lebensgefährliche Brandwunden.

Schneeverheerungen in Norwegen. Ueber Norwegen sind in den letzten Tagen ungeheure Schneemassen niedergegangen. Der Verkehr in den Straßen Oslos ist fast unmöglich und eine ganze Reihe von Menschen sind durch die von den Dächern herabstürzenden Schneemassen verletzt worden. An nicht weniger als 1800 Stellen ist das Telephonnetz zerrissen. Bei Moß drückte der Schnee einen vierzig Meter langen Schuppen ein und zerstörte dabei dreißig bis vierzig Motorboote.

Zur Aufklärung!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Waren irgend welcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft und eine gesetzlich geschützte Fabrikmarke für

MAGGIs Würze in Flaschen,
MAGGIs Suppen in Würfeln,
MAGGIs Fleischbrühwürfel.

Diese sind nur echt, wenn sie auf der Etikette den Namen MAGGI tragen.

Kopf-, Kleider-, Filz-Läuse, Flöhe auch bei Tieren vernichtet in 1 Minute das bekannte **„Kampolda"** nur zu haben im Friseurgeschäft **W. Hochstetter,** Große Beckstraße 13. a4226

Wer Anzug- u. Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir, zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung und billig in eigener Werkstatt.
Maßschneiderei Fritz Issel, Dorstenerstrasse 116.



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20



Nur echt in diesem Original-Karton

„20 Jahre jünger" (ges. gesch. auch genannt

„Exlepäng"

(ges. gesch.) Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. **„Exlepäng"** erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. **Kein gewöhnliches Haarfärbemittel.** Erfolg garantiert. **„Exlepäng"** ist **wasserhell**, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es **fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann.** Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren u. s. w. gebraucht und empfohlen. **„Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt.** Preis 7 *RM.* Für dunkle Haare u. solche, welche die Farbe schwer annehmen **„Extra stark"**, Preis 12 *RM.* **Nachahmungen weise man zurück.** In Friseurgeschäften, Parfüm., Drogerien u. Apotheken zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten

Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N. 64, Bornholmerstraße 7.
Export nach allen Weltteilen.

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex" entfernt überflüssige Haare, ärztlich empfohlen. Tube Mk 2.—, Glasflasche Mk. 7.—.
Exolin färbt **Augenbrauen und Wimpern** unabwaschbar und unschädlich, Preis Mk. 5.— und Mk. 7,50.

A. S. 3

Offene Stellen

Männlich

Wir liefern preiswert
zum direkten Verkauf an Private prima Margarine, Kaffee, Mischkaffee, Kakao, Tee usw. nur Paketware in schöner, sauberer Aufmachung mit eigenem Rabattsystem, sodaß sich die Artikel bequem verkaufen lassen.

Wir suchen Verkaufskanonen mit Untervertreter,
die gerne viel Geld verdienen wollen und für erhaltene Waren genügend Sicherheit in irgend einer Form bieten können. Es wollen sich nur solche Personen melden, die betr. ihrer Verhältnisse eine zufriedenstellende Auskunft verbürgen. Offerten u. A G 3 m an die Expedition dieses Blattes.

Reisende-Vertreter
für Bochum und Umgebung zum Verk. von **Marken-Margarine, Wurst, Käse** sofort gesucht. Kurze Probezeit. Fixum u. Gehalt. Angebote unter R A 23976 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer branchekundiger
Substitut
für die Abteilung Herrenartikel. Trikotagen, Strümpfe etc. per 1. März oder später gesucht. AG3
Basse & Uerpmann A.-G., Jserlohn.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 bis 2
erstkl. Monteure
für Apparatebau und Transportanlagen für Bergwerke. Dieselben müssen über eine langjährige Praxis, sowie gute Kenntnisse in ihrem Fach verfügen.
Westfalia-Dinnendahl A.-G., Bochum.

Maurerkolonne
für Zementputz gesucht. Baustelle: Kläranlage Bochum Hordel.
Heinrich Hagen,
&4725 Bauunternehmung.

Das Arbeitsamt Bochum-Land in Bochum, Bismarckstr. 12 sucht mehrere Landarbeiterfamilien mit Hofgängern für die Provinzen Pommern, Brandenburg und Westpreußen.
Es wollen sich nur Familien melden, die aus der Landwirtschaft stammen und die bereit sind, landwirtschaftliche Arbeiten für dauernd aufzunehmen. Die Bezahlung erfolgt nach Tarif. Wohnungen sind vorhanden. Die Umzugskosten werden übernommen. LA4

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb.

Jüngerer Architekt
(Bautechnik.), tüchtiger, saub. Zeichn., zum sofort. Eintritt gesucht.
Drüen & Revermann, Architekten, B. D. A. D. W. B. Kaiserring 21. Fernsprecher 2357.

Z. sofort. Eintritt für Sonntags
prima Geiger und Pianist
gesucht.
Chr. Gewerisch.-H., Joh. Klein, Betr., Hellwegstraße 25.

Friseurgehilfe zur Aushilfe ges. Hubert Markhoff, Brückstr. 54.

Landw. sucht kr.
Jungen
B.-Weitmar, Erlenstraße 9, Nähe Bergmannsheil.

Laufbursche
gesucht, der stadtk. ist und radfahr. k. Schulte & Bartels, Brückstr. 60.

Weiblich

Weg. Verheiratg. d. jetzig. Mädch. zuverlässiges kathol.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht zum 15. od. 20. Februar. Vorstell. erwünscht zwischen 3—5 Uhr nachmittags. (a4594
Frau Architekt Bruggaier, Grumme, Bierhausstr. 75.

Ehrl., saub. 14 b. 15 Jahre altes
Mädchen
f. kl. Hausb. ges. Weiherstr. 54, 2. E.

Ja. ehrliche Verkäuferin
für sofort gesucht.
Bäck. u. Konditorei Hermann Wirfs, Boch., Pieperstr. 4.

Ehrl. saub. Mädchen v. 16 b. 17 J. f. ein. Std. morg. ges. V. 11 Uhr ab meld. Brückstr. 38, 2. Etage. 23950

Ordentliches
Mädchen
17 bis 18 Jahre, gesucht. Frau W. Nottebaum, Laer, Dorfstraße 16.

Ein tücht., ehrl.
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft 23923 gesucht.
Frau Heiermann, Dorstener Str. 158.

Saub., fl., ehrl. — Mädchen — für ein. Stund. d. Morg. ges. Vorzustellen zw. 3 b. 5. Rottstr. 25, 2. Etg.

Junges Mädchen von 15 b. 16 Jahr. für nachm. von 2 b. 8 Uhr zu zwei Kindern u. l. Hausarbeit ges. Frau Dr. Rutenick, Kronenstraße 13, 1. Et.

Tücht., sauberes
Mädchen
für halbe Tage sof. gesucht. Vorzustell. vorm. 11 b. 12.
Frau Dröge, Blumenstr. 14a, 1. E.

F. sof. sauberes, fleiß. Mädchen für vormittags gesucht, welches selbständig u. gut putzt. Zeugnisse mitbringen. 23934 Wittener St. Nr. 71.

Mädchen
nicht unt. 18 J., für alle Hausarb. ges.
Bochum-Weitmar, Franziskusstr. 8.

Gesucht w. s. sof.
1 Büfettfräul.
für das Küchenbüfett. 23944
1 Kaffeeköchin. Zentral-Kaffee.
Hochstraße 1.

Für d. Offiziersküche d. Schutzpolizei Bochum w. eine perfekte
Köchin
sofort gesucht. Vorst. Vorstellung u. Vorlage v. Zeugniss. b. Kantinenpächter
Rich. Feikes.

Jüng., properes
Mädchen
für alle vorkomm. Arb., Wirtschaftsbetrieb, gesucht.
Heinr. Buschmann, Dahlhausen, Reilstraße 55.

Ja., kräftiges
Mädchen
f. alle Hausarb. f. ¼ Tage sof. gesucht. 23955 Alleestr. 140, Friseurgeschäft.

Für ein Anwaltsbüro wird z. sof. e.
Lehrmädchen
gesucht.
Angeb. mit kurzer Angabe d. Lebensl. u. der bish. Tätigkeit u. W. A. 23966 an d. Geschäftsst.

Evangelisches
Mädchen
das alle Hausarbeit gut vers., u. etwas nähen u. kochen k., für sof. gesucht.
Joachimstraße 18.

Saub., ordentl.
Mädchen
w. in allen Hausarbeiten erfahr. ist, gesucht. (a4765
Königsallee 32, p.

Vers. Schneiderin i. Haus gesucht. Angeb. unt. W. F. 23886 an d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Männlich

Z. Beischreiben
v. Büch., Steuern usw. empfiehlt sich. Angeb. unt. F. S. 23897 an d. Geschst.

Chauffeur
sich. Fahr., Führerschein 2 und 3b, m. par. vert., sucht Stellung, evtl. auch and. Beschäft. Gute Zeugn. vorhanden. 23909 B.-Weitmar, Scheffelstraße 22.

Wo kann j. Mann (Ostpr.) das
Maurerhandwerk
erlernen? Habe ein Jahr gelernt. Ang. unt. E. B. 23901 a. die Geschäftsst.

Tüchtiger
Gärtner
übern. Anlage und Instandsetzung von Gärten. — Angeb. unt. K. D. 23932 a. die Geschäftsstelle.

Fuhren all. Art
werden billigst ausgeführt. 23967
Kortenpfad 10, Hinterhaus.

Für 5 To.-Lastwagen evtl. m. Anhänger
Fahrten ges.
Angeb. unt. B. S. an d. Geschst.

Anstreicher- und Tapeziererarbeit.
werden äußerst billig angefertigt.
Ang. u. M R 23979 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Sb. Mädchen,
21 J. alt, 23904 sucht Stelle.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädchen,
19 J., in sämtlich. Büroarb., Haushalt u. Näh. erfahren, sucht Stellung.
Angeb. unt. H. A. 23883 an d. Geschst.

Saubere Frau sucht Stelle z. Waschen, Putz. u. Büg. Angeb. unt. J. S. 23889 an d. Geschst.

Anständ. Mädch., 23 J. alt, m. guten Zeugn., sucht Stelle auch als Stütze. — Ang. u. St. 23892 an d. Geschst.

15jähr., kräftiges — Mädchen — sucht Stelle i. klein. Hausb. E. wird m. Wert a. g. Behdlg. a. a. hoh. Lohn gel. B.-Weitm., Hattinger Str. 240, 3. E.

Junges Fräulein, m. d. g. Gerichtswes. durchaus vert., a. selbst. Arbeit, gewöhnt, u. a. Sten. u. Schreibmaschine beherrscht, sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Ang. unt. J. S. 23965 a. d. Geschäftsst.

Suche f. m. Tochter, 22 J. alt, Stellung als Stütze in besser. H. Gute Zeugnisse vorhand. Adolf Fuhrmanek, Wattenscheid, Achtermannstr. 13.

Weiblich

Zum sofortigen Eintritt einige
Filialleiterinnen
nicht unter 25 Jahren aus der Lebensmittelbranche gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter L. H. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spezialgeschäft sucht in feste Dauerstellung gewandte
Dame
die im Weißnähen (evtl. Sticken u. Stopfen) sowie mit der Handhabung der Nähmaschine vertraut ist.
Weißnäherin oder Schneiderin bevorzugt. Ausführl. Angeb. unter L. D. 14 an die Geschst. d. Ztg.

Zu vermieten

Hinterland
mit Zufahrt, an der Hermannshöhe (Bahnseite) für gewerbliche Zwecke zu vermieten.
Näheres unt. A B 4598 in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

2 oder 3 neueingebaute Zimmer
sof. zu verm. m. kl. Bauzuschuß, d. abgewohnt w. kann. Angeb. unt. E. G. 23953 an d. Geschst.

J. Neubau, Nähe d. neuen Straßenbahndepots eine
1. u. 2. Etage
von 6 Räumen mit Zubehör, ev. mit Heizg., zum Sept. zu vermieten. — Angeb. unt. B. Z. 23891 an d. Geschst.

Zwei leere
Manf.-Zimmer
an alleinst. Person zu vermiet. Angeb. unt. R. D. 1222 a. die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Pferdestall
zu verm. 23954
Robertstr. 79.

Möbl. Zimmer

Möbliert. Manf.-Zimmer an Herrn zu vermiet. Roonstraße 33, Geschäftt.

Dauerndes Heim find. ält. pens. Herr. Angeb. unt. W. L. 23905 an d. Geschst.

2 Frde erh. mbl. Zimmer m. Mittagstisch, Herner St. 3, 4. Etage, links.

Saub. Schlafstelle frei. Elsaßstr. 15, 2. Etage. 23924

Sch. groß. Zimm., heizb., m. el. Licht u. sep. Eing. a. e. Dame o. Hrn. m. o. ohne Pens. z. verm. Autobusb.-St. a. H. Querenburg, Wilhelmstr. 31. Bes. b. 9 bis 7 Uhr. 23927

Einf. mbl. Frontzimmer a. anst. H. z. verm. Hohenzollernstr. 10, I, r.

1 möbl. Zimmer an Dame zu verm. Schulz, Arndtstr. Nr. 1, III.

Heizb. mbl. Frontzimmer zu verm. 23946 Wittelsbach-Straße 11, 1. Etg.

Möbl. Mansard.-Zimmer zu verm. Rottstr. 35, Eing. Humboldtstr., part.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Reckenerstr. 16, p.

Möbliertes Zimmer Nähe B. V. G. zu verm. Z. erfr. in d. Geschst. 23926

Jg. Mann erhält
Kost und Logis.
Klosterstr. 20, part.

2 anst. Leut erh. Kost und Logis. Hartung, Hedwigstraße 32, R. Bhf. Präsid. 23880

Schlafstelle frei.
Moltkeplatz 10.

2 Brüd. o. Frde. erhalten saubere — Schlafstelle. — Königstr. 11, 1. Et.

Miets Gesuche

Wohnungen

Tausche 2-Z.-Wohnung geg. 3 Zimm. 23970 Vollbruchstr. Nr. 9, part., ks.

Tausche m. 4-Z.-Wohn., pt., Nähe Bhf. Präs., geg. e. 4- b. 5-Z.-Wohng. m. Stall u. Gartenland. Z. erfrag. in d. Geschst. 23964

Tausche m. 3-Z.-Wohn. mit Keller u. Stall geg. e. 4. o. 5-Z.-Wohnung, auch ohne Stall.
Ang. u. T D 23981 an die Gesch. d. Z.

Miets-Gesuche

Wir suchen für den Inhaber einer roten Karte eine
3-4 Zimm.-Wohng.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Wohnungs-Tausch.
7—8 Zimmerwohnung mit Garten in der Nähe Stadtpark od. Ehrenfeld gesucht. Gleichgroße Wohnung im Zentrum der Stadt als Tauschwohnung mit sehr niedriger Miete vorhanden. Offerten unter L. K. 11, an die Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar (Dipl. Ing.) sucht für bald 5-6 räumige
freie Wohnung
Angebote unter E. F. 5032 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten
Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. April 1928 werden etwa 250-400 qm Betriebsräume und 120-150 qm
Büroräume
langfristig zu mieten gesucht. Es kommen evtl. auch Räume in den Außenbezirken in Frage, da Stadtmitte nicht erforderlich.
Angebote unter L. G. 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büroräume
(2-4 Zimmer)
möglichst in Stadtzentrum oder Ehrenfeld für sofort von Zivilingenieur gesucht. Angebote u. G H 5033 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl.
Herren- und Schlafzimmer
in besserem Hause, von Beamten in leitender Stellung sofort gesucht, möglichst in Bochum-Ehrenfeld.
Angebote unter B. C. 4736 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilien-
::: Haus, :::
8 bis 10 Räume m. Garten z. miet. ges. o. geg. herrsch. erste Etage i. Ehrenfeld, bestehd aus 5 Räumen, Manf., Diele u. Bad zu tauschen gesucht. Ang. unter B. B. 23986 an die Geschäftsstelle.

R., kinderl. Ehepaar sucht 2- b. 3-Z.-Wohn., a. Neub. (Manf.) f. sof. oder spät. Ang. u. F. O. 23903 an d. Geschst.

Brautpaar sucht i. Neubau eine
2-Zimm.-Wohnung, auch Mansarde.
Angeb. unt. S. D. 23943 an d. Geschst.

Beschlagnahmefreie 3- b. 4-Zimm.-Wohnung
(auch Neubau) in guter Lage gesucht. Angeb. m. Preis unt. O. M. 23951 an d. Geschäftsst.

Schöne 4-Zimm.-Wohnung (Neubau), Außengemeinde Bochums, zum 1. März zu vermieten.
Ang. u. F T 23983 an die Gesch. erbet.

Ladenlokale

Ladenlokal
gute Lage, wenn mögl. mit 1 Zimm. sof od. sp. gesucht. Angeb. unt. A Z 23867 an d. Geschst.

Suche z. 1. Juni i. Mittelp. d. Stadt
ein Ladenlokal
m. em. 3- b. 4-Z.-Wohng. Pachte o. kaufe a. e. Wirtsch. o. Lebensm.-Gesch. Angeb. unt. A. M. 23948 an d. Geschst.

:: 1 Büro ::
und
1 Lagerraum
in Bochum-Stadt z. mieten gesucht.
Gefl. Angeb. unter O. M 4763 an die Geschäftsstelle.

Suche
Pferdestall
für ein Pferd und Raum f. ein. Wagen unterzustellen, mögl. in der Nähe d. Metzger. Meyer, Grabenstr. 20.

Möbl. Zimmer

Von gebild., sol., lg. Herrn freundl. **möbliertes Zimmer** Nähe Südpark zum 5. Febr. ges. Ausf. Ang. sind z. richten an Keeser, Kaiserstraße 45, II.

1 Schaukasten
f. 20 M. z. verk. Emscherstr. 11, pt.

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 87

Gebr. Küche m. Porzell.-Garnit. u. Herd umzugsh. billig zu verkaufen. 23907 Riemke, Herner Str. 426, II.

Bettgestell mit Matratze, 1½schl., z. kauf. ges. Ang. u. A. Sch. 23880 an die Geschäftst.

Pol. Sofatisch, Küchentisch bill. abzug. Rosenthal, Heinrichstr. 1a, 2. Etage.

Gut erhaltener weißer Herd billig zu verkaufen.
H. Reinecke, Johanniterstr. 8a.

Sehr schöner :: Zimmer-Ofen :: billig abzug. 23917 Humboldtstr. 50, II

F. n. Herd, gebr., gut erh. Gasherd m. Unterb., Gasof. g. erh. Zimmerofen u. Grammoph. mit 29 Platt. bill. z. verk. Alfenstr. 54, pt., r.

Gaskocher, 2fl., Petrol.-Hängelampe zu verkauf. 23956 Buddenbergstr. 9, 1 Treppe rechts.



Erhalte heute ein. Transp. beste hochtrag. u. frischmelk.
Kühe
M. Bender, Werne, Freiheitstr. Nr. 22. — Tel. 625 Lütgendortmund.

Kanarienhähne und **Zuchtweibchen** in groß. Auswahl.
R. Villaret, 13. Rottstraße 13.

Buchfinken
1 Mark,
gelbe Zeisige
2 Mark.
R. Villaret, 13 Rottstraße 13.

Wen. gebr., 2rädr. starker LW23
Handwagen
passd. f. Gemüsegeschäft, bill. zu verk. Näh. Obere Marktstraße 14.

Ia gesunde Futtersteckrüben, Ia ges. Futtermöhr., Ia Speise-Industriekartoffeln billigst bei (LO13
Ed. Holzapfel, Alleestraße 129, Tel. 617, Toreing.

Erstklassige
Speisekartoffeln
gelbe Industrie, h. abzug. E. Schrage, Landwirt, Gerkhe-Hiltrop. Tel. Herne Nr. 1069. a4755

2 gebrauchte Pianos
schöne Instrumente, gute Marken, für Mk. 580 u. 750 zu verkauf. 23957 Reuter, Düppelstr. 4. Besicht. 4 b. 7 Uhr.

Piano
schwarz, noch wie neu, besond. geeign. für kurze Finger, 7 Oktav, M. 650.
Musikhaus Kuenemann, Boch., Kaiserstr. 4.

Flügel
schwarz poliert, kleines Modell, nur privat sehr wen. gespielt, billig mit günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wilh. Hohraih Söhne Dortmund, Burgwall 21. — Ruf 845. —

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

E. gut erh. 3chör.
Tafelklavier
billig zu verkaufen. 23887 Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Selten günstig!
Schrankapparate
2 Federw. v. 95.— an
Schallplatten
neueste Schlager, Nadeln, Ersatzteile
Reparaturen sofort
Musik - Baarz
Marienstr. 18.

G. erh. Nähmaschine, weil 2 vorh., f. bill. z. verk. 1 g. Zinkkessel, geeign. z. Schalenk., f. bill. abzug. Wo, sagt d. Geschäftsst. 23885

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Motorrad
komplett, umständehalber billig zu 23929
verkaufen.
Uhrmacher Claasen Hattinger Str. 324.

1 Herrenmantel u. 2 Mädchenmäntel bill. zu verk. Ottostraße 55a, 1. E., l.

Billig zu verk.:
Schulterpelz, fast neu, graues Seidenkleid, tadell. erhalt., für ältere, starke Damen, grauer Rock für stärkeren Herrn, weiße Piqueeweste, Toupfamt-Langenscheidts engl. Unterrichtsbriefe, neu, kompl. Alleestr. 8, 4. Etage, links.

Gut erh. blauer Anzug f. mittl. Fig. f. 25 M. z. verk. Fahrendellerstr. 20.

Gut erh. Frack
f. korpulente Figur preiswert zu verk.
Kaiserstr. 4, II.

Zwei schöne
Fasch.-Kostüme
z. verk. Heinrichstraße 11, 1. Etage.

1 P. fast neue br. Boxkalf-Damenschuhe, Gr. 38, w. z. kl., gr. Stehmangel z. vk. Wiemeld. Str. 53, pt., ks.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung.
per Kg. 0,40 Mark.
Weiße Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.
Mummertheys Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gear. 1872. —

Kauf-Gesuche

Klein. Einfam.-Haus o. größ. Etage,
(auch Neubau) ges. sofort oder später. Angeb. unt. A. B. 23933 an d. Geschst.

Wohnhaus zu kauf. gesucht
Ang. m. Preis und Lage unt. 23908 a. die Geschäftsst.

Ich kaufe getr. Herrenkleider geg. beste Bezahlg. Bestell. Sie bitte d. Ankaufs-Zentrale, Boch., Marienstr. 31.

Zwei Fuder
Kuhdünger
zu kaufen gesucht.
Z. erfrag. a4758
Hofmann, Viktoriastraße 5.

Gut erh., kompl.
Schlafzimmer
mit 2 Betten zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. M. N. 4752 an d. Geschst.

Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht.
W. Groll, Ferdinandstr. 34.

Gebrauchter
Herrenz.-Tisch
zu kaufen gesucht, Angeb. unt. O. H. 23960 an d. Geschst.



Bedeutender Automobilkonzern
sucht für eingeführten mittelstarken
Sechszylinder
rührige Platzvertretung.
Gefl. Anfragen unter J. R. 22656 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Mit unseren 95 Pfg. Tagen
wird die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Lesen Sie aufmerksam dieses Angebot und kaufen Sie bald, da die Vorräte schnell ausverkauft sein werden.

Ein kleiner Auszug aus unserem Angebot:

1 Wichsbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Nagelbürste, 1 Auftragbürste	reine Borsten zus.	95 ₰
1 Kehrblech, 1 Handfeger	zus.	95 ₰
1 Aufnehmer, 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Nagelbürste	zus.	95 ₰
1 Kammkasten, 1 Kartoffelreibe	vernickelt zus.	95 ₰
1 Kartoffelreibe, 1 Muskatreibe, 1 Suppensieb, 1 Kaffeesieb	zus.	95 ₰
2 Schaum- und Schöpflöffel		95 Pfg.
1 Zwiebelbehälter emaill.		95 „
1 Salz- oder Mehlfaß emaill.		95 „
1 Essenträger, 1 Eßlöffel, 1 Gabel	zusam.	95 ₰
1 Sand-Seife-Sodagarnitur		95 Pfg.
1 Waschbecken emaill.		95 „
1 Milchtopf emaill.		95 „
1 Kuchenpfanne m. Holzstiel		95 „
1 Kaffeekanne emaill.		95 „
1 Zinkeimer		95 „
2 Kleiderbügel		95 „
3 Rollen Krepp-Klos.-Papier		95 „
1 gr. Dose Bohnerwachs		95 „
4 tiefe Eßteller, 4 Tassen	zusam.	95 ₰
4 Tassen blau Zwiebel, 2 Dess.-Teller bl. Zwiebel, 8 Eßteller		95 Pfg.
6 Tassen, 2 Eßteller, 2 Glasteller	zusam.	95 ₰
4 Goldrandgläser		95 Pfg.
4 Blumenvasen		95 „
8 Glasteller		95 „
12 Obertassen		95 „
1 Wandlampe		95 „
2 Nachtlampen		95 „
3 Glasteller, 3 Wassergläser, 1 Citronenpresse	zus.	95 ₰
4 Glasteller, 4 Wassergläser	zus.	95 ₰
2 Fensterleder		95 Pfg.
8 Stück Blumenseife		95 „
4 Tafelmesser Solinger		95 Pfg.
2 Eßlöffel Alpacca Perlrand		95 „
2 Tischgab.		95 „
3 Teelöffel		95 „
1 Wandspiegel		95 „
1 Stehspiegel		95 „
3 Vorratstonnen		95 „
1 Seifenbecken, 4 Stck. Blumenseife	zus.	95 ₰
1 Isolierflasche		95 Pfg.

Joseph Calderoni G. m. b. H. Bochum
Hellweg 11 ★ Humboldt- u. Alleestr.-Ecke

Radio-Ueberwachungsdienst!!

Mehr Freude am Radio haben Sie, wenn Sie sich dem Radio-Ueberwachungsdienst von RADIO-KIRSCH anschließen. Gegen eine geringe Gebühr, je nach Größe der Station, von Mk. 1.20 bis 2.50 monatlich, wird Ihre gesamte Radio-Anlage von Radio-Spezial-Fachleuten überwacht und Ihr Akkumulator aufgeladen. Durch ein eigens, zu diesem Zweck angeschafftes Auto, wird Ihr entladener Akkumulator abgeholt, ein Ersatz Akku gestellt und am nächsten Tage Ihr eigener Akku wieder eingebaut.

Sie werden höflichst gebeten, von dieser, für Sie unschätzbar angenehmen Einrichtung Gebrauch zu machen und Ihre Anlage zu meiner Kontrollkartothek, genau spezialisiert, anzumelden. Wie angenehm wird es für Sie sein, wenn Sie den schweren Akkumulator nicht mehr kilometerweit tragen brauchen. Auch haben Sie die Gewähr, daß Ihre Anlage stets empfangsbereit ist.

Radio-Kirsch, Erstes und größtes Spezialhaus am Platze. **Bochum, Ruf 5272, Brückstr. 11.**

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen zur Versuche und die Industrie. ● 12.55 Rauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 5. Februar. 9: Köln: Kath. Morgenfeier. Redner: Rektor J. Außem, Köln-Mülheim. Mitw.: Kirchenchor St. Kunibert (Chorleiter: H. Brach), Solist: W. Srienz (Baß), Begl. E. Grape. 11: Köln: Privatdoz. Dr. Barthel-Köln: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.20: Köln: R. Wenz: Winzergeschichten. ● 12: Köln: Große Messehalle Köln: Orgelstunde Hans Bachem. Werke von Joh. Seb. Bach. ● 13: Köln: Funkorch. Leit.: Ensoldt. Rosen: Der Jongleur. — Strauß: Sphärenklänge. — Weber: Ouv. „Der Freischütz". — Lortzing: Melod. „Der Waffenschmied". — Marschner: Arie des Hans Helling. — Lortzing: Einst spielt' ich mit Szepter aus „Zar und Zimmermann". — Moszkowski: Aus aller Herren Länder, Suite. — Bohne: Still wie die Nacht. — Morena: Spaß muß sein. ● 14.30: Köln: A. Stecher: Funkliteratur. ● 14.50: Düsseldorf: Schach. ● 15.15: Duisburg: Wiederholung des Zwischenrundenspiels um den DFB-Pokal zwischen Westdeutschland und Norddeutschland (zweite Halbzeit). ● 16.20: Köln: E. Grape: Beethovens Klaviersonaten. ● 17: Münster: Gala-Damen-Fremden-Sitzung der Vereinigten Münsterschen Karnevals-Vereine. ● 18.30: Köln: M. Friedland: Die Oper. ● 18.50: Köln: Funktanzstunde des Funktanzlehrers W. Carlos, gehalten von E. Werther. ● 19.30: Köln: Kölner Opernhaus: „Adrienne". Operette in drei Akten von W. W. Goetze. Musik. Leit.: E. Walter. Anna Iwanowna, verwitwete Herzogin von Kurland: K. Herwig. Moritz von Sachsen: N. Reinfeld. Baron von Kanferling: R. Riedel. Bestuscheff, Oberkammerherr: H. Robert. Larsdorf, Geheimsekretär: J. Schlägel. Gräfin Arnim, Hofdame: H. Hertel. Baron von Kobel: Josef Weiser. Adrienne Lecouvreur, Mitglied der Comedie Francaise: H. Neumann-Knapp. Fleurn, Tänzer beim Hofballett in Paris: H. Salomon. Iwan Poppowitsch, Diener des Moritz von Sachsen: G. Buttlar. Angele, Adriennes Zofe: G. Fritz. Offiziere, Kammerherren, Hofdamen, Heiducken. Ort der Handlung: 1. und 2. Akt im herzoglichen Schlosse zu Mitau. 3. Akt in der Garderobe der Adrienne Lecouveur in der Comedie Francaise. Anschl.: Köln: Sportbericht. Darnach: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 6. Februar. 13.05: Köln: Gröschel: Im Reiche der Venus. — Schumann: Ouv. „Manfred". — Mascagni: Mel. „Cavalleria rusticana". — Goldmark: Vorspiel „Das Heimchen am Herd". — Strauß: Heimliche Aufforderung. — Reißiger: Der schlesische Zecher (W. Srienz). — Ralf: Rubinstein-Mosaik. — Händel: Largo. — Coschell: Jap. Marsch. ● 16.15: Köln: Frauenstunde. Verständnisvolle Haushaltführung. Dr. H. Bonschott-Köln: Die Wohnung der berufstätigen Frau. ● 16.45: Köln: Prof. Dr. Bender — Dr. L. Mathar: Aus Alt-Köln. Erzbischof Anno. Bürgerrevolution. ● 17.30: Köln: Landwirtschaftsfunk. Dr. Hager-Bonn: Der Nutzen der Bodenuntersuchung im Laboratorium für die Landwirtschaft. ● 18: Köln: Kammermusik. Mitw.: E. Hehemann Sopran), O. Bölsche (Klav.) und R. Eichrodt (Klavier). Leitung: E. Grape. ● 19.20: Köln: Lektor Dr. Beinhauer: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Elternstunde. Aussprache. ● 20.15: Köln: „Dr. Funkius". Ein heiteres Hörspiel von A. Auerbach. Vorsitzender der Hörwellenkonferenz: E. Krepfern vom Schauspielhaus Köln a. G. Gelehrter. Dr. Funkius. Dr. Holm, ein Däne. Techniker Kurz. Funkspezialist Heine. Mister Edison, Mister Parker, im Grammophon. Stimme des Mannes, Stimme des Weibes, im Grammophon. Menschenstimmen, Orchester, Grammophon, Radio. Anschl.: Köln: Letzte Meldungen, Sport. Darauf: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 7. Februar. 13.05: Dortmund: Kapelle Mario Iseglio. ● 16.15: Köln: Kinderstunde. ● 16.45: Köln: F. P. A. für höhere Schulen. ● 17.30: Köln: Gert Guzatis: Paris, ein Zentrum westeuropäischer Kultur. ● 18: Elberfeld: Kammermusik des Wuppertaler Streichquartetts unter Mitw. von L. Weith vom Stadtth. B.-Elberfeld (Bariton). Begleitung: M. Alter. Haydn: Streichquartett Nr. 4. — Brahms: Minnelied. Wie Melodien zieht es mich. O wüßt' ich doch den Weg zurück. — Mozart: Zwei Sätze a. d. D-Dur-Quartett. — Schubert: Der Wegweiser. Das Wirtshaus. Ihr Bild. ● 19.15: Köln: Französische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Dr. R. Wichterich: Mensch und Wirtschaft. ● 20.15: Köln: Leichte Musik. Ausf.: Ilse Moeller-Gerlach (Alt). Funkorch. Rameau: Ouv. „Zais". — Haydn: Ariadne auf Naxos, Kantate für Alt mit Orchester. — v. Dittersdorf: Die vier Weltalter, Sinfonie. — Berlioz: Ouv. „Der Korsar" — Berlioz: Auf den Lagunen, Der Geist der Rose, aus „Sommernächte". — Liszt: Hamlet. Anschl.: Köln: Letzte Meldungen, Sport.

Mittwoch, 8. Februar. 13.05: Köln: Konzert. ● 15.50: Köln: Verständnisvolle Haushaltführung. Dr. h. c. Else Wentscher-Bonn: „Mutterschaft und geistige Arbeit." ● 16.20: Köln (für Aachen, Köln, Langenberg): Studienrat Heiß: Bücherstunde. ● 16.20: Münster (nur für Münster): Dr. Heising: Bücherfunk. ● 17: Köln: Stadtschulrat Schu: Berücksichtigung der Begabung unserer Kinder durch besondere Einrichtungen der Volksschule. ● 17.30: Köln: W. Koithe: Ein Stierkampf in Spanien. ● 18: Köln: Funkorchester. Zeitgenössische Tonsetzer. Lendrich: König Guntram und die Nixe. — Kurt Peters: Arkadien. — Lendvai: Scherzo. ● 19.10: Köln: W. Schäferdiek: Aus Werken Alexander Drenters, W. Kagelmachers und R. Keßlers. ● 19.40: Köln: Prof. Dr. S. Behn: Fragwürdigkeiten der heutigen Kultur. ● 20: Köln: Funktanzstunde. ● 20.30: Köln: Afrika. Der dunkle Erdteil. Von Vasco da Gama über Aufgang und Untergang Napoleons bis zu Emin Pascha und Stanley. Sprecher: O. L. Brandt. Mitw.: Orch. und Chor des Rundfunks. Humperdinck: Aus der „Maurischen Rhapsodie": „Tarifa". — Luis de Camoens: Die Lusiaden: Vasco da Gama berichtet von seiner Fahrt. — Hartenlied (vom westafrik. Stamm d. Pangwe). — Gesang beim Seelenfest (Westafrik. Stamm der Pangwe). — Ueber den Sklavenhandel. — Das Sklavenschiff. — — C. Einstein: Warum wir sterben (Legende der Baholoko). — Xylophon (Westafr. Stamm d. Pangwe. Bearb. von H. Rosenberg. — Rouget de l'Isle: Chant du combat (Für d. ägypt. Armee). — Napoleon: Rez.: Schlacht bei den Pyramiden: Aus: Meine ersten Siege. Auf St. Helena (Nach Tagebüchern). — Rouget de l'Isle: Nachspiel aus „Chant du combat". — Das Chamäleon und die Eidechse (Duala-Märchen, Schallplatte). Kriegslied zum Waffentanz mit Trommelbegleitung (Schallpl.) — Arn. Hillen Ziegfeld: Rez.: Dem unbekannten Strome nach. — Hans Christoph Abe: Der Aufstand des Mahdi. — Auf dem Wege der „Emin-Pascha-Expedition Peters": (Aus: Ich bin ich. — Der Roman Carl Peters.) — Leo Frobenius: Rez.: Das goldene Zeitalter (Aus: Im Reiche des Meergottes). — E. Humperdinck: Aus der „Maurischen Rhapsodie" Tetuan (Ritt in die Wüste). — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. Darauf: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 9. Februar. 13.05: Konzert. ● 16.45: Köln: Rez. Prof. Gregori: Berühmte Liebespaare. ● 17.30: Köln: Prof. Dr. Sperber: „Gutes Deutsch! Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unserer Muttersprache." ● 18: Köln: Funkorch. Beez: Hackethauer-Marsch. — Strauß: Schwert und Leier. — Verdi: Die sizilianische Vesper. — Meyerbeer: Melodien aus „Die Afrikanerin". — Dvorak: Humoreske. — Strauß: Ballettmusik aus „Ritter Pasman". — Kockert: Amorettenständchen. ● 19.15: Münster: Einführung in die spanische Sprache. ● 19.45: Köln: Intendant E. Hardt liest: Aus einer Arbeiterbiographie. ● 20.15: Bunter Abend. Mitw.: Hansen (Sopran), Fränkel (Koloratursopran), Guermanowa (Alt), Aramesco (Tenor), Neumann (Tenor), Henny Neumann-Knapp (Sopran), Holwe (Bariton), Strienz (Baß). Mozart: Ouv. „Figaros Hochzeit". — Mozart: „Dort vergiß leises Flehen" aus „Figaros Hochzeit". — Mozart: Türkischer Marsch. — Weber: Kavatine „Glöcklein im Tale" aus „Eurnanthe". — Weber: Arie des Hüon aus „Oberon". — Beethoven: Arie des Rocco aus „Fidelio". — Beethoven: Die Wut über den verlorenen Groschen. — Humbert: „An des Rheines grünen Ufern". — Lortzing: Ouv. „Der Wildschütz". — Meyerbeer: Kavatine der Fides aus „Prophet". — Offenbach: Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen". — Nicolai: Rezitativ und Arie der Frau Fluth aus „Die lustigen Weiber von Windsor". — Suppe: Ouv. „Das Modell". — Brüderlein fein. Altwiener Singspiel in 1 Akt von L. Fall. Musik. Leitung: Kühn. Josef Drechsler, Domkapellmeister, ehemals Komponist und Kapellmeister am Leopoldstädter Theater. Tonn, seine Frau. Gertrud, Haushälterin (später die Jugend). Zeit: 1840. Ort der Handlung: Wohnzimmer im Hause Drechslers in Wien. Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. Darauf: Musik und Tanz.

Freitag, 10. Februar. 13.05: Köln: Konzert. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. Verständnisvolle Haushaltführung. M. Th. van den Wyenbergh-Köln: Aus dem Haushalt der erwerbstätigen Mutter". ● 16.15: Köln (für Aachen, Köln, Langenberg): Franz P. Brüdner: Bücherstunde. ● 16.15: Münster (nur für Münster): Dr. Heising: Bücherfunk. ● 16.45: Köln: Rektor Simon: Jugendfunk. Zum Preis der Mutter. Mitw.: Maria Matheus (Alt), Egbert Grape am Flügel. ● 17.30: Köln: Dr. W. Blumenthal: Einsame Menschen. ● 18: Köln: Konzert. Leit.: Ensoldt. Derksen: Freiheitsgeist. — Strauß: Neu-Wien. — Strauß: Ouv. „Eine Nacht in Venedig". — Urbach: Aus Schuberts Skizzenbuch. — Lassen: Ich hatte einst ein schönes Vaterland, Lied. — Rubinstein: Klosterszenen. — Bosc: Moosröschen. ● 19.15: Köln: Englische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Dr. Laut: Vom deutschen Jugendrecht: Die Pflichtaufgaben: Das Jugendamt im Vormundschaftswesen. ● 20.10: Saalbau Essen: 6. Sinfoniekonzert des Städt. Orch. Essen. Leit.: Musikdir. M. Fiedler. Solistin: M. Moerner (Sopran). Bruckner: Sechste Sinfonie A-dur. — Drei Arien mit Kammerorchester. Händel: „Ombra cara" aus „Radamisto". — Joh. Christ. Bach: Rezitativ und Rondo „Ebben ci vaga". — Marcello: Arie aus der Kantate „Didone". — Haydn: Sinfonie D-Dur. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. Darauf: Kapelle Farkas Mista.

Samstag, 11. Februar. 13.05: Elberfeld: Konzert der Kapelle Erwin Nebicek. ● 15.45: Köln: A. Stecher: Bastelfunk. ● 16.05: Köln: Rez. Dr. W. Lenhausen: „Hölderlin". Der Mensch. — Des Morgens. — Die Jugend. — Der Abend. — Hälfte des Lebens. — Die Entschlafenen. — Hyperions Schicksalslied. ● 16.30: Ministerialdirektor Dr. Crahmer: Zukunftsaufgaben des internationalen Fernsprechverkehrs. ● 17: Münster: Einf. in die englische Sprache. ● 17.30: Köln: Kammermusik des Budapester Streichquartetts. Haydn: Streichquartett g-moll. — Dittersdorf: Streichquartett A-dur. — Mendelssohn: Streichquartett D-dur. ● 19.15: Köln: Die Stunde des Arbeiters. Dr. H. Stein: Aus der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung. ● 19.45: Dortmund: Dr. Colin Roß: Afrikanische Jagdabenteuer. ● 20.15: Köln: Auf Besuch bei Zeesens. Lustiger Abend. U. a. Tannhäuser. Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtiger Handlung in drei Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von K. Binder. Musikal. Leitung: Kühn. Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. Darauf: Köln: Nachtmusik und Tanz.

In 10 Tagen Schon 15.—16. Febr. Ziehung der großen **Volkswohl-Lotterie**

Gewinne i. W. v. M.
400000
Höchstgewinn
150000
auf 1 Doppellos
75000
50000
25000
20000
auf 1 Einzellos
u. s. w.
90% Bargeld für alle Gewinne. Lose 1 Mk. Doppellose 2 Mk. gelten auch für die April-Zieh. Porto u. Liste 50 Pfg. zu haben
Trass Lotteriebank **Bochum** Wilhelmsplatz 10.

Fachgeschäft für sämtliche **Schulbedarfsartikel** Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Spezialität: **Einrichtung neuer Papiergeschäfte.** **Mummelthey's Zentralbuchhandlung** Bochum, Obere Marktstr. 31 Tel. 3968, Gegr. 1872

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 1517 Schreiben Sie sofor t



Apparate und Zubehör In nur gut. Qualität, größter Auswahl u. allen Preislagen.

Unser „Gebra" Hörer für reine Wiedergabe **2.95**
Detektor mit Cristall **0.85**
Drehkondensatoren 500 cm . . **1.25**
Elerketten **0.25**
Compl. Loewe-Anlage m. Lautsprech. **72.50**
Lautsprech.-Schalldose sehr lautstark **6.5**

Die gesamte Montage wird von fachmännisch geschultem Personal bereitwilligst **kostenlos ausgeführt!**

ALSBERG

MASSGEBEND IN


IST **Zimmermann** SEIT 1874. FRIEDRICHSTRASSE **33**

Käse billiger ab Fabrik
Holstenkäse . . . 9 Pfd. Mk. **3.60**
holst Tilsiter Form 9 Pfd. Mk. **4.80**
Holländer echt. 20% F. 9 Pfd. Mk. **6.30**
ff. Holländer ohne Rinde vollf. 9 Pfd. Mk. **8.50**
geg. Nachn., Porto u. Verp, Mk. **1.20**
Ich garantiere für vorzügl. Qualität. **E. Heinze,** Käsefabrik, **Hamburg 20,** B. 26.



LS12

Freitag und Samstag
5 Pfd. Fleisch Mk. 2.00
sowie sämtliche **Wurstwaren billigst.**
Gleichzeitig empfehle meine **Restauration.**
Portion 40 ₰, Ia. Filet 60 ₰, Mittagessen 60 ₰.
Georg Salomon, Telephon 3085. **Nur Brückstraße 9.**

Auf Teilzahlung
bei, spielend leichter An- und Abzahlung erhalten Sie bei uns!
Damenkleidung
Herrenkleidung
Kinderkleidung
Wir gewähren bis 12 Monate Kredit bei einer Anzahlung von 3.— 5.— oder 10.— Mark.
Troll & Co.
Bochum, Kortumstraße 23, I. Etage, gegenüber Café Döhmann. LE4a

Die Schlager der Radiosaison 1928
N&K **Lautsprecher Trilonuk 30.50**
Kopfhörer Kt7 . . . . . 8.75
Lassen Sie sich diese Neuheiten bei mir vorführen!
Radio-Kirsch Brückstr. 11

Vondrabone bei mir erhalten Sie Ihre **Radio-** Anlage auf **Teilzahlung** ohne irgendwelchen Aufschlag.
Detektor-Anlagen wöchentl. von Mk. 2.— an
Lautsprecher-Anlagen wöchentl. Mk. 5.—
Eickmann Buddenbergstr. 16.

Lautsprecher-Empfang ohne Batterien!
Vorführung bei
Wegener & Hamer Kortumstraße 8

Ia Lederausschnitte
Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50.
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im LSch23
Lederhaus Schröder 22 Marienstraße 22.

Korpulenz macht alt!
Bona Tee wirkt entfettend. Macht schlanke Figur. Fördert geregelte Verdauung regt den Stoffwechsel an, reinigt das Blut. Wirkt gegen unreinen Teint und dickes Blut. Kein Heilmittel. Kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen.
Bona Tee Original Paket M. 1.—
Alleinige Niederlage:
Drogerie Hucklenbroich Brückstraße 55.

WEISSE WOCHE

Vortreffliche Qualitäten - billige Preise!

Damenwäsche

Damenhemden Trägerform, mit Feston oder Hohlsaum garn., . . 1.25. -.88, **-.68**

Damenhemden Schulterschluß, mit Feston od. Barmerbogen gearbeitet, 1.45, **-.95**

Beinkleider geschlossene Formen, aus gutem Wäschestoff 2.25. **1.45**

Nachthemden für Damen, Schlupfformen, garniert mit Valenciennesspitze oder Hohlsaum . . . 2.95, **1.85**

Nachthemden für Dam., Kragenform, mit Festonspitze, garniert, vorzügliche Qualitäten . 3.95, **2.95**

Beinkleider für Mädchen, gutes Wäschetuch, mit Festonspitze gearbeitet . . **-.48**

Frottierwaren

Frottierhandtüch. bunt gestreift, gutes brauchbares Tuch . . . . . -.95, **-.48**

Frottierhandtücher nur gute Qualitäten, karliert oder farbige Kante 1.75. 1.45; **1.25**

Badetücher weiß mit farbigem Karo 100/100 2.95, 80/100 **1.75**

Bettwäsche

Kopfkissen Cretonne, festoniert, oder glatt Nessel . . . . . -.88, **-.54**

Kopfkissen kräftiges Wäschetuch, mit Glanzgarnbogen 2.25, 1.95, **1.35**

Kopfkissen prima Linon, mit schöner Flachstickerei **2.75**

Bettücher Rohcretonne, ca. 160X225 cm groß, die beliebten Qualitäten . Stck. 2.90, **1.95**

Bettücher 150X225 cm groß, nur bestbewährte Marken, halbleinen Stck. 4.75 . . Haustuch Stck. **3.90**

Bettbezüge Rohcretonne, ca. 160X200 cm groß, viel gekauft . . . . . Stck. **3.75**

Baumwollwaren

Hemden-Nessel Unsere bewährten Qualitäten ca. 80 cm br. solide Gebrauchsqualitäten, beste Fabrikate . . Meter -.38, -.48, -.58, **-.24**

Bettwäsche-Nessel Unsere bewährten Qualitäten ca. 160 br. die bevorzugten Qualitäten für Bezüge u. Laken . . . . . 140 cm breit . Meter -.95, 1.10, -.85 1.25, **-.78**

Hemdentuche Unsere bewährten Qualitäten 80 cm breit, aus vorzüglichem Rohmaterial, gut gebleicht . . . . . Meter -.45, -.54, -.68, **-.38**

Wäschetuche Unsere bewährten Qualitäten aus prima Rohware, vorzügliche Bleiche, 160 cm breit: **1.10,** 140 cm breit: -.95, 1.35, 1.75, **-.78**

Diese Sonderpreise für

Tischtücher erprobt gute Qualitäten

Baumwolle	Halbleinen	Reinleinen
Stück **1.85**	Stück **2.65**	Stück **3.90**

Bettuch-Haustuch 150–160 cm breit, starkes Gewebe, billig eingekauft . . . . . Meter 1.35, 1.75, 1.90, **-.95**

Bettuch-Halbleinen 150–160 cm breit, die guten schlesischen und westfälischen Marken . . . . . Meter 1.90, 2.45, 2.90, **1.58**

Handtuchgebild Gerstenkorn, 40–45 cm breit, brauchbare Ware, mit rotem Rand . . . . . Meter -.24, -.28, -.35, **-.18**

Handtuchgebild Halbleinen, 48–55 cm breit, weiß und mit schöner roter Kante . . . . . Meter -.68, -.88, -.98, **-.48**

Ein seltenes Angebot!

Handtücher gesäumt und gebändert, vortreffliche Qualitäten,

Baumwolle 45/100	Halbleinen 48/100	Halbleinen 60/100
Stück **-.38**	Stück **-.68**	Stück **-.78**

Küchentuchgebild rot kariert, 45–60 cm breit, die beliebten Marken . . . . . Meter -.38, -.45, -.65, **-.28**

Küchentuchgebild Halbleinen, 55–60 cm breit, starkfädiges halbl. Gewebe . . . . . Meter . -.78, -.88, -.98, **-.68**

Mengenabgabe vorbehalten!

Festons

Klöppelspitzen ca. 2–5 cm breit, teilweise Baumwolle und Leinen, Mtr. -.03, **-.02**

Klöppelspitzen gute merc. Qualität für Gardin. u. Decken bes. geeignet, Mtr. -,09, **-.07**

Feston ca. 2 – 3 cm breit, in hübscher Stickerei . . . Mtr. 4.60, Stck. **-.25**

Feston 3–4 cm breit, solide Madapolam-Ware . . . . . Mtr. 4.60, Stck. **-.48**

Spitzen

Feston-Träger mit Hohlsaum- und Gittermuster, ... Meter -.25, **-.12**

Kissenstreifen mercerisiert, mit Spruch . . . . . Stück -.20, **-.13**

Herren-Artikel

Sportkragen aus gutem Rips, ganz besonders preiswert . . . . . Stck. **-.10**

„Koppel-Kragen" Ia 4fach, in allen Formen und Größen . . . . . -.85, **-.50**

Oberhemden weiß, mit karierter Brust und Umschlagmanschetten 3.90, **3.25**

Gardinen

Scheibengardin. mit Band eingefaßt, hübsche klare Musterungen . . . Mtr. -.95, -,68, **-.28**

Gardinen-Mull 115–120 cm br., in viel. Zeichnung. und mod. Farben, Mtr. 1.70, -.95, **-.68**

Spannstoffe doppelte Breite, große Auswahl, in dankbaren Qualitäten, Mtr. 1.60, 1.10, **-.75**

Rollo-Köper starkfädige Ware, in allen gangbaren Breiten . . Mtr. 1.70, 1.40, **-.78**

Halbstores neuzeitliche Flächenmusterung, mit gezackt. Abschluß, Stck. 6.80, 4.50. **-.95**

Bettdecken ll bettig, prima gewebte Tülle, außerordentlich billig . Stck. 12.50, 7.50, **4.95**

Viele Gelegenheitsposten für Hotels und Restaurants.

Taschentücher auf Extratischen ausgelegt, ungewöhnlich billig.

FERD. KOPPEL BOCHUM HELLWEG 2

Ganz nach Ihrem Geschmack
gut und billig
kaufen Sie Ihre

Anzüge und Ulster

sowie

HOSEN



bei

Gebr. Brand
Bochum, Hellweg 1.

Dauerwellen

nach neuestem Verfahren, bei glattem und dünnem Haar für die mod. Frisur unentbehrlich

Erstklassige Ausführung im Damen-Salon

Rob. Pracht,
Bahnhofstrasse 40, am Hauptbahnhof. LP 7

Günstige Gelegenheit
Eine Anzahl gute, gebrauchte

Pianos

vor Weihnachten bei Verkauf neuer Instrumente in Zahl. genomm., in eigener Werkstatt gründlich durchrepar., m. voller Garantie billig zu verkauf. (L8523
Pilh. Hohrath Söhne
Dortmund,
Burgwall 21.

Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- und Wringmaschinen

nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt
Chr. Goergens,
Bahnhofstraße 49,
(am Hauptbahnhof)
Gegründet 1883.

Infolge
eigener Fabrikation
erhalten Sie

Wäsche

ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet
bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3,
am Wilhelmsplatz,
5077 Telephon 5077.

Ziehung 15. und 16. Februar

Volkswohl-Lotterie

39 362 Gewinne u. 2 Prämien zus. M

Höchstgewinn auf ein Doppellos	400000
	150000
Höchstgewinn auf ein Einzellos M.	75000
Hauptgewinne	50000
	25000
	20000
	10000

Lose zu 1 M., Doppellose zu 2 M.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Tagz. 5 M.

Glücksbriefe m. 5 Doppellos. a. versch. Tagz. 10 M.

Porto und Gewinnlisten 45 Pf. empfiehlt und versendet

A. Molling
Berlin W. 8, Unter den Linden 3 a
Postscheck-Kto. Berlin 26328

Für alle Gewinne auf Wunsch 80% bar.

Losen auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

---

Eine Singer

Schneider-Maschine

fast neu, eine Schnellnähmaschine und eine Rundschriftmaschine gut erhalten zu jedem annehmbarem Preise zu verkaufen. Pieperstr. 38

H. Kersken. Gegründet 1900



Kanarien Vögel
Prima Sänger
3 Wochen Probezeit
Zoologisches Spezialgeschäft
Konkurrenzlos billig!
Bochum - Alleestr. 26 - Fernruf: 2003

Staatl. Gymnasium u. Realgymnasium i. E.
Bochum.

Anmeldungen für die Sexta zu Ostern 1928 nehme ich in der Zeit vom **14. bis 17. Februar,** vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in meinem Amtszimmer entgegen.

Vorzulegen sind Geburtsurkunde (nicht Familienbuch). Impfschein und letztes Schulzeugnis (Zeugnisheft).

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 19. März,** 8 Uhr vormittags statt.

Schilling, Oberstudiendirektor.

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf.
Tages- und Abendkurse.
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11.

Gut erhaltener Herd billig abzugeben. Kreuzstr. 20, 2. Et.

2 Bettstellen mit Matr. bill. z. verk. 23657 Ottostr. 55a, 1. Et., lks.

Unterricht

Wer erteilt abends eine Stunde i. d. W. Unterricht in Mathematik? — Angeb. unt. P. H. 23879 an d. Geschst.

W. ert. e. j. Mann **Unterricht** im Deutschen? — Angeb. unt. P. A. 23961 an d. Geschst.

1–2 bessere Paare gesucht, die am Einzelunterricht **mod. Tänze** teilnehmen. Ang. u. O. R 4766 an die Gesch. d. Z.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-**Unterricht** Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Gratis Händlerliste. P. Holster, Breslau Gr. 1264

Schuhe

für Herren, kräftige Rindboxware, schon v. Mk. 6.95 an, Herren-Halbschuhe auch mit Eins. v. Mk. 7.95 an, elegante braune Herr.-Schuhe u. ½ v. 8.95 Mk. an, Lack-Herren-Schuhe auch mit Einsatz von 9.80 Mk. an

noch immer

trotz der steigenden Preise, verkaufen wir hochelegante Damen-Mode-Schuhe in viel. Farben u. Macharten schon von Mk. 6.95 an, schwarze Damen-Schuhe von Mk. 5.95 an, Damen-Lack mit verschiedenen Einsätzen v. Mk. 6.95 an Restpaare fabelhaft billig, desgleichen Wildleder

sehr billig

Kinderschuhe für Knaben und Mädchen schwarz und farbig, hohe und ½ in Spangen und Schnürschuh von Gr. 18/39

nur bei uns erhalt. Sie Herr.-Grub.-schuhe von Mk. 5.50 an. Desgl. billigst alle Sorten Turnschuhe, Pantoffel, Dachschuhe, Niedertreter usw.

Klausner
Bochum, Brückstrasse 54

Hosen

für Herren schon v. Mk. 2.95 an, feine Satin-Streifhosen in vielen Mustern Mk. 6.50 f. Bursch. und Kinder entsprechend billiger

noch

immer kaufen Sie bei uns am günst. Berufskleider wie: Blau, Drell, Engl.-Leder, Manchester, Jacken und Hosen, ferner Sport-Hosen und Anzüge aus Cord, Gabardin, Loden, Manchester für Groß u. Klein

billiger

als Sie denken sind wir mit Arb.- und Sonntags-Wäsche Sportmützen sow. uns. Restbest. in Herr. Knaben sowie Kinderanz. Gummi Mäntel, die wir räumen, daher Schleuderpreise.

S. Lindenbaum Söhne

Schnittbohnen	½ Dose 58 ₰	Auszugsmehl	5 Pfd.-Beut. 1.25	Schmalz	Pfund 72 ₰	Salatöl	Liter 75 ₰
Brechbohnen	½ Dose 60 ₰	Auszugsmehl	2 Pfd.-Beutel 50 ₰	Blasenschmalz	Pfund 82 ₰	Speck fett	Pfd. 96 ₰
Gemüse-Erbsen	½ Dose 68 ₰	Puddingpulver	Pfund 38 ₰	Plattenfett	Pfund 53 ₰	Speck mager	Pfund 1.12
Leipzig. Allerlei	½ Dose 1.05	Rosinen	Pfund 53 ₰	Margarine	Pfund 45 ₰	Plockwurst	Pfund 1.38
Dicke Bohnen	½ Dose 0.85	Linsen	Pfund 27 ₰	Edamer 20%	Pfund 82 ₰	Mettwurst	Pfund 63 ₰
Pflaumen	½ Dose 70 ₰	Erbsen	Pfund 27 ₰	Holländer vollfett	Pfund 1.25	Weinsülze	Pfund 45 ₰
Apfelmus	½ Dose 73 ₰	Vollreis	Pfund 20 ₰	Tilsiter vollfett	Pfund 1.35	Delikateß-Sülze	Pfund 75 ₰
Birnen	½ Dose 83 ₰	Pflaumen	Pfund 32 ₰	Emmenthaler vollsaftig, 1 Pfund	1.65	Sauerkraut	Pfund 17 ₰

Kräftige, nur reine spanische **Weine** vom Faß ◇ **Unsere Kaffees** in den bekannten preiswerten Frischröstungen

S. Lindenbaum Söhne